lustat *focus*

Das Leben im Kanton Luzern

Ergebnisse der Einwohnerbefragung 2011

03

IMPRESSUM

Reihe	LUSTAT Focus
Herausgeberin	LUSTAT Statistik Luzern
Wissenschaftliche Leitung	Dr. Georges-Simon Ulrich, Direktor LUSTAT Statistik Luzern
Autorin	Andrea Oppliger
Redaktion	Eliane Maria Degonda
Grafisches Konzept und Layout	Henri Spaeti
Bildnachweis	S. 13: Gemeinde Wauwil, D. Schulthess; S. 22: Gemeinde Entlebuch, Gemeinde Buchrain; S. 23: D. Schulthess, Luzerner Polizei; S. 36: D. Schulthess, G. Anderhub; S. 37: LUSTAT Statistik Luzern, Gemeinde Buttisholz; S. 49: Luzerner Kantonsspital, Standort Sursee, D. Schulthess; S. 61: D. Schulthess, G. Anderhub
Copyright	LUSTAT Statistik Luzern Abdruck – ausser für kommerzielle Zwecke – unter Angabe der Quelle gestattet
Druck	Beag Druck, Emmenbrücke
Vertrieb	LUSTAT Statistik Luzern Burgerstrasse 22, PF 3768 CH-6002 Luzern Tel. +41 41 228 56 35 info@lustat.ch / www.lustat.ch
ISSN	1664-0241
ISBN	978-3-906728-87-2
	Printed in Switzerland

VORWORT

Die Regierung führt regelmässig Umfragen durch, um dem Puls der Bevölkerung betreffend deren Einstellungen, Meinungen und ihrer Zufriedenheit nachzuspüren. Als Kanton mit dem Puls der Zeit gehen heisst nämlich tatsächlich vor allem und allem voran, das Pulsieren in der Bevölkerung wahr- und ernst zu nehmen. Wer den Puls der Bevölkerung kennt, steigert die Lebensqualität dort, wo tatsächlicher Bedarf besteht. Wer ihren Puls achtet, setzt die Prioritäten da, wo es im kantonalen Zusammenleben um das Wesentliche geht. Wer diesem Pulsschlag sorgfältig folgt, versetzt sich in die bessere Lage, die knappen Ressourcen sinnvoll und zum Wohl aller zu verteilen.

Mit der Einwohnerbefragung 2011 hat LUSTAT Statistik Luzern die zweite Einwohnerbefragung im Kanton durchgeführt. Ich freue mich sehr über die neuste Ausgabe von LUSTAT Focus, die aufzeigt, welche Meinungen die Luzerner Kantonsbevölkerung vertritt und welche Anliegen sie beschäftigen. Wichtig ist es diesmal auch zu sehen, ob sich die Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Kanton im Vergleich zur Erstbefragung von 2009 verändert hat. Die Studie 2011 fördert zutage, dass mehr als neun von zehn Luzernerinnen und Luzerner gern bis sehr gern in ihrem Wohnkanton leben. Das zeigt nicht nur, wie viel der Raum Luzern zu bieten hat, sondern deutet auch darauf hin, dass Einwohnerschaft und Politik zusammen auf dem richtigen Weg sind. Sicherlich bringt die Einwohnerbefragung auch Resultate an den Tag, die nachdenklicher stimmen. Sie gilt es besonders ernst zu nehmen.

In der vom Regierungsrat festgelegten Kantonsstrategie werden die Weichenstellungen definiert, die es erlauben, Bewährtes für die Zukunft zu sichern und die Stärken des Kantons weiter auszubauen. Das Herzstück der Kantonsstrategie Luzern ab 2011 sind ihre drei strategischen Ziele: 1. Luzern steht für Lebensqualität, 2. Luzern ist ein Innovationsmotor, 3. Stadt und Land ergänzen sich gegenseitig. Es sind diese drei Richtlinien, welche die Entwicklung des Kantons für die Dauer von zirka zehn Jahren bestimmen sollen. Der Regierungsrat will innerhalb dieses Rahmens bei seiner Arbeit der Politikgestaltung auf die Meinung der Kantonsbevölkerung hören und sie in die Regierungsentscheidungen einbeziehen. Die Ergebnisse der Einwohnerbefragung bilden in dieser Hinsicht eine wichtige Entscheidungsgrundlage.

In diesem Sinn danke ich allen, die an der Einwohnerbefragung 2011 teilgenommen haben sowie allen, die für die Lebensqualität im Kanton Luzern einstehen, für ihre Bereitschaft, aktiv am Wohl des Kantons mitzuwirken. LUSTAT Statistik Luzern danke ich für die Entwicklung und die sorgfältige Durchführung der wichtigen Studie wie auch für die interessante Publikation, mit deren Erscheinen die Ergebnisse allen Luzernerinnen und Luzernern zugänglich gemacht werden.

Marcel Schwerzmann, Regierungsrat
Luzern, im Juni 2012

EDITORIAL

Die moderne Staatsführung benötigt fundierte Grundlagen für die Planung und Steuerung der verschiedenen Politikbereiche. Um diesen Funktionen nachzukommen, sind die Gemeinwesen zunehmend auf Äusserungen der Bevölkerung, auf die Kenntnis ihrer Zufriedenheit, ihres Verhaltens und ihrer Nutzung beispielsweise von Infrastrukturen angewiesen. Die Einwohnerbefragung des Kantons Luzern bringt diese Einstellungen, Meinungen und Alltagsweisen in Erfahrung. Eine optimale Politikplanung muss auch mögliche zukünftige Entwicklungen mit einbeziehen. Die Ergebnisse der Einwohnerbefragung geben hier im Sinn einer Früherkennung Hinweise auf notwendig werdende Interventionen und in der Bevölkerung wachsende Bedürfnisse.

Die Konstruktion von qualitativ hochstehenden und adäquaten Befragungen erfordern grosse Methodenkenntnisse und ein fundiertes inhaltliches Fachwissen. Um die Repräsentativität der Einwohnerbefragung 2011 zu erhöhen und mehr Personen zu erreichen, hat LUSTAT Statistik Luzern für diese Studie einen methodisch innovativen Ansatz gewählt: Einem Teil der Stichprobe wurde neben dem Telefoninterview die Möglichkeit geboten, den Fragebogen online auszufüllen. Die Ergebnisse bestätigten denn auch, dass bislang in klassischen Befragungen schwieriger erreichbare Personen wie solche im erwerbsfähigen Alter, jüngere Personen oder Männer allgemein mit dieser Mixed-Mode-Methode besser angesprochen werden konnten. Die Struktur der Befragten 2011 entspricht daher der Grundgesamtheit exakter, und die Repräsentativität der Mixed-Mode-Methode liegt höher als diejenige der reinen Telefonbefragung.

Die Anwendung verschiedener Befragungsmethoden innerhalb derselben Studie birgt natürlich auch Risiken. Es entstehen Effekte nichtinhaltlicher Natur, welche auf die jeweilig gewählte Methode zurückgehen. Die sogenannten Methodeneffekte erschweren insbesondere den zeitlichen Vergleich, und ihnen muss mit grosser Sorgfalt Rechnung getragen werden. Bei der Auswertung und Analyse der Daten der Einwohnerbefragung 2011 wurde der Qualitätszuwachs, wie er durch die innovative Methodenwahl erreicht werden konnte, höher gewertet, als das Hemmnis potenzieller Methodeneffekte. Wir sind überzeugt, dass die Steigerung der Teilnahmequote gegenüber der reinen Telefonbefragung und die verbesserte Repräsentativität der Stichprobe diese möglichen Nachteile aufwiegen.

Die Einwohnerbefragung des Kantons Luzern ist ein grosses Projekt, das nur unter Mithilfe der Luzernerinnen und Luzerner realisiert werden kann. Für die Bereitschaft der Bevölkerung, sich auf diesen Diskurs einzulassen und im Sinn des Gemeinwohls Auskunft zu erteilen, möchte ich mich herzlich bedanken. Danken möchte ich auch der Regierung des Kantons Luzern für den inhaltlich wichtigen Auftrag, dem LINK Institut für die operative Durchführung der Befragung 2011 sowie dem Bundesamt für Statistik BFS für seine Unterstützung. Dem LUSTAT Team gebührt mein besonderer Dank für sein Engagement und die sorgfältige Arbeit.

Georges-Simon Ulrich, Direktor LUSTAT Statistik Luzern
Luzern, im Juni 2012

INHALT

VORWORT

EDITORIAL

EINLEITUNG 5

I. TEIL LEBENSRAUM 7

ZUFRIEDENHEIT ALLGEMEIN 8

VERKEHR UND MOBILITÄT 12

UMWELT UND ENERGIE 18

ÖFFENTLICHE SICHERHEIT 24

II. TEIL WIRTSCHAFTS-, BILDUNGS-, KULTURSTANDORT 27

ARBEIT UND ERWERB 28

BILDUNG 32

KULTUR, SPORT UND FREIZEIT 38

III. TEIL SOZIALES UND GESUNDHEIT 43

FAMILIE UND GESELLSCHAFT 44

MEDIZINISCHE VERSORGUNG 50

IV. TEIL POLITIK 53

POLITISCHES HANDELN 54

STAATLICHE LEISTUNGEN UND IHRE FINANZIERUNG 60

SYNTHESE 63

ANHANG

VORGEHEN UND METHODE DER EINWOHNERBEFRAGUNG 2011

LITERATURVERZEICHNIS

EINLEITUNG

Auftrag und Fragestellung

Wie zufrieden sind die Luzernerinnen und Luzerner mit dem Leben in ihrem Wohnkanton? Wo sieht die Luzerner Bevölkerung den Kanton vor die grössten Herausforderungen gestellt? Fühlt sich die Einwohnerschaft mit den Leistungen und Angeboten des Kantons gut versorgt? – Die Politik ist darauf angewiesen, hier die Antworten zu kennen. Ihre Kenntnis erlaubt es der Regierung, die Bedürfnisse der Bevölkerung wahrzunehmen und auf sie einzugehen. Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat in diesem Sinn beschlossen, regelmässig eine Befragung der Kantonsbevölkerung durchzuführen. LUSTAT Statistik Luzern wurde mit der Erhebung, Auswertung und Veröffentlichung ihrer Resultate beauftragt.

Vorgehen

Im Rahmen der Einwohnerbefragung 2011 – der zweiten durchgeführten Erhebung innerhalb dieses Auftrags – wurden kantonsweit rund 4'000 Luzernerinnen und Luzerner befragt. Sie waren zufällig aus den kommunalen Einwohnerregistern ausgewählt worden. Kriterien für die Auswahl der zu befragenden Personen waren der ständige Wohnsitz im Kanton Luzern, das Leben in einem Privathaushalt und das Alter zwischen 15 und 79 Jahren.

An der Einwohnerbefragung konnte telefonisch oder per Internet teilgenommen werden. In der anschliessenden Datenauswertung sowie für den Zeitvergleich wurden die Interviews beider Methoden berücksichtigt. Damit wurde die höhere Repräsentativität der Stichprobe stärker gewichtet als allfällige Methodeneffekte. Die Auswertung der Daten der Einwohnerbefragung erfolgte zum einen im Total über alle Bevölkerungsgruppen hinweg. Zum anderen betrachtet sie die Ergebnisse einzelner Bevölkerungssegmente, auch Analysegruppen genannt. Bei letzterer Betrachtung werden die statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Segmenten herausgearbeitet und kommentiert. Dasselbe gilt für den Zeitvergleich zwischen den Jahren 2009 und 2011.

Aufbau der Publikation

Die Ergebnisse der Einwohnerbefragung werden in vier Themenblöcken gegliedert präsentiert. In der Einleitung zu den einzelnen Kapiteln wird exemplarisch und ohne Anspruch auf Vollständigkeit der Bezug zu Ergebnissen aus anderen statistischen Erhebungen hergestellt.

I. Teil

Im ersten Teil werden nach Abklärung der allgemeinen Zufriedenheit einzelne strukturierte Aspekte des Lebensraums Kanton Luzern behandelt: Verkehr und Mobilität, Umwelt und Energie sowie die öffentliche Sicherheit.

- Wie gern leben die Luzernerinnen und Luzerner im Kanton? Hegen sie Wegzugsgedanken? Wo sehen sie die Stärken oder aber die Schwächen ihres Wohnkantons?
- Sind sie zufrieden mit der Verkehrsinfrastruktur? Wie schätzen sie die Situation der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden im Kanton ein?
- Wie sieht die Luzerner Bevölkerung den Zustand ihrer Umwelt? Wie wichtig ist es für sie, dass der Kanton sich für die Umwelt einsetzt?
- Wie sicher fühlen sich die Luzernerinnen und Luzerner in ihrem Wohngebiet? Ist die Polizei zum Schutz der Bevölkerung in angemessenem Mass präsent?

II. Teil Der zweite Teil thematisiert den Kanton als Wirtschafts-, Bildungs- und Kulturstandort. Hier kommen Fragen rund um Bildungsangebote, Arbeit und Erwerb zur Sprache. Darüber hinaus werden Kultur-, Sport- und Freizeitangebote besprochen.

- Wie zufrieden sind die Luzernerinnen und Luzerner mit dem Angebot an Arbeitsstellen im Kanton? Halten sie ihre Arbeitsstellen für sicher und wie gut sind diese erreichbar?
- Wie beurteilt die Luzerner Bevölkerung die Vielfalt des Bildungsangebots und dessen Qualität?
- Was hält die Luzerner Bevölkerung vom Kultur-, Sport und Freizeitangebot im Kanton? Und wie nutzen sie es?

III. Teil Der dritte Teil umkreist die Themen Familie, Gesellschaft und Gesundheitsversorgung.

- Sind die Luzernerinnen und Luzerner mit ihrer Wohnsituation zufrieden? Wie attraktiv ist der Kanton für Familien? Werden diese genügend unterstützt?
- Wie steht die Luzerner Bevölkerung zu den sozialen Dienstleistungen des Kantons, zum Beispiel für Menschen mit Behinderung oder für Suchtmittelabhängige? Wie wird die Integration der ausländischen Bevölkerung beurteilt?
- Wie gut ist das Kantonsgebiet der Bevölkerung nach mit Hausärzten und Krankenhäusern abgedeckt? Und wie zufrieden ist die Bevölkerung mit dem Spitex-Angebot sowie den Alters- und Pflegeeinrichtungen?

IV. Teil Der vierte Teil befasst sich mit dem politischen Handeln sowie den staatlichen Aufgaben und ihrer Finanzierung.

- Interessiert sich die Luzerner Bevölkerung für die Kantonspolitik? Und über welche Medien geht sie diesem Interesse nach?
- Glauben die Luzernerinnen und Luzerner den Zusicherungen der Regierung, und sehen sie ihre Anliegen in der Politik gut aufgenommen?
- Was halten die Luzernerinnen und Luzerner von der kantonalen Ausgaben- und Steuerpolitik?

Synthese In der Synthese werden die wesentlichsten Erkenntnisse der Einwohnerbefragung 2011 zusammengefasst. Der Zufriedenheitsbarometer zeigt anhand ausgewählter Bereiche, wie die Bevölkerung ihren Kanton beurteilt und welche Veränderungen diese Beurteilung gegenüber 2009 erfahren hat.

Methodenteil Im Anhang geben die Ausführungen zu Vorgehen und Methode detailliert über den wissenschaftlichen und pragmatischen Prozess der Befragung Auskunft, wie er zu vorliegenden Ergebnissen führte, und die getroffenen Prämissen werden offengelegt.

I. TEIL
LEBENSRAUM

Zufriedenheit allgemein

Verkehr und Mobilität

Umwelt und Energie

Öffentliche Sicherheit

Zufriedenheit allgemein

Der Regierungsrat legt die übergeordneten Ziele, die es im Kanton zu erreichen gilt, in der Kantonsstrategie fest. An ihnen richtet sich die politische Arbeit während den Legislaturperioden aus. Das erste der in der Kantonsstrategie 2011 definierten Ziele heisst „Luzern steht für Lebensqualität" (Kanton Luzern 2011: 3). Die Zielsetzung besteht also darin, mit den entsprechenden Rahmenbedingungen und Massnahmen die Lebensqualität kantonsweit positiv zu beeinflussen. Die Einwohnerbefragung 2011 eruiert in der Bevölkerung entsprechende Meinungen und Urteile in mehreren Schritten: Als Erstes wird allgemein nachgefragt, wie gern die Luzernerinnen und Luzerner in ihrem Wohnkanton leben, und was sie allenfalls dazu bewegen könnte, einen anderen Wohnort zu wählen. In einem zweiten Schritt äussert sich die Bevölkerung thematisch frei und in freier Formulierung dazu, was sie am Kanton Luzern besonders wertschätzt oder aber problematisch findet. Es entsteht ein Überblick im Sinn eines Stärken-Schwächen-Profils des Kantons.

Wie zufrieden ist die Bevölkerung mit ihrem Leben im Kanton?

9 von 10 Luzernerinnen und Luzerner leben gern im Kanton

Mit wenigen Ausnahmen lebt die Luzerner Bevölkerung gern im Kanton: Insgesamt antworten 94 Prozent von ihr mit Werten von 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10 (→ Abb. 1.1). Die einzelnen Bevölkerungsgruppen weichen in dieser Einschätzung nur geringfügig voneinander ab: Die 15- bis 24-Jährigen geben etwas häufiger als die 55- bis 64-Jährigen an, gern im Kanton zu leben; und politisch Interessierte leben häufiger gern im Kanton Luzern als politisch weniger Interessierte. Die Beurteilung der Lebensqualität im Allgemeinen wird von verschiedensten Lebensaspekten beeinflusst: Luzernerinnen und Luzerner, die mit den angebotenen Dienstleistungen und deren Erreichbarkeit, mit einzelnen Umweltaspekten und mit der öffentlichen Sicherheit im Kanton zufrieden sind, wohnen häufiger gern im Kanton Luzern als solche, die mit einzelnen dieser Belange unzufrieden sind.

Gegenüber 2009 ist Zufriedenheit im Kanton gestiegen

Ist sich die Einwohnerschaft darin einig, grundsätzlich gern im Kanton zu leben, so vergeben die einzelnen Bevölkerungsgruppen die Höchstnoten in dieser Frage doch unterschiedlich: Die 65- bis 79-Jährigen, die Frauen und Personen mit mittlerem oder tiefem Bildungsniveau verleihen ihrer Zufriedenheit häufiger mit den Höchstwerten 9 und 10 Ausdruck als die ihnen entsprechenden Vergleichsgruppen; insgesamt teilen 60 Prozent der Bevölkerung diese Meinung.

Gegenüber der Einwohnerbefragung 2009 ist im Jahr 2011 die Zufriedenheit der Bevölkerung mit ihrem Leben im Kanton gestiegen, und der Anteil der Sehr-Zufriedenen hat zugenommen (2011: 60%, 2009: 55% Werte 9 und 10). Diese bessere Beurteilung geht insbesondere auf die schweizerische und die erwerbstätige Bevölkerung zurück.

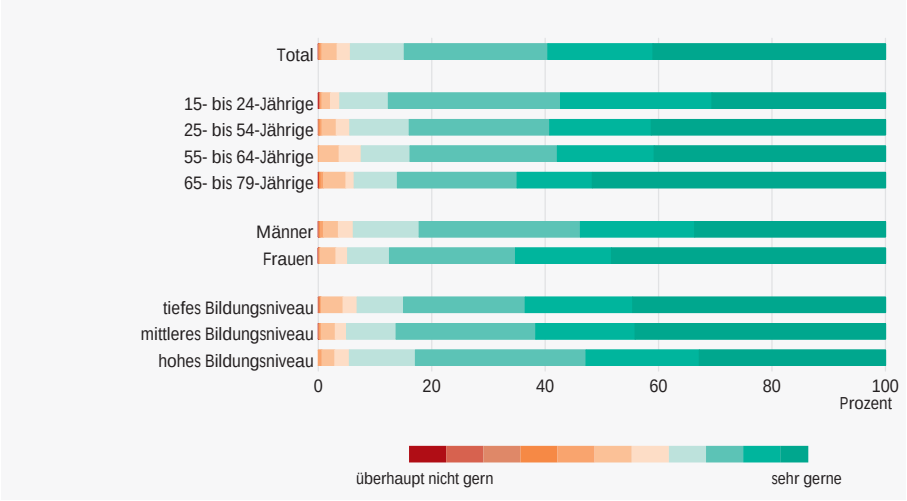
6 Prozent erwägen oder haben beschlossen, aus dem Kanton wegzuziehen

Aus dem Kanton wegzuziehen ist eine Option, über die rund 6 Prozent der Luzerner Bevölkerung nachdenken respektive die sie für ihre nahe Zukunft gewählt haben. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung im Alter zwischen 15 und 79 Jahren entspricht dies rund 18'000 potenziell wegzugsbereiten Personen im Kanton. Bei 1 Prozent der Bevölkerung steht der entsprechende Entschluss bereits fest; weitere 5 Prozent sind dabei, diese Option zu prüfen. Unter den 15- bis 24-Jährigen, den Alleinlebenden oder den Erwerbstätigen, die in einen anderen Kanton zur Arbeit pendeln, finden sich häufiger Personen, die einen Wegzug ins Auge fassen, als unter anderen. Ebenfalls sind Wegzugsgedanken häufiger bei Ausländerinnen und Ausländern, bei der städtischen Bevölkerung und bei Personen mit hohem Bildungsniveau anzutreffen als bei den entsprechenden Vergleichsgruppen (→ Abb. 1.2).

Wechsel der Arbeitsstelle oder Ausbildung sind meistgenannte Gründe für Wegzug

Die Gründe, die zu einem Wegzug aus dem Kanton Luzern führen können, sind vielfältig: Am häufigsten wird dieser Schritt laut Aussagen der Bevölkerung durch einen Wechsel des Ausbildungs- oder des Arbeitsorts (46%) verursacht. Weniger häufig löst die Idee, die Wohnung zu wechseln oder ein Eigenheim zu kaufen, den Wegzug aus dem Kanton Luzern aus (13%). Der Wechsel des Wohnkantons kann auch durch Änderungen in der familiären Situation (12%),

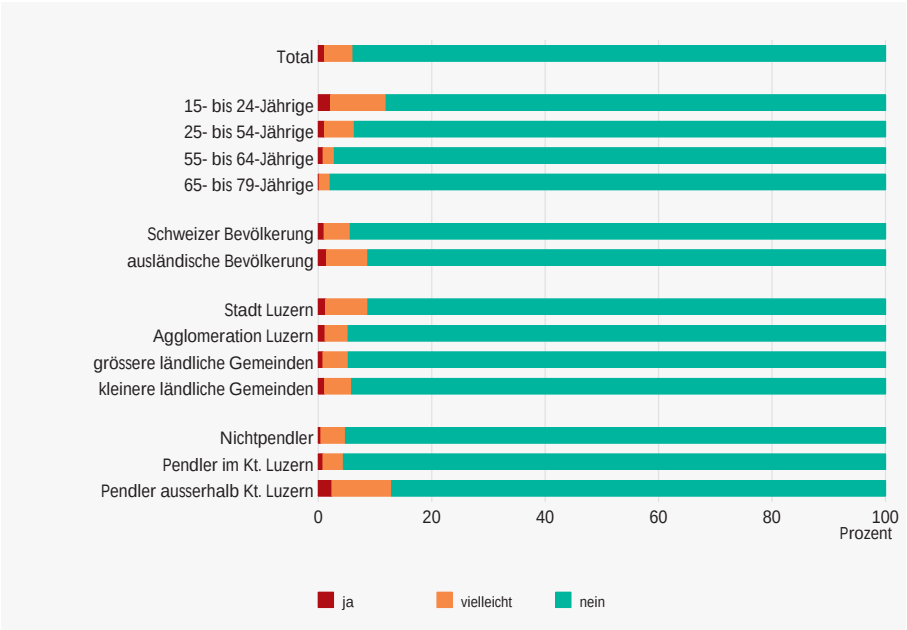
Abbildung 1.1
Wie gerne leben Sie im Kanton Luzern? – 2011
Kanton Luzern



Z01_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 1.2
Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten aus dem Kanton Luzern wegzuziehen? – 2011
Kanton Luzern



Z04_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

durch die Steuerbelastung im Kanton Luzern (10%) oder durch die Entscheidung, ins Ausland aufzubrechen (9%) motiviert sein.

Worin liegen für die Luzernerinnen und Luzerner die Stärken ihres Kantons?

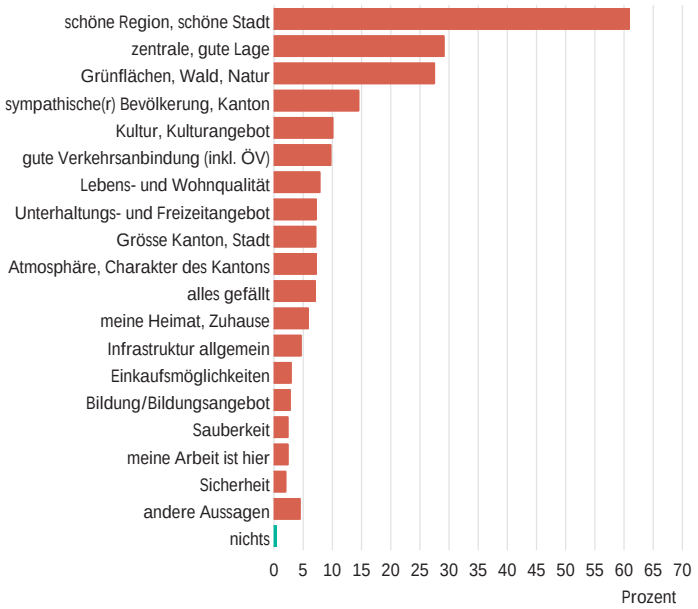
Landschaft und Lage werden als grösste Pluspunkte des Kantons gesehen

61 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner nennen die schöne Region respektive die schöne Stadt als Stärke des Kantons (→ Abb. 1.3). Weiter zählt die Bevölkerung die zentrale, gute Lage (29%) sowie Grünflächen, Wald und Natur (27%) zu den Pluspunkten. Ebenfalls werden die sympathische Bevölkerung sowie der sympathische Kantonscharakter (15%), das Kulturangebot (10%) und die guten Verkehrsanbindungen (10%) hervorgehoben. Personen im Alter ab 25 Jahren sehen die Stärken des Kantons häufiger in seiner zentralen und guten Lage sowie in seinen Grünflächen, dem Wald und der Natur als die Bevölkerungsgruppe der 15- bis 24-Jährigen; diese betonen hingegen häufiger die Schönheit der Region oder der Stadt Luzern. Letztgenannte sind auch bei beiden Geschlechtern die häufigst erwähnten Kantonsstärken. Am zweithäufigsten erwähnen die Frauen Grünflächen, Natur und Wald positiv, während diese Naturaspekte für die Männer am drittstärksten für die Kantonsqualitäten verantwortlich sind.

Stärken des Kantons werden in denselben Bereichen wahrgenommen wie 2009

Unverändert zur Einwohnerbefragung von 2009 führt die Bevölkerung auch 2011 die Stärken des Kantons am häufigsten auf die Schönheit von Region und Stadt Luzern, auf seine zentrale Lage sowie auf seine sympathische Einwohnerschaft zurück. Im Gegensatz zum Jahr 2009 werden 2011 jedoch die Grünflächen des Kantons, sein Wald, seine Natur und sein Kulturangebot häufiger positiv erwähnt. 2009 waren an dieser Stelle die gute Verkehrsanbindung sowie die angenehme Grösse von Kanton und Stadt Luzern öfter genannt worden.

Abbildung 1.3
Was gefällt Ihnen am Kanton Luzern am besten? – 2011
Kanton Luzern



Z02_00_OFFEN_STPALL

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Anzahl Antworten: 7875 Anzahl Interviews: 3645
Bis zu drei Antworten möglich.

Wo sieht die Bevölkerung die grössten Herausforderungen für den Kanton?

Im Verkehrsbereich wird grösstes Problem des Kantons lokalisiert

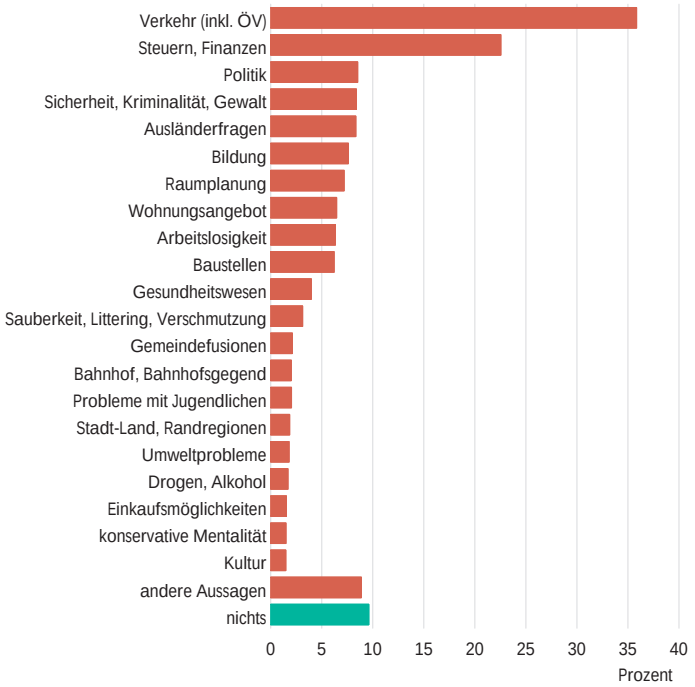
Das grösste Problem des Kantons Luzern liegt für die Einwohnerschaft 2011 im Bereich des Verkehrs (36%) (→ Abb. 1.4). Ebenfalls als problematisch erachtet die Bevölkerung den Bereich Steuern und Finanzen (23%). Am dritthäufigsten empfindet sie Problemlösungsbedarf in der Politik (9%); Schwierigkeiten bestehen ihrer Meinung nach sowohl auf der Ebene der einzelnen Politikbereiche als auch auf der Ebene der Persönlichkeiten in der Politik. An vierter und fünfter Stelle werden Probleme in den Bereichen Sicherheit respektive Kriminalität und Gewalt sowie Ausländerfragen genannt (je 8%).

Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen eruieren unterschiedliche Probleme im Kanton

Männer und Frauen sind sich darin einig, dass im Verkehrsbereich das grösste und im Thema Steuern und Finanzen das zweitgrösste Problem des Kantons besteht. Für Männer stellen Steuern und Finanzen sowie Politik jedoch häufiger ein Problem dar als für Frauen; Letztere problematisieren signifikant häufiger das Bildungswesen. Die Unter-25-Jährigen orten an zweiter Stelle Probleme im Bereich Sicherheit, Kriminalität und Gewalt. Während die Schweizer Bevölkerung an dritter Stelle die Politik nennt, problematisieren ausländische Staatsangehörige die Arbeitslosigkeit.

Die Bevölkerung attestiert 2011 dem Kanton nicht nur dieselben Stärken wie schon 2009, sondern eruiert auch dessen Probleme in denselben Bereichen wie damals: Verkehr, Steuern und Finanzen, Sicherheit, Kriminalität, Gewalt sowie die Politik werden wiederum am häufigsten genannt. Häufiger als 2009 werden 2011 die Raum- und Ortsplanung sowie Baustellen als Schwächen angeführt.

Abbildung 1.4
Welches sind derzeit die grössten Probleme im Kanton Luzern? – 2011
Kanton Luzern



Z03_00_OFFEN_STPALL

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Anzahl Antworten: 5122 Anzahl Interviews: 3227
Bis zu drei Antworten möglich.

Verkehr und Mobilität

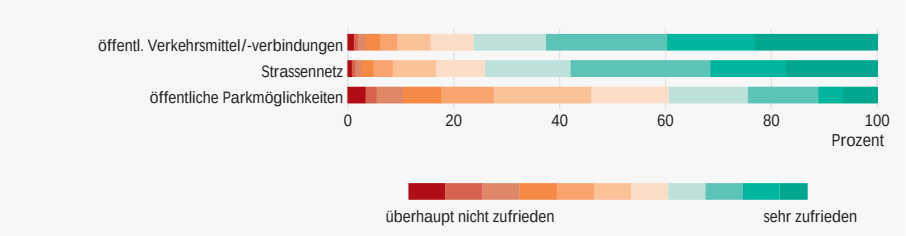
2011 zählte der Kanton Luzern beinahe 260'000 gemeldete Motorfahrzeuge (BFS 2012). Im Jahr zuvor fuhren pro Tag im Durchschnitt rund 62'100 Motorfahrzeuge durch den Sonnenbergtunnel; 2000 waren es rund 56'700 gewesen. Dies entspricht einem Anstieg von rund 10 Prozent. Bereits diese wenigen statistischen Ergebnisse vermögen das veränderte Mobilitätsverhalten zu illustrieren. Gemäss den Planzahlen zum öffentlichen Regional- und Agglomerationsverkehr wurden 2011 im Kanton rund 88,1 Millionen Personen mit öffentlichen Verkehrsmitteln befördert (Verkehr und Infrastruktur 2012b; LUSTAT 2012a: 230 und 233).

Die kantonale Politikgestaltung hat in verkehrspolitischen Belangen sowohl der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung als auch dem wachsenden Transportaufkommen der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Dabei gilt es nicht nur die nötige Verkehrsinfrastruktur bereitzustellen, sondern auch die Möglichkeiten der Fortbewegung und die Sicherheit der einzelnen Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten. In der Einwohnerbefragung 2011 wird nachgefragt, wie die Einwohnerschaft die Situation der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden beurteilt und wie zufrieden sie mit der Verkehrsinfrastruktur sowie mit der Erreichbarkeit verschiedener öffentlicher Infrastrukturangebote ist.

Handlungsbedarf besteht in den Bereichen Verkehr und Baustellen

In einem übergreifenden Rahmen wird in der Einwohnerbefragung 2011 allgemein nach den Stärken und Schwächen des Kantons gefragt. Frei in Thema und Formulierung schätzen 29 Prozent der Bevölkerung die gute, zentrale Lage und 10 Prozent die gute Verkehrsanbindung als Stärken ein. Im Bereich des Verkehrs ortet die Luzerner Bevölkerung jedoch das gegenwärtig grösste Problem: Gut jede dritte Person nennt das Thema Verkehr als eine der grössten Herausforderungen für den Kanton. Eng damit verknüpft empfindet die Einwohnerschaft auch kantonsweit die Baustellen als problematisch. Die Erfahrungen mit der Cityring-Baustelle in der Stadt Luzern könnte dieses Problembewusstsein mitgeprägt haben: Zur Zeit der Einwohnerbefragung 2011 sorgte diese Baustelle sowohl nachts als auch an den Wochenenden rund um den Raum der Stadt Luzern für Verkehrsbeeinträchtigungen.

Abbildung 1.5
Wie zufrieden sind Sie mit der folgenden Verkehrsinfrastruktur? – 2011
Kanton Luzern



EWB3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Bahnverkehr, Station Wauwil

Abendverkehr
Kasernenplatz, Stadt Luzern

Wie beurteilt die Bevölkerung die bestehende Verkehrsinfrastruktur?

Drei Viertel sind mit Strassennetz und öffentlichem Verkehr zufrieden

Jeweils rund drei Viertel der Einwohnerschaft zeigen sich mit dem Strassennetz und dem öffentlichen Verkehr zufrieden (→ Abb. 1.5). Das Strassennetz wird besonders gut von Frauen, den 15- bis 24-Jährigen, der ausländischen Bevölkerung und Personen aus Haushalten mit Kindern bewertet. Eher weniger zufrieden zeigen sich die Männer, die 55- bis 64-Jährigen, die Schweizer sowie Personen aus kinderlosen Mehrpersonenhaushalten. Einwohnerinnen und Einwohner aus ländlichen Gemeinden sind mit dem Strassennetz zufriedener als Personen, die in der Stadt leben. Insgesamt beurteilt die Luzerner Bevölkerung 2011 das Strassennetz weniger häufig mit Zufriedenheit (Werte 7 bis 10) als 2009.

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln bewerten 25- bis 79-Jährige positiver als die 15- bis 24-Jährigen, wobei besonders die Über-64-Jährigen sehr zufrieden sind. Neben denjenigen der Altersgruppen fallen auch die Bewertungen räumlich unterschiedlich aus: In kleinen Luzerner Landgemeinden wird das Angebot des öffentlichen Verkehrs von 62 Prozent der Einwohnerschaft mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen, während sich auf städtischem Gebiet gar 82 Prozent damit zufrieden zeigen.

Parkplatzangebot wird auch 2011 nicht als genügend beurteilt

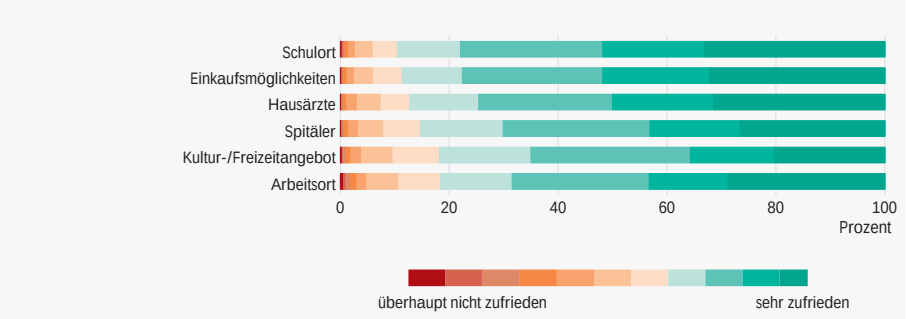
Das Angebot an öffentlichen Parkplätzen vermag auch 2011 die Bevölkerung nicht restlos zu befriedigen: Fast ein Fünftel zeigt sich unzufrieden (18%), und gut zwei Fünftel bewerten es mit mittleren Werten zwischen 4 und 6. Weitere zwei Fünftel sind mit dem Parkplatzangebot im Kanton jedoch zufrieden. Frauen, die ausländische Bevölkerung und Personen mit tiefem Bildungsniveau äussern sich in dieser Frage eher zufrieden als die entsprechenden Vergleichsgruppen. Die Parkplatzproblematik wird in der Stadt und der Agglomeration dringlicher wahrgenommen als in ländlichen Gemeinden. Personen, die mit dem Velo zur Arbeit gelangen, äussern sich zufriedener über das Parkplatzangebot im Kanton als Erwerbstätige, die mit dem Auto oder mit dem Motorrad zur Arbeit fahren.

Wie gut sind die Dienstleistungsangebote für die Bevölkerung erreichbar?

Bevölkerung ist mit Erreichbarkeit der Dienstleistungsangebote mehrheitlich zufrieden

Für über vier Fünftel der Bevölkerung sind die diversen Infrastrukturangebote kantonsweit gut erreichbar (→ Abb. 1.6). Besonders zufrieden sind die Luzernerinnen und Luzerner damit, wie gut sie Schulen und Einkaufsmöglichkeiten erreichen: Die entsprechenden Zufriedenheitswerte liegen bei 90 respektive

Abbildung 1.6
Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit der folgenden Angebote oder Dienstleistungen? – 2011
Kanton Luzern



EWB5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

89 Prozent. Die Erreichbarkeit der Gesundheitsangebote – Spitäler und Hausärzte – wird von 85 beziehungsweise 87 Prozent als gut beurteilt. Etwas weniger zufrieden ist die Bevölkerung damit, wie sie ihren Arbeitsort sowie die Kultur- und Freizeitangebote im Kanton erreicht, wobei sich auch hier jeweils 82 Prozent zufrieden äussern.

65- bis 79-Jährige sind mit Erreichbarkeit von Gesundheitsangeboten besonders zufrieden

Der Vergleich zwischen den Bevölkerungsgruppen respektive den geografischen Räumen zeigt folgende signifikanten Unterschiede: Die Erreichbarkeit der Hausärzte und Spitäler wird von den 65- bis 79-Jährigen als besser empfunden als von den 25- bis 54-Jährigen. Die 15- bis 24-Jährigen zeigen sich mit der Erreichbarkeit der Schulen etwas seltener zufrieden, als dies die Über-25-Jährigen tun. Die Einwohnerschaft von Stadt und Agglomeration ist mit der Erreichbarkeit der verschiedenen Dienstleistungsangebote zufriedener als Personen aus Landgemeinden. In Bezug auf die Erreichbarkeit des Arbeitsorts sind jedoch Personen aus grösseren ländlichen Gemeinden gleichermassen zufrieden wie solche aus urbaneren Räumen.

Wie beurteilt die Bevölkerung die Situation der Verkehrsteilnehmenden?

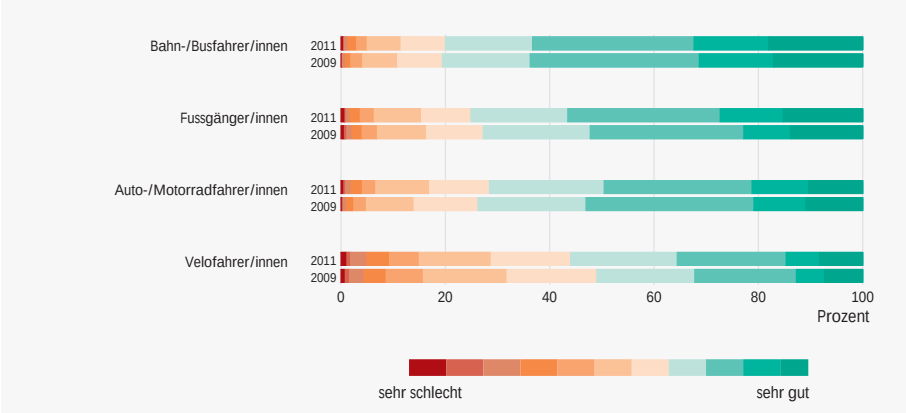
Situation der Velofahrenden wird von zwei Fünfteln als nicht oder mässig zufriedenstellend betrachtet

Mit Werten von 0 bis 6 (auf einer Skala von 0 bis 10) wird die Situation der Velofahrenden von 44 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner weder gut noch sehr gut eingeschätzt (→ Abb. 1.7). Auf der anderen Seite beurteilen 80 Prozent die Lage der Personen, die mit der Bahn oder mit dem Bus unterwegs sind, als gut bis sehr gut (Werte 7 bis 10). Auch die Situation der Fussgängerinnen und Fussgänger oder der Auto- und Motorradfahrenden wird von 75 respektive 72 Prozent der Bevölkerung für gut befunden. Die Beurteilung fällt aber räumlich unterschiedlich aus. Die Stadtbevölkerung stuft die Situation der Velofahrenden am schlechtesten ein; auf sie folgt diejenige der Agglomeration. In kleineren Landgemeinden wird sie am besten beurteilt. Auch die Situation der Auto- oder Motorradfahrenden wird dort besser bewertet als in der Stadt oder der Agglomeration.

Situation der Autofahrerinnen und Motorradfahrer wird 2011 schlechter eingestuft als 2009

In der Einwohnerbefragung 2011 wird die Lage der Velofahrenden und der zu Fuss Gehenden etwas besser beurteilt, als dies noch 2009 der Fall gewesen war. Die Velofahrenden und die Fussgängerinnen und Fussgänger selber teilen diese Einschätzung jedoch nicht. Es sind denn auch vornehmlich die Auto- und

Abbildung 17
Wie beurteilen Sie die Lage der Verkehrsteilnehmenden im Kanton Luzern? – 2009 und 2011
Kanton Luzern



EWB4

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Kein signifikanter Unterschied zwischen 2009 und 2011 vorhanden für Bahn-/Busfahrer/innen

Motorradfahrenden, welche die Lage dieser beiden Gruppen besser bewerten. Ihre eigene Situation bewerten die Auto- und Motorradfahrenden 2011 jedoch generell schlechter als noch vor zwei Jahren: Insbesondere die Schweizer und die 25- bis 54-Jährigen kommen zu diesem Urteil. Zusammenhängen dürfte dies mit der generell kritischeren Beurteilung des Verkehrs, insbesondere mit der verstärkten Problematisierung der Baustellen im Jahr 2011.

Wie erleben die einzelnen Verkehrsteilnehmenden die Situation?

Die Benutzergruppen verschiedener Verkehrsmittel stimmen in der Beurteilung der Situation der einzelnen Verkehrsteilnehmenden nicht immer überein, wie nachfolgende Ergebnisse zeigen.

Fast drei Viertel der Auto- und Motorradfahrenden sind mit ihrer Situation zufrieden

Annähernd die Hälfte der Luzerner Bevölkerung ist hauptsächlich mit dem Auto oder dem Motorrad unterwegs (48%). Am stärksten sind die Auto- und Motorradfahrenden unter den 25- bis 54-Jährigen, den Personen aus ländlichen Gemeinden und den Männern vertreten. Je 73 Prozent von ihnen sind mit dem Strassennetz wie auch mit dem öffentlichen Verkehr zufrieden. Ihre eigene Situation halten die Auto- und Motorradfahrenden zu 72 Prozent für gut bis sehr gut. Mit dem Parkplatzangebot zeigen sie sich jedoch weniger zufrieden: Nur gerade 35 Prozent bewerten dieses mit hohen Zufriedenheitswerten zwischen 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10. Mit der Erreichbarkeit von Arbeitsort sowie von Freizeit- und Kulturangeboten sind jedoch 77 beziehungsweise 79 Prozent der Auto- oder Motorradfahrenden zufrieden. Diejenigen, welche die Dienstleistungsangebote mit dem Auto oder dem Motorrad aufsuchen, sind mit deren Erreichbarkeit etwas seltener zufrieden als solche, welche zu Fuss oder per Velo dorthin gelangen.

Vier Fünftel der Nutzerinnen und Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel sind mit ihrer Situation zufrieden

Rund ein Viertel der Luzernerinnen und Luzerner bewegt sich hauptsächlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fort. Vor allem die jüngsten und die ältesten der Befragten stützen sich stark auf diese: Bei den 15- bis 24-Jährigen ist beinahe die Hälfte hauptsächlich im öffentlichen Verkehr unterwegs; bei den 65- bis 79-Jährigen ist es gut ein Viertel. In der Stadt und der Agglomeration werden öffentliche Verkehrsmittel stärker frequentiert als in ländlichen Gemeinden; und Frauen frequentieren sie häufiger als Männer. Ihre eigene Situation bewerten insgesamt 82 Prozent der Nutzergruppen des öffentlichen Verkehrs als gut, und 81 Prozent von ihnen zeigen sich zufrieden über das Angebot des öffentlichen Verkehrs im Kanton. Mit dem Strassennetz sind 76 Prozent und mit dem Parkplatzangebot 43 Prozent von ihnen zufrieden. Der eigentliche Nutzerkreis des öffentlichen Verkehrs zeigt sich zufriedener mit dem öffentlichen Verkehr als Personen, die hauptsächlich mit dem Auto oder mit dem Motorrad unterwegs sind.

Über die Hälfte der Velofahrenden ist mit der eigenen Situation nicht oder mässig zufrieden

12 Prozent der Bevölkerung benutzen in der Freizeit oder für den Arbeitsweg hauptsächlich das Velo. Unter den 15- bis 54-Jährigen sowie der Stadt- und Agglomerationsbevölkerung sind häufiger Velofahrende auszumachen als unter den 65- bis 79-Jährigen oder der Einwohnerschaft von ländlichen Gemeinden. 74 Prozent beziehungsweise 80 Prozent der Velofahrerinnen und Velofahrer sind mit dem Luzerner Strassennetz beziehungsweise mit dem Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln zufrieden, die Hälfte von ihnen auch mit dem Parkplatzangebot. Der grossmehrheitliche Teil der Velofahrenden ist mit der Erreichbarkeit ihrer Arbeitsstelle (91%) sowie des Kultur- und Freizeitangebots (85%) zufrieden. Ihre eigene Situation schätzen die Velofahrerinnen und Velofahrer aber weniger gut ein: Nur 47 Prozent beurteilen die eigene Lage als gut. Keine andere Verkehrsteilnehmergruppe im Kanton Luzern ist mit ihrer eigenen Lage so unzufrieden wie sie.

Drei Viertel der Fussgängerinnen und Fussgänger sind mit ihrer Situation zufrieden

14 Prozent der Luzerner Bevölkerung sind hauptsächlich zu Fuss unterwegs. Auf Personen im Alter von über 54 Jahren und Frauen trifft das häufiger zu als auf andere Bevölkerungsgruppen. 74 Prozent der Fussgängerinnen und Fussgänger sind mit ihrer Situation zufrieden. Rund drei Viertel von ihnen äussern sich auch zufrieden über das Strassennetz und die Angebote des öffentlichen Verkehrs; 40 Prozent sind ebenfalls mit dem Parkplatzangebot zufrieden.

Wie beurteilt die Bevölkerung die Ausgabenpolitik im Bereich Verkehr?

Ein Drittel der Bevölkerung plädiert für mehr finanzielle Mittel für den öffentlichen Verkehr

Mehr als die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern (58%) beurteilen die derzeitigen Ausgaben für den öffentlichen Verkehr als „gerade richtig"; vergleichsweise wenige sind für eine Senkung der Ausgaben für den öffentlichen Verkehr (7%). Jedoch verlangt etwas mehr als ein Drittel vom Kanton, er solle die finanziellen Mittel für den öffentlichen Verkehr aufstocken. Nutzerinnen und Nutzer des öffentlichen Verkehrs wie auch Velofahrerinnen und Velofahrer sind häufiger für eine Aufstockung als Auto- und Motorradfahrende oder Fussgängerinnen und Fussgänger.

Fast 3 von 10 Luzernerinnen und Luzerner verlangen Ausgabensenkung im Bereich Strassenbau

Was die Ausgaben für den Strassenbau betrifft, beurteilen 55 Prozent der Bevölkerung das kantonale Ausgabevolumen als „gerade richtig". 29 Prozent verlangen im Bereich des Strassenbaus eine Ausgabensenkung, und 17 Prozent wünschen, der Kanton würde mehr finanzielle Mittel für den Strassenbau aufwenden. Personen, die mit dem Auto oder per Motorrad zur Arbeit fahren, plädieren häufiger für Mehrausgaben im Bereich Strassenbau, während Erwerbstätige, die mit dem Velo oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit gelangen, eher für eine Senkung der finanziellen Aufwendungen für den Strassenbau sind.

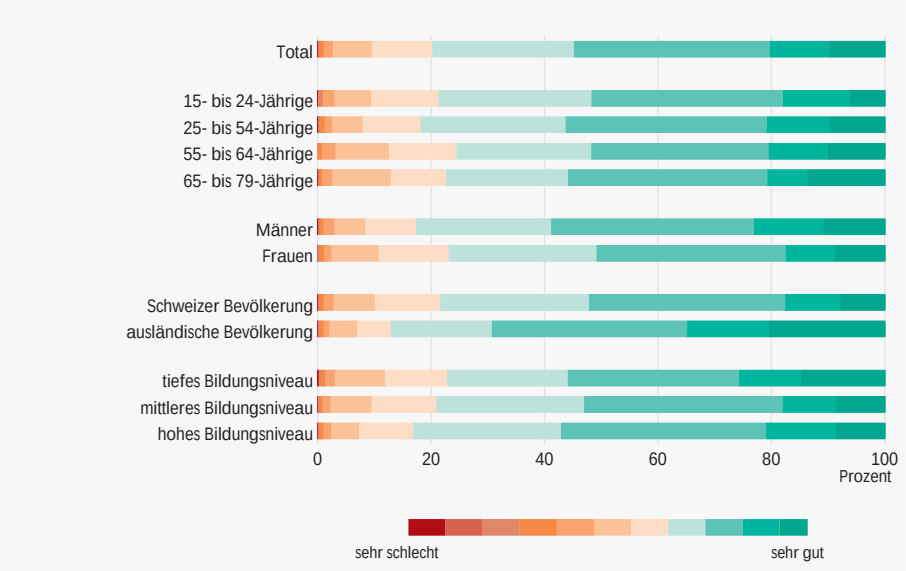
Umwelt und Energie

10 Prozent der Fläche des Kantons Luzern sind Siedlungsgebiete. Dazu zählt auch von Verkehr und Industrie beanspruchter Boden. 54 Prozent des Kantonsgebiets dienen der landwirtschaftlichen Nutzung (LUSTAT 2012a: 62). Weitere Umweltkennzahlen zeigen: Die Bevölkerung des Kantons Luzern produzierte im Jahr 2010 pro Kopf 421 Kilogramm Siedlungsabfall. Die gemessenen Feinstaubwerte lagen in der Stadt Luzern für 2010 im Jahresdurchschnitt bei 24 Mikrogramm pro Kubikmeter und somit über dem Grenzwert von 20 Mikrogramm (LUSTAT 2012a: 74 und 78). Dies sind nur zwei von sehr vielen Faktoren, die sich unmittelbar auf die Umwelt auswirken. Der Umweltzustand wiederum nimmt direkten Einfluss auf die Lebens- oder Wohnqualität im Kanton.

In einem übergreifenden Rahmen wird in der Einwohnerbefragung 2011 allgemein nach den Stärken und Schwächen des Kantons gefragt. Als Stärken nennen in den thematisch freien und frei formulierbaren Antworten 61 Prozent der Einwohnerschaft die schöne Region respektive die schöne Stadt und 27 Prozent Grünflächen, Natur und Wald. Als Schwächen sehen 7 Prozent der Bevölkerung die Raum- und Ortsplanung. Unter den zehn dringendsten Problemen, die genannt werden, rangiert die Raum- und Ortsplanung des Kantons auf Platz 7. Kritisiert wird beispielsweise die zu hohe Besiedlungsdichte.

In der Einwohnerbefragung wird bei der Bevölkerung konkret nachgefragt, wie sie die Umweltsituation wahrnimmt. Im Detail kommt dabei sowohl die Zufriedenheit mit der Luftqualität, dem Energieverbrauch, der Lärmsituation, der Sauberkeit im öffentlichen Raum, der Raum- und Ortsplanung sowie der Gepflegtheit von öffentlichen Parkanlagen, Wäldern und Wiesen zur Einschätzung als auch die Bedeutung, welche die Bevölkerung entsprechenden Themen beimisst.

Abbildung 1.8
Wie schätzen Sie insgesamt den Zustand der Umwelt im Kanton Luzern ein? – 2011
Kanton Luzern



W10_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wie schätzt die Luzerner Kantonsbevölkerung den Umweltzustand ein?

Umweltzustand wird von Bevölkerung als gut eingeschätzt

Der Zustand der Umwelt im Kanton wird von 80 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner als gut bis sehr gut bewertet (Werte 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10); von rund 20 Prozent als sehr gut (Werte 9 und 10) (→ Abb. 1.8). Die 25- bis 54-Jährigen beurteilen den Umweltzustand häufiger gut als die 55- bis 64-Jährigen. Unter den anderen Altersgruppen lässt sich diesbezüglich kein Unterschied feststellen. Männer beurteilen den Umweltzustand häufiger gut als Frauen. Auch die im Kanton Luzern lebende ausländische Bevölkerung und Personen mit hohem Bildungsniveau attestieren der Umwelt bessere Noten als die Schweizer und Personen mit mittlerem oder tiefem Bildungsniveau.

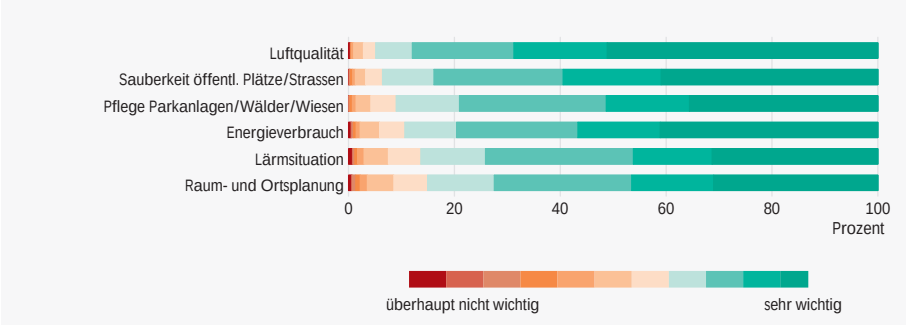
Luftqualität und Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen ist Bevölkerung am wichtigsten

Eine möglichst gute Luftqualität, die Sauberkeit im öffentlichen Raum und die Gepflegtheit von öffentlichen Parkanlagen, Wäldern und Wiesen schaffen Bedingungen für eine angenehme Umweltwahrnehmung. Auch geringe Lärmemissionen, eine gute Energieeffizienz sowie eine funktionierende kantonale Raum- und Ortsplanung können Voraussetzungen für einen angenehmen Lebensraum bilden: Für jeweils über 85 Prozent der Bevölkerung sind diese Teilgebiete des Umweltbereichs denn auch von grosser Bedeutung (→ Abb. 1.9).

Bevölkerung versieht einzelne Umweltfragen mit unterschiedlichen Noten

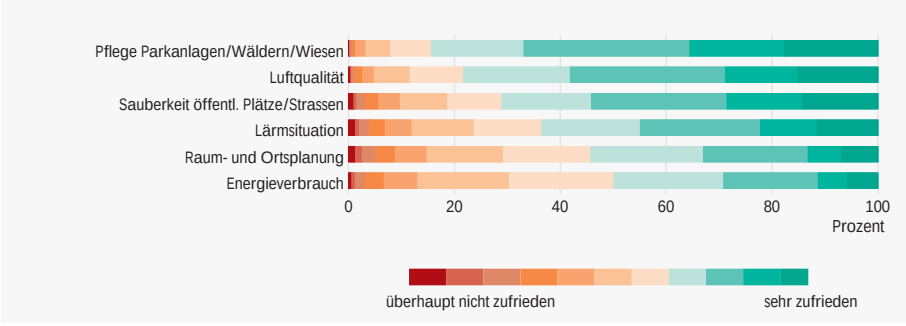
Die Zufriedenheiten mit einzelnen dieser Teilgebiete fallen hingegen tiefer aus als diejenige mit dem Umweltzustand insgesamt: Am wenigsten angetan ist die Luzerner Bevölkerung vom Energieverbrauch (Werte 7 bis 10: 50%). Weiter bemängelt sie die kantonale Raum- und Ortsplanung (Werte 7 bis 10: 54%) sowie

Abbildung 1.9
Wie wichtig sind für Sie die folgenden Umweltfragen? – 2011
Kanton Luzern



EWB11
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 1.10
Wie beurteilen Sie persönlich die folgenden Umweltfragen? – 2011
Kanton Luzern



EWB12
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

die Lärmsituation (Werte 7 bis 10: 64%). Auch die Sauberkeit von öffentlichen Plätzen und Strassen wird teilweise kritisiert (Werte 7 bis 10: 71%). Gross ist die Zufriedenheit der Luzernerinnen und Luzerner jedoch damit, wie die öffentlichen Parkanlagen, Wälder und Wiesen gepflegt werden (Werte 7 bis 10: 84%). Auch über die Luftqualität äussert sie sich vergleichsweise zufrieden (Werte 7 bis 10: 78%) (→ Abb. 1.10).

Umweltzustand wird 2011 besser beurteilt als 2009

Die Luzerner Einwohnerschaft beurteilt 2011 den Zustand der Umwelt im Kanton Luzern insgesamt besser, als sie dies 2009 getan hatte. Dies, obwohl einzelne Teilbereiche – Lärmsituation sowie Raum- und Ortsplanung – 2011 häufiger mittlere oder gar tiefe Zufriedenheitswerte erreicht haben. Gleichzeitig misst die Luzerner Bevölkerung 2011 der Luftqualität, der Lärmsituation sowie der Sauberkeit auf öffentlichen Strassen und Plätzen höhere Bedeutung zu als noch 2009.

Wie fällt die Beurteilung der einzelnen Umweltfragen im Detail aus?

Bevölkerung sieht Handlungsbedarf im Energieverbrauch

Viele Luzernerinnen und Luzerner (89%) messen der Thematik des Energieverbrauchs einen grossen Stellenwert zu. Dieser wird von den 25- bis 79-Jährigen und den Frauen häufiger als bedeutend eingestuft als von den 15- bis 24-Jährigen und den Männern. Für Personen mit mittlerem und hohem Bildungsniveau ist der Energieverbrauch wichtiger als für solche mit tiefem Bildungsniveau. Insgesamt ist aber nur knapp die Hälfte der Bevölkerung mit dem Energieverbrauch im Kanton zufrieden. Ausländische Staatsangehörige sowie Personen mit tiefem Bildungsniveau zeigen sich dabei öfter zufrieden als die entsprechenden Vergleichsgruppen.

Fast die Hälfte der Bevölkerung ist mit kantonaler Raum- und Ortsplanung nicht zufrieden

Wie beim Energieverbrauch fallen die Zufriedenheitswerte weiterer Umweltfragen auch tiefer aus als die Einschätzung ihrer Wichtigkeit. Für 85 Prozent der Bevölkerung ist die Raum- und Ortsplanung wichtig; für 13 Prozent nimmt sie einen mittleren Stellenwert ein (Werte von 4 bis 6 auf einer Skala von 0 bis 10). 54 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind mit der Raum- und Ortsplanung zufrieden; 37 Prozent geben Werte im mittleren Bereich ab; 9 Prozent der Bevölkerung geben an, mit der Raum- und Ortsplanung unzufrieden zu sein. Die jüngste der befragten Altersgruppen, ausländische Einwohnerinnen und Einwohner sowie Personen mit tiefem Bildungsniveau zeigen sich häufiger zufrieden als Personen der entsprechenden Vergleichsgruppen.

86 Prozent der Bevölkerung messen der Lärmsituation eine hohe Bedeutung zu. Den 15- bis 24-Jährigen ist diese weniger wichtig als Personen über 24 Jahren. Auch geschlechtsspezifisch kommt die Bevölkerung zu unterschiedlichen Bewertungen: Männer messen dem Thema weniger Bedeutung zu als Frauen. 64 Prozent der Bevölkerung sind mit der Lärmsituation im Kanton zufrieden; 30 Prozent äussern sich mit mittleren Werten (4 bis 6), und 7 Prozent zeigen sich unzufrieden (Werte 0 bis 3). Ältere Personen (55- bis 79-Jährige) äussern sich öfter kritisch als jüngere. Zudem fühlen sich Einwohnerinnen und Einwohner aus der Stadt und der Agglomeration von der Lärmsituation häufiger in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt als jene, die ausserhalb der Agglomeration wohnen.

7 von 10 sind mit der Sauberkeit von öffentlichen Plätzen und Strassen zufrieden

Die Sauberkeit von öffentlichen Plätzen und Strassen ist den Luzernerinnen und Luzernern grossmehrheitlich wichtig bis sehr wichtig (94%); lediglich 6 Prozent antworten mit mittleren Werten (4 bis 6). Die Gruppen der Frauen und der ausländischen Bevölkerung messen der Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen und Strassen häufiger grosse Bedeutung zu als die Männer und die Schweizer Staatsangehörigen. Insgesamt sind 71 Prozent der Luzerner Bevölkerung mit der Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen und Strassen zufrieden. 23 Prozent be-

urteilen diese mit mittleren Werten. Die Sauberkeit wird von ausländischen Personen positiver beurteilt als von der Schweizer Bevölkerung, und die 15- bis 54-Jährigen bewerten die Sauberkeit besser als die Über-54-Jährigen.

Gut drei Viertel der Bevölkerung zeigt sich mit Luftqualität zufrieden

95 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner erachten die Luftqualität als wichtiges Thema. Insbesondere die 25- bis 64-Jährigen hegen diesbezüglich höhere Ansprüche als die Jüngeren. Insgesamt sind 78 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner mit der Luftqualität im Kanton zufrieden. Werte im mittleren Bereich (4 bis 6) geben 19 Prozent der Bevölkerung ab; und 3 Prozent sind mit der Luftqualität unzufrieden. Die 15- bis 24-Jährigen zeigen sich häufiger zufrieden als die Älteren. Männer, ausländische Personen und solche aus Landgemeinden sind zufriedener als Frauen, Schweizer Staatsangehörige oder Personen aus der Stadt oder der Agglomeration.

Gepflegtheit von öffentlichen Parkanlagen, Wäldern und Wiesen stellt über vier Fünftel zufrieden

Für 91 Prozent der Bevölkerung ist die Pflege von öffentlichen Parkanlagen, Wäldern und Wiesen von grosser Bedeutung. Die Ältesten der Befragten, nämlich die 65- bis 79-Jährigen, und die Frauen finden es häufiger wichtig, dass öffentliche Parkanlagen, Wälder und Wiesen gepflegt werden, als die jüngsten Befragten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren und die Männer. Insgesamt sind 84 Prozent der Bevölkerung mit der Gepflegtheit der öffentlichen Parkanlagen, der Wälder und der Wiesen zufrieden. 14 Prozent bringen ihre Meinung mit mittleren Werten zwischen 4 bis 6 zum Ausdruck, und bei 1 Prozent herrscht in dieser Hinsicht Unzufriedenheit. Die ausländische Bevölkerung zeigt sich häufiger zufrieden als die Schweizer.

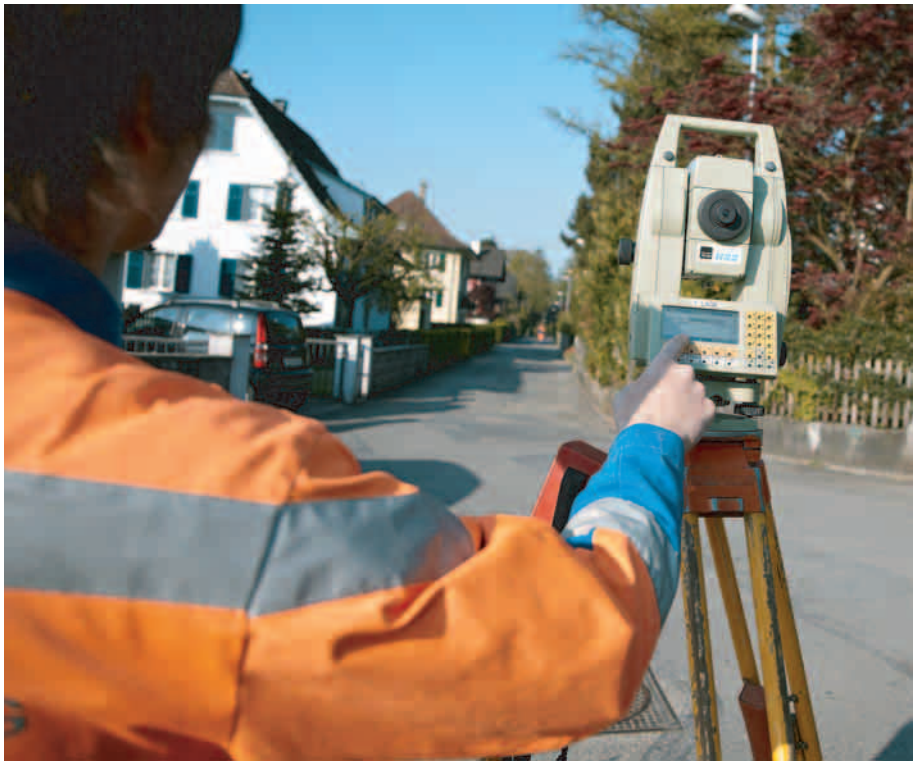
Wie steht die Bevölkerung zur Ausgabenpolitik im Bereich Umwelt?

Jede/r zweite empfindet derzeitiges Ausgabevolumen für Umweltbelange als angemessen

Für die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner ist der Umfang der derzeit aufgewendeten Finanzmittel für Umweltmassnahmen „gerade richtig“; sie wünscht diesbezüglich keine Veränderung. 46 Prozent der Luzerner Bevölkerung verlangen jedoch, dass der Kanton mehr finanzielle Mittel für Ausgaben im Umweltbereich bereitstellt. Insbesondere Personen, die mit der allgemeinen Umweltsituation im Kanton oder im Speziellen mit der Lärmsituation, der Luftqualität, dem Energieverbrauch oder der Raum- und Ortsplanung eher unzufrieden sind, wünschen sich eine Erhöhung der Ausgaben. 2009 verlangte noch mehr als die Hälfte der Befragten, der Kanton möge mehr Geld für Umweltfragen aufwenden.

Gewinnung von Windenergie
im Napfgebiet

Reusslandschaft bei Buchrain



Vermessungssituation
Maihofquartier, Stadt Luzern

Zentrale Verkehrsüberwachung bei der
Luzerner Polizei

Öffentliche Sicherheit

Ein Blick in die Polizeiliche Kriminalstatistik zeigt, dass im Jahr 2011 bei der Luzerner Polizei insgesamt 29'770 Straftaten erfasst worden sind. Dabei handelt es sich um polizeilich bekannt gewordene Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), gegen das Ausländergesetz (AuG), gegen die Bundesnebengesetze und die kantonalen Gesetze. Davon konnten 12'612 Delikte (42%) aufgeklärt werden (Luzerner Polizei 2012: 6). Zum Vergleich: 2009 waren 30'181 Straftaten erfasst worden (Luzerner Polizei 2010: 3).

Dass sich die Bevölkerung in ihrer privaten Wohn- und Eigentumssituation geschützt weiss, trägt entscheidend zu ihrer Lebensqualität bei. In der Einwohnerbefragung wird nachgefragt, wie sicher sich die Luzernerinnen und Luzerner in ihrem Wohngebiet fühlen. Auch wird in Erfahrung gebracht, wie die Bevölkerung die sichtbare Polizeipräsenz und die Bereitstellung finanzieller Mittel für Sicherheitsmassnahmen im Kanton einschätzt.

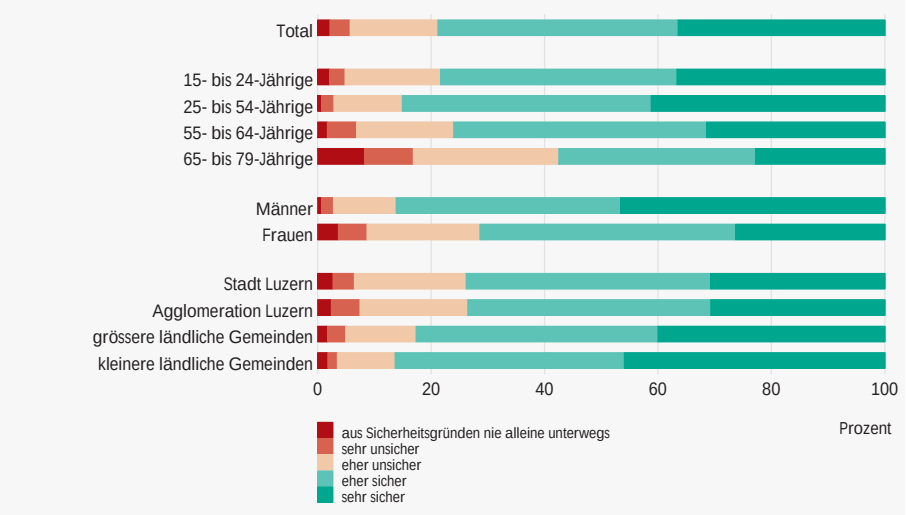
In einem übergreifenden Rahmen wurde in der Einwohnerbefragung 2011 im Weiteren allgemein nach den Stärken und Schwächen des Kantons gefragt. In den thematisch freien und frei formulierbaren Antworten wurden keine Themen aus dem Bereich der öffentlichen Sicherheit spezifisch als Kantonsstärken hervorgehoben. Im Gegenteil werden von der Bevölkerung Sicherheit, Gewalt und Kriminalität als ein Problem des Kantons wahrgenommen: 8 Prozent der Einwohnerschaft sind sich darin einig. Unter den zehn dringendsten Problemen, die genannt wurden, rangiert damit dieser Themenblock auf Platz 4.

Wie sicher fühlt sich die Bevölkerung in den Wohngebieten des Kantons?

Bevölkerung fühlt sich weiterhin sicher im Kanton

Fast alle Luzernerinnen und Luzerner (98%) fühlen sich tagsüber in ihrem Wohngebiet sicher, drei Viertel sogar sehr sicher. Zwar geben 79 Prozent an, sich auch nachts „eher sicher“ bis „sehr sicher“ zu fühlen, doch empfinden 21 Prozent die Sicherheitslage in ihrem Wohngebiet nachts als ungenügend (→ Abb. 1.11). Diese Einschätzung entspricht unverändert derjenigen, die 2009

Abbildung 1.11
Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie nachts allein in Ihrem Wohngebiet unterwegs sind? – 2011
Kanton Luzern



W06_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

ermittelt worden war: An der Wahrnehmung der Bevölkerung, wie sicher der nächtliche Aufenthalt im eigenen Wohngebiet ist, hat sich also in den letzten zwei Jahren nichts geändert.

Zwei Drittel der Bevölkerung hält sichtbare Polizeipräsenz im Kanton für angemessen

64 Prozent der Einwohnerschaft bewerten die sichtbare Polizeipräsenz 2011 als „angemessen" bis „völlig angemessen" (Werte 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10) (→ Abb. 1.12). Mit mittleren Werten (4 bis 6) bringen 24 Prozent ihre diesbezügliche Meinung zum Ausdruck; 12 Prozent finden die sichtbare Polizeipräsenz im Kanton jedoch ungenügend (Werte 0 bis 3).

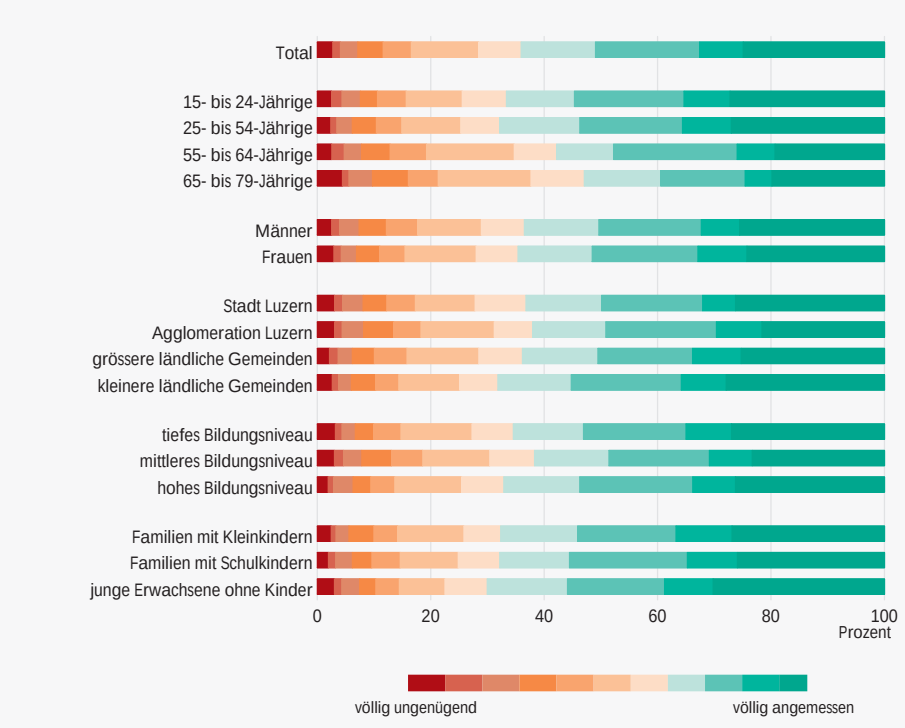
Wer fühlt sich nachts sicher in seinem Wohngebiet, wer unsicher?

Im Einzelnen beurteilen die Männer, die Bevölkerung ländlicher Gemeinden, Personen mit hohem Bildungsniveau, finanziell Zufriedene sowie Personen aus Haushalten mit Kindern die öffentliche Sicherheit nachts in ihrem Wohngebiet häufig besser als die ihnen entsprechenden Vergleichsgruppen (→ Abb. 1.11). 70 Prozent derjenigen, die sich nachts in ihrem Wohngebiet sicher fühlen, halten auch die bestehende Polizeipräsenz für angemessen.

Personen im Rentenalter sowie Frauen fühlen sich nachts weniger sicher als andere

Am wenigsten sicher empfinden Personen im Rentenalter nachts ihr Wohngebiet. Insbesondere die Frauen dieser Gruppe fühlen sich unsicher: 13 Prozent von ihnen sind nachts dort nie allein unterwegs. Im Vergleich zu gleichaltrigen Männern bewerten auch jüngere Frauen die Sicherheit ihres Wohngebiets häufiger mit dem abgeschwächten „eher sicher" als mit dem eindeutigen „sehr sicher". Weniger sicher als ihre Vergleichsgruppen fühlen sich weiter in der Stadt und der Agglomeration Wohnhafte, Personen mit tiefem Bildungsniveau, finanziell Unzufriedene, Alleinlebende sowie Personen aus kinderlosen Mehr-

Abbildung 1.12
Wie beurteilen Sie die sichtbare Polizeipräsenz in Ihrem Wohngebiet? – 2011
Kanton Luzern



W07_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

personenhaushalten. 41 Prozent der Personen, die sich nachts eher unsicher fühlen, bewerten die sichtbare Polizeipräsenz als angemessen; für mehr als die Hälfte von ihnen (59%) ist sie das jedoch nicht (Werte 0 bis 6). Je unsicherer Personen nachts ihr Wohngebiet erleben, je seltener empfinden sie die sichtbare Polizeipräsenz im Kanton als angemessen. Obwohl sich die Schweizer und die ausländische Bevölkerung gleich sicher fühlen, fällt die Beurteilung der Polizeipräsenz zwischen diesen beiden Gruppen unterschiedlich aus: Schweizer Staatsangehörige stufen die sichtbare Polizeipräsenz im Kanton seltener als angemessen ein als die ausländische Bevölkerung.

Wie beurteilt die Bevölkerung die Ausgabenhöhe zugunsten der öffentlichen Sicherheit?

40 Prozent der Bevölkerung verlangen Aufstockung der finanziellen Mittel für öffentliche Sicherheit

Insgesamt ist über die Hälfte (56%) der Bevölkerung der Meinung, die Ausgaben für die öffentliche Sicherheit seien im Kanton „gerade richtig“ bemessen (→ Abb. 1.13). 40 Prozent finden, der Kanton solle für die öffentliche Sicherheit mehr finanzielle Mittel aufwenden; 5 Prozent sprechen sich hingegen für eine Senkung dieser Ausgaben aus.

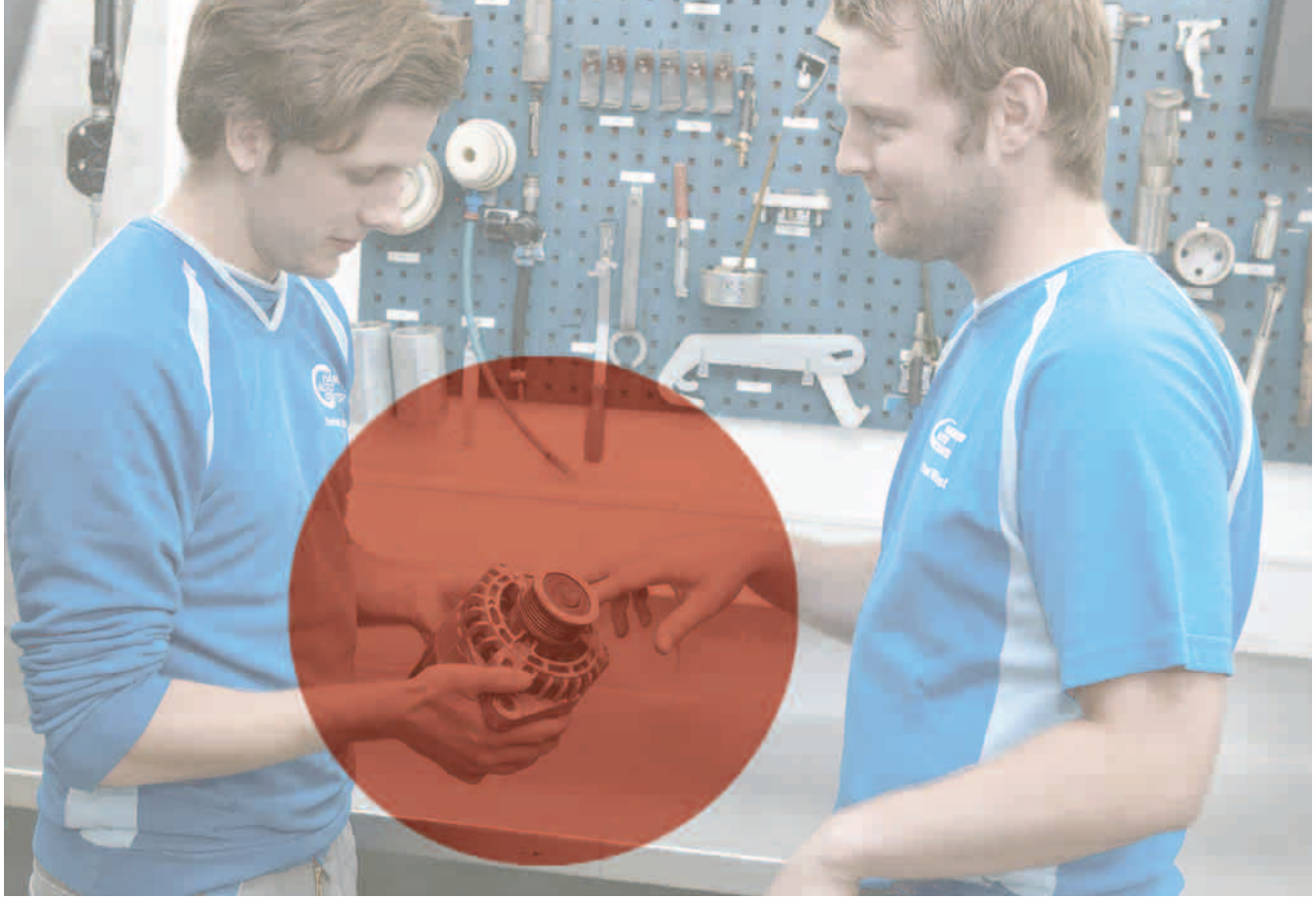
62 Prozent derjenigen, die sich nachts in ihrem Wohngebiet sicher fühlen, finden die derzeitige Ausgabenhöhe für die öffentliche Sicherheit „gerade richtig“; 33 Prozent verlangen eine Aufstockung. Demgegenüber wünschen zwei Drittel der sich unsicher Fühlenden eine Aufstockung. Die ausländische Bevölkerung verlangt seltener nach einer solchen als die schweizerische. 2011 sind es insgesamt weniger Personen, die mehr finanzielle Mittel für die öffentlichen Sicherheit verlangen, als 2009: Der Anteil verringerte sich von 48 auf 40 Prozent. Vor allem die 15- bis 54-Jährigen, die Schweizer Bevölkerung und in grösseren ländlichen Gemeinden Lebende bezeichnen 2011 die eingesetzten finanziellen Mittel seltener als „gerade richtig“ als noch zwei Jahre zuvor.

Abbildung 1.13
Wie beurteilen Sie die Ausgabepolitik für die öffentliche Sicherheit? – 2009 und 2011
Kanton Luzern

P10_07_00_VGL_ALL_2009

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abgebildet werden Bevölkerungssegmente mit signifikantem Unterschied zwischen 2009 und 2011



II. TEIL
WIRTSCHAFTS-, BILDUNGS-, KULTURSTANDORT

Arbeit und Erwerb

Bildung

Kultur, Sport und Freizeit

Arbeit und Erwerb

Für die Luzerner Bevölkerung zeigt sich die Leistungsfähigkeit der kantonalen Wirtschaft nicht zuletzt im Arbeitsplatzangebot, das für sie innerhalb des Kantons bereitsteht, oder aber in der Sicherheit ihrer Arbeitsplätze. Die aktuelle Wirtschaftslage spiegelt sich unter anderem in der Arbeitslosenquote wider: Im Kanton Luzern lag diese im vierten Quartal 2011, also in der Zeit, als die Einwohnerbefragung stattfand, bei 2,1 Prozent. Im Jahr 2009, als die letzte Befragung stattfand, hatte diese im vierten Quartal 3,2 Prozent betragen (LUSTAT 2012b: 12; LUSTAT 2011a: 12). Um als Standort für die Wirtschaft attraktiv zu sein, sucht man die Rahmenbedingungen möglichst zu optimieren. Hierfür steht unter anderem das politische Instrument der Wirtschaftsförderung zur Verfügung. In der Einwohnerbefragung wird der Frage nachgegangen, wie die Bevölkerung das Arbeitsplatzangebot in ihrem Wohnkanton beurteilt, wie sie zur kantonalen Wirtschaftsförderung steht und wie sicher die im Kanton wohnhaften Erwerbstätigen ihre Arbeitsstelle einschätzen.

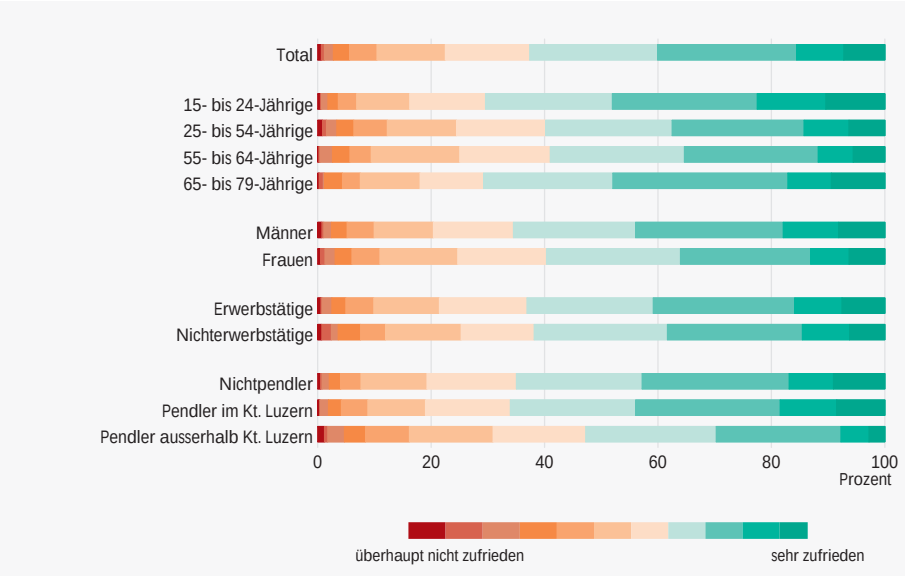
Wie zufrieden ist die Bevölkerung mit dem Angebot an Arbeitsplätzen, und wie gut sind die Arbeitsorte für sie erreichbar?

Mit dem Arbeitsplatzangebot, das ihnen am Wirtschaftsstandort Luzern zur Verfügung steht, zeigen sich 63 Prozent der Kantonsbevölkerung zufrieden bis sehr zufrieden (Werte 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10). 32 Prozent schätzen dieses mit den Werten 4 bis 6 ein, und 6 Prozent halten es für unbefriedigend (Werte von 0 bis 3) (→ Abb. 2.1).

Arbeitsplatzangebot wird 2011 besser eingestuft als 2009

Das Arbeitsplatzangebot im Kanton Luzern wird damit von den Befragten im Jahr 2011 signifikant besser beurteilt als zwei Jahre zuvor (→ Abb. 2.2). In der Einwohnerbefragung 2011 vergeben 63 Prozent Werte zwischen 7 und 10; 2009 waren es 56 Prozent gewesen. Zu dieser Entwicklung dürften unter ande-

Abbildung 2.1
Wie zufrieden sind Sie mit dem Arbeitsplatzangebot? – 2011
Kanton Luzern



A01_01_00

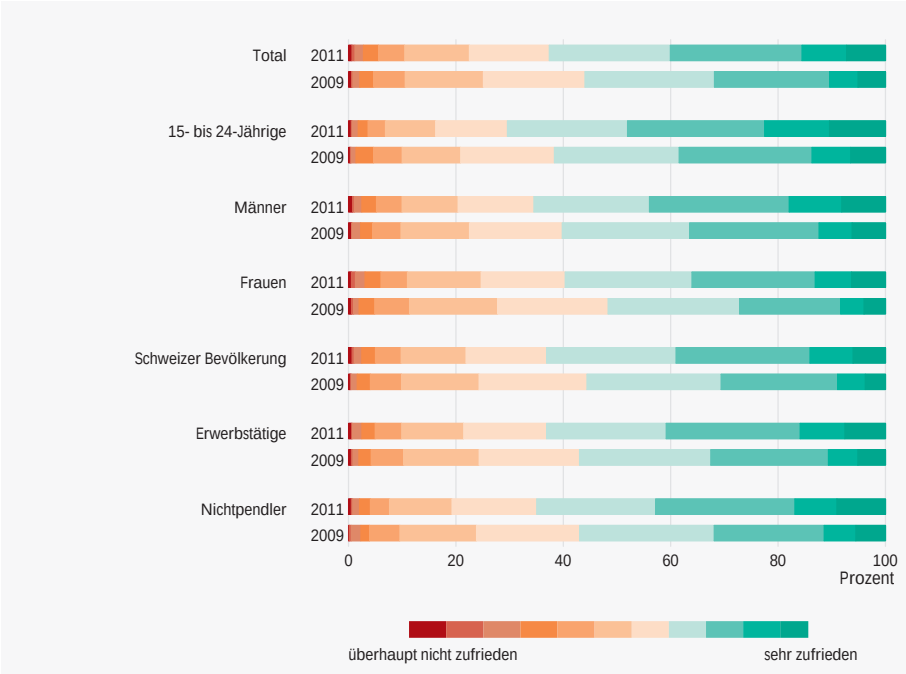
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

rem die Entspannung der Wirtschaftslage und die rückläufige Arbeitslosenquote beigetragen haben.

Bevölkerung ist mehrheitlich mit der Erreichbarkeit des Arbeitsorts zufrieden

Die Arbeitsstellen finden 82 Prozent der Luzerner und Luzernerinnen als gut bis sehr gut erreichbar (→ Abb. 2.3); weitere 15 Prozent geben Bewertungen im mittleren Bereich ab; 3 Prozent halten sie für unbefriedigend. Erwerbstätige, die

Abbildung 2.2
Wie zufrieden sind Sie mit dem Arbeitsplatzangebot? – 2009 und 2011
Kanton Luzern

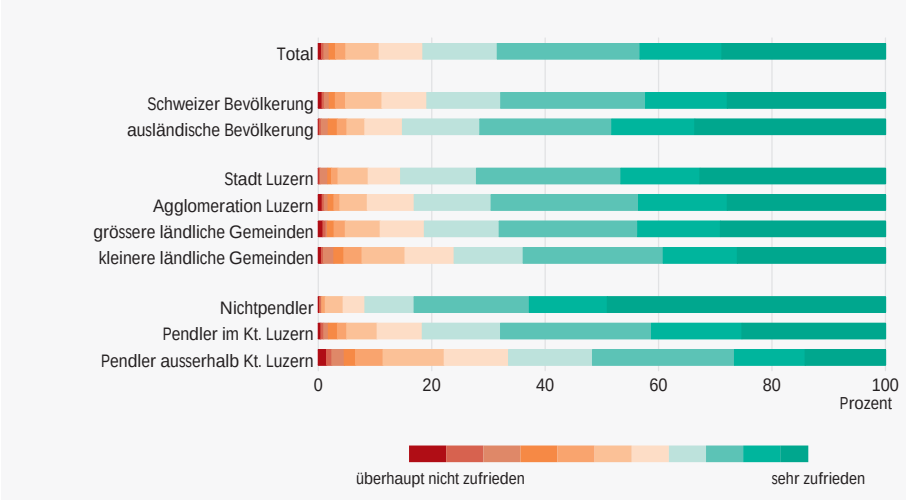


A01_01_00_VGL_ALL_2009

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abgebildet werden Bevölkerungssegmente mit signifikantem Unterschied zwischen 2009 und 2011

Abbildung 2.3
Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit des Arbeitsorts? – 2011
Kanton Luzern



W03_03_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

den Arbeitsweg zu Fuss oder mit dem Velo zurücklegen, sind mit der Erreichbarkeit zufriedener als solche, die für den Arbeitsweg öffentliche Verkehrsmittel, das Auto oder das Motorrad benutzen. Erwerbstätige, die am Wohnort arbeiten, profitieren von kurzen Arbeitswegen. Sie äussern sich denn auch häufiger zufrieden nicht nur mit der Erreichbarkeit des Arbeitsorts, sondern auch generell mit dem Arbeitsplatzangebot im Kanton. Hingegen sind Erwerbstätige, die im Kanton wohnen, aber ausserhalb arbeiten, mit dem Arbeitsplatzangebot im Kanton wie auch mit der Erreichbarkeit ihres Arbeitsorts seltener zufrieden.

3 von 5 Luzernerinnen und Luzerner sind mit der kantonalen Wirtschaftsförderung zufrieden

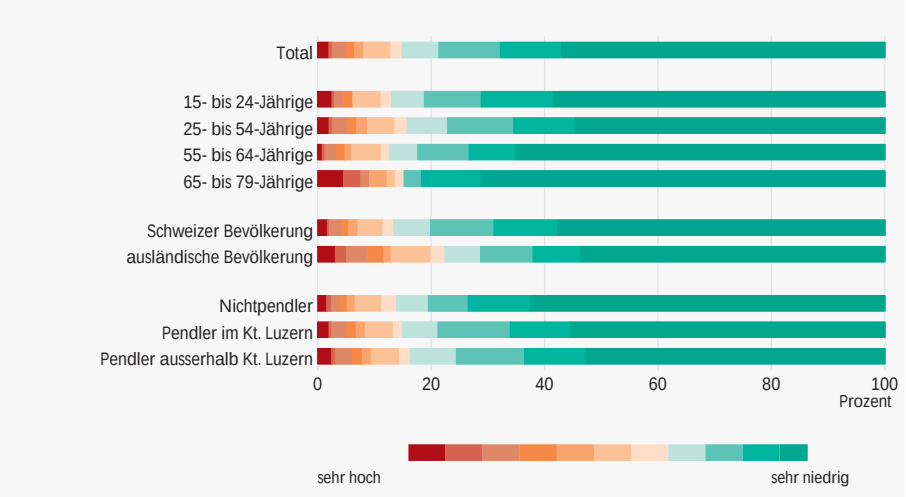
2011 zeigen sich fast drei Fünftel (58%) der Luzernerinnen und Luzerner zufrieden bis sehr zufrieden damit, wie der Kanton die Luzerner Wirtschaft fördert. 37 Prozent der Befragten erteilen der kantonalen Wirtschaftsförderung mittlere Noten; 4 Prozent sind mit ihr unzufrieden. Personen, die mit dem Luzerner Arbeitsplatzangebot zufrieden sind, stufen häufig auch die kantonale Wirtschaftsförderung, positiv ein. Die 15- bis 24-Jährigen sowie die 65- bis 79-Jährigen, die ausländische Bevölkerung sowie Personen mit tiefem Bildungsniveau beurteilen die Wirtschaftsförderung positiver als Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren, der Schweizer Bevölkerungsanteil oder Personen mit mittlerem und hohem Bildungsniveau. Finanziell Zufriedene belegen die Wirtschaftsförderung ebenfalls häufiger mit hohen Werten als finanziell weniger Zufriedene.

Kann sich die Luzerner Bevölkerung ihrer Arbeitsstellen sicher sein?

Grosse Mehrheit der Bevölkerung ist sich ihrer Arbeitsstelle sicher

Zum Zeitpunkt der Einwohnerbefragung 2011 besteht bei knapp drei Fünftel (57%) der Luzerner Erwerbstätigen – nur sie wurden zu diesem Thema befragt – keine akute Befürchtung zur Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes (→ Abb. 2.4): Insgesamt schätzen 85 Prozent der erwerbstätigen Luzernerinnen und Luzerner das Risiko eines möglichen Arbeitsplatzverlusts innerhalb von 12 Monaten als eher gering bis sehr gering ein. Weitere 8 Prozent beantworten die Frage mit Werten im mittleren Skalenbereich. Jedoch fürchten 7 Prozent der Befragten, ihrer Arbeitsstelle innerhalb von 12 Monaten zu verlieren. Hochgerechnet auf die Luzerner Erwerbstätigen handelt es sich dabei um knapp 14'000 Personen im Kanton.

Abbildung 2.4
Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, in den nächsten 12 Monaten Ihren Arbeitsplatz zu verlieren? – 2011
Kanton Luzern



A03_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Risiko eines Arbeitsplatzverlusts wird allgemein weiterhin als gering eingestuft

Die Arbeitslosenquote hat sich im Kanton Luzern in den Jahren 2010 wie auch 2011 deutlich reduziert (LUSTAT 2012b: 12). Die Wahrscheinlichkeit, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, wurde von der erwerbstätigen Luzerner Bevölkerung bereits 2009 als sehr gering eingestuft; 2011 bleibt diese Einschätzung auf tiefem Niveau erhalten.

Die Befragung im Rahmen des Credit-Suisse-Sorgenbarometers bestätigt, dass die Arbeitslosigkeit die Schweizer Bevölkerung beschäftigt (z.B. gfs.bern 2011: 10): In der offen gestellten Frage nach den fünf wichtigsten Problemen der Schweiz nennt die Schweizer Bevölkerung mit 49 Prozent am häufigsten die Arbeitslosigkeit. Auch 6 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind der Meinung, die Arbeitslosigkeit stelle eines der grössten Probleme dar, mit denen der Kanton zu kämpfen habe. Die ausländische Bevölkerung nennt die Arbeitslosigkeit spontan häufiger als Problem als die Schweizer Bevölkerung: Während bei den im Kanton wohnhaften Ausländerinnen und Ausländern die Arbeitslosigkeit an dritter Stelle der meistgenannten Probleme des Kantons rangiert, nimmt sie bei der Schweizer Bevölkerung Platz zehn ein.

Ausländische Bevölkerung fürchtet häufiger um Arbeitsstelle als Schweizer Bevölkerung

Ausländische Erwerbstätige befürchten häufiger als die erwerbstätige Schweizer Bevölkerung, sie könnten ihre Stelle innerhalb von 12 Monaten verlieren. Jedoch findet sich auch unter ihnen eine grosse Mehrheit von 78 Prozent, die dieses Risiko als gering einschätzen; bei der erwerbstätigen Schweizer Bevölkerung liegt der entsprechende Anteil bei 87 Prozent. Erwerbstätige, die in den kleinen ländlichen Luzerner Gemeinden wohnen, schätzen ihre Arbeitsstelle häufiger sicher ein als Erwerbstätige, die in der Stadt leben. Erwerbstätige Einwohnerinnen und Einwohner von kleinen ländlichen Gemeinden beurteilen aber wiederum die Erreichbarkeit ihrer Arbeitsstelle schlechter als Personen aus städtischem oder vorstädtischem Siedlungsgebiet, wo die Arbeitsplatzdichte in der Regel höher ist.

Bildung

Im Kanton Luzern besuchten im Schuljahr 2010/2011 rund 45'000 Schülerinnen und Schüler einen Kindergarten, eine Primarklasse oder eine der Sekundarstufe I; kantonsweit unterrichteten rund 5'400 Lehrpersonen an obligatorischen Schulen (ohne Gymnasien) (LUSTAT 2012a: 318 und 321). Gleichzeitig absolvierten 20'700 Lernende eine berufliche Grundbildung, eine allgemeinbildende Schule oder ein kantonales Brückenangebot auf der Sekundarstufe II. Im Herbstsemster 2010 waren über 7'000 Studierende an den Hochschulen Luzerns und 2'450 an der Universität Luzern eingeschrieben (LUSTAT 2012a: 329 und 341f.).

Bereits diese wenigen Kennzahlen aus dem Bildungswesen zeigen, dass der Kanton Luzern über eine breite Palette an sowohl öffentlichen als auch privaten Bildungsangeboten verfügt. In den letzten Jahren hat er sich im interkantonalen Vergleich zu einem bedeutenden Ausbildungsstandort entwickelt. Das Bildungsangebot, über das eine Region verfügt, trägt wesentlich zu ihrer Attraktivität als Wirtschaftsstandort und damit zu ihrer Prosperität bei. Die Einwohnerbefragung holte die Meinung der Bevölkerung über die Vielfalt und über die Relevanz des bestehenden Bildungsangebots ein. Ebenso fragte sie nach der Zufriedenheit der Luzernerinnen und Luzerner mit der Qualität der verschiedenen Bildungsangebote und – eng damit verbunden – mit dem Umfang der Bildungsausgaben, die der Kanton gegenwärtig tätigt. Im Weiteren wurde in Erfahrung gebracht, wie zufrieden die Luzernerinnen und Luzerner mit der Ausbildung sind, die sie selbst genossen haben.

In einem übergreifenden Rahmen wurde in der Einwohnerbefragung 2011 im Weiteren allgemein nach den Stärken und Schwächen des Kantons gefragt. Frei in Thema und Formulierung lokalisieren rund 8 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner die Bildung als einen der problematischsten Bereiche. Insgesamt liegt das Bildungswesen an sechster Stelle der am dringlichsten befundenen Probleme des Kantons; 3 Prozent nennen den Bereich Bildung hingegen als eine seiner Stärken.

Die Fragen nach der Qualität der Bildungsangebote wurden von 25 bis 35 Prozent der Befragten nicht beantwortet. Die Antworten der Über-64-Jährigen blieben häufiger aus als diejenigen der jüngeren Bevölkerungsgruppen.

Was hält die Luzerner Bevölkerung von der Vielfalt und der Qualität des Bildungsangebots im Kanton?

Bevölkerung misst Bildungsangebot grosse Bedeutung zu

Annähernd sämtliche Luzernerinnen und Luzerner sind sich über die Bedeutung der einzelnen Bildungsangebote einig: 94 Prozent beurteilen diese als eher wichtig bis sehr wichtig (→ Abb. 2.5). Personen mit tieferem Bildungsniveau halten die bestehenden Bildungsangebote für weniger bedeutend als solche mit hohem Bildungsniveau.

9 von 10 Personen beurteilen Vielfalt des Bildungsangebots im Kanton als gut oder sehr gut

Die breite Palette, die im Kanton Luzern an Ausbildungsmöglichkeiten geboten wird, stellt die Luzerner Bevölkerung zufrieden: 91 Prozent beurteilen die Vielfalt des Bildungsangebots im Kanton als gut oder sehr gut. Die Meinungen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zur kantonalen Bildungsvielfalt bietet gesamthaft ein homogenes Bild, aus dem die 65- bis 79-Jährigen mit guten und sehr guten Bewertungen herausragen (96%). Die Zustimmung ist auch bei den Unter-65-Jährigen gross, jedoch mit 90 bis 92 Prozent etwas weniger deutlich.

Die Luzernerinnen und Luzerner sind allgemein mit der Qualität ihres Bildungswesens zufrieden: Jeweils zwischen 82 bis 85 Prozent geben an, mit der Qualität der erfragten Bildungsangebote zufrieden bis sehr zufrieden zu sein (→ Abb. 2.6). Am besten schätzt die Luzerner Bevölkerung die Qualität der be-

ruflichen Grundbildung und der Kindergärten ein: Beide erhalten jeweils 85 Prozent zufriedene Werte (Noten 7 bis 10); am seltensten belegt die Einwohnerschaft die Primar- und Sekundarschulen mit hohen Werten (7 bis 10), aber auch hier ist mit 82 Prozent zufriedenen Werten die Einstufung im Vergleich mit anderen Themenbereichen hoch. 2011 werden die Qualität der beruflichen Grundbildung und der Luzerner Hochschulen signifikant höher eingeschätzt als 2009.

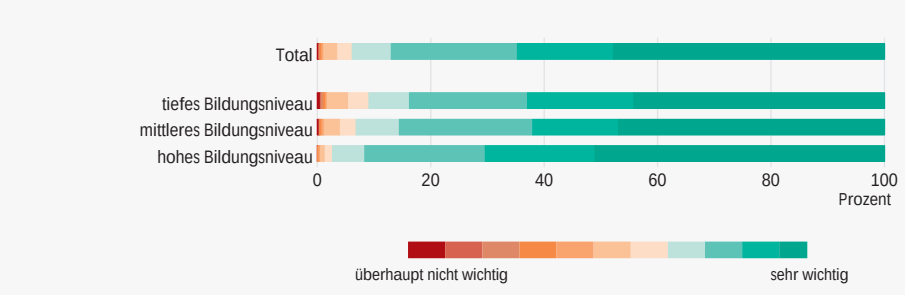
Berufliche Grundbildung erzielt zufriedene bis sehr zufriedene Werte

Für die gesteigerten Werte der beruflichen Grundbildung sind in der Einwohnerbefragung 2011 im Einzelnen die 25- bis 54-Jährigen, die Schweizer Bevölkerung, die in der Agglomeration Lebenden sowie Personen mit hohem Bildungsniveau verantwortlich. Der beruflichen Grundbildung wird 2011 aber generell eine hohe Qualität zugeschrieben (→ Abb. 2.7): 85 Prozent der Luzerner Bevölkerung zeigen sich mit ihr zufrieden bis sehr zufrieden; bei Personen in Ausbildung sind es gar 90 Prozent. Diejenigen, die sich nicht in Ausbildung befinden, bewerten die Qualität der beruflichen Grundbildung zu 84 Prozent als gut.

Luzerner Hochschulen werden 2011 besser bewertet als 2009

Die gegenüber 2009 verbesserte Bewertung der Luzerner Hochschulen (Fachhochschulen und Universität) 2011 geht insbesondere auf die Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 64 Jahren, die Schweizer, die in Stadt oder Agglomeration Wohnhaften sowie Personen mit hohem Bildungsniveau zurück. Aber auch die Gesamtbevölkerung gelangt hier 2011 mehrheitlich zu einem zufriedenen Urteil: Für 84 Prozent ist die Qualität der Luzerner Hochschulen gut. In der Stadt und der Agglomeration Lebende bewerten sie häufiger mit guten Werten als die Einwohnerschaften kleinerer Landgemeinden.

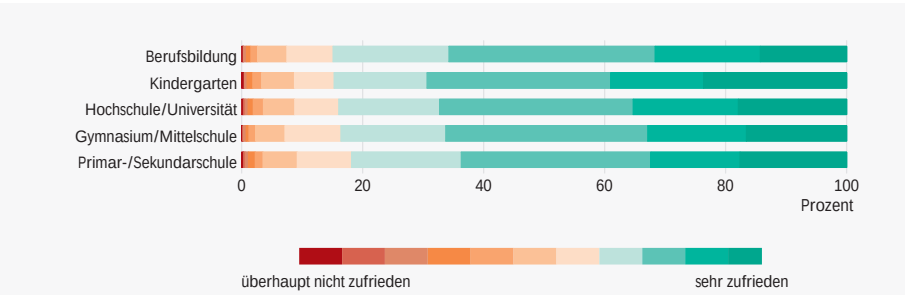
Abbildung 2.5
Wie wichtig sind für Sie die Bildungsangebote? – 2011
Kanton Luzern



B04_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 2.6
Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der folgenden Bildungsangebote? – 2011
Kanton Luzern



EWB7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Gymnasien werden 2011 häufiger mit Bestnote bewertet als 2009

Auch die Gymnasien (inkl. Mittelschulen) erfahren in der Einwohnerbefragung 2011 eine – wenn auch geringfügig – bessere Beurteilung als zwei Jahre zuvor. Zwar ist 2011 der Anteil der Zufriedenen unverändert geblieben (Werte 7 bis 10). Jedoch kommt im Jahr 2011 den Gymnasien öfter die Höchstnote 10 zu, als dies noch zwei Jahre zuvor der Fall gewesen war. Neben 84 Prozent zufriedenen Luzernerinnen und Luzernern beurteilen 15 Prozent dieses Bildungsangebot im mittleren Wertebereich. In grösseren Landgemeinden sind die Einwohnerinnen und Einwohner mit der Qualität der Gymnasien häufiger zufrieden als in kleineren ländlichen Gemeinden. Auch äussern sich in der Stadt lebende Frauen häufiger zufrieden als Frauen, die in der Agglomeration wohnen.

Personen mit höherem Bildungsniveau stehen Primar- und Sekundarschulen kritischer gegenüber als andere

Was die Primar- und Sekundarschulen betrifft, sind 82 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner 2011 mit ihrer Qualität zufrieden. Gute Werte erteilen häufig Personen mit tieferem Bildungsniveau. Personen mit hohem Bildungsniveau stehen diesen Schulstufen kritischer gegenüber und zeigen sich etwas seltener mit ihnen zufrieden.

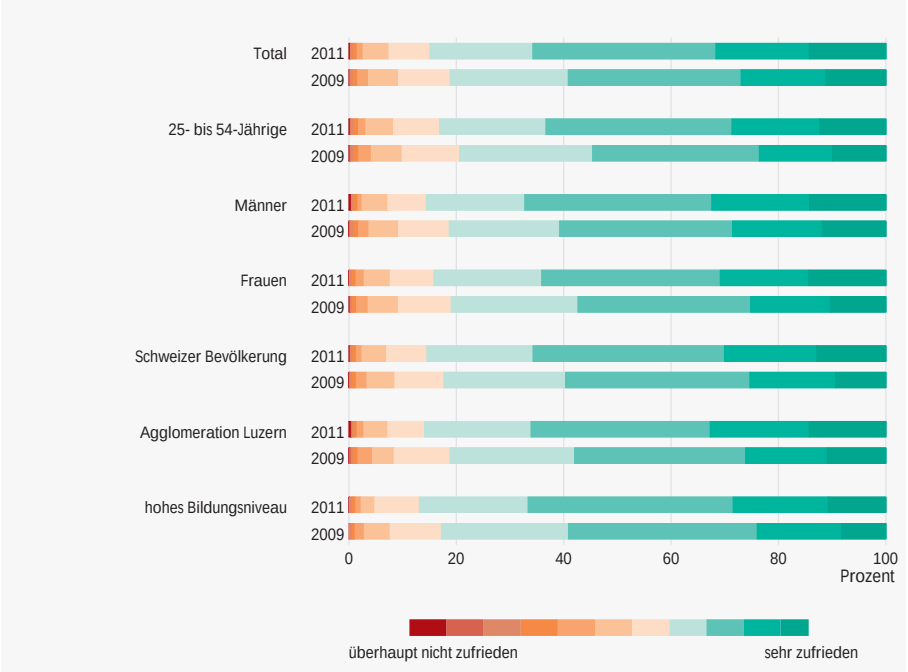
Mehr als vier Fünftel der Bevölkerung sind mit Qualität der Kindergärten zufrieden

Die Kindergärten erreichen im Kanton Luzern 2011 gute Werte (85% zufrieden; 13% mittlerer Wertebereich). Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren äussern sich häufiger zufrieden mit deren Qualität als jene im mittleren Alter (25 bis 54 Jahre). Die Meinungen über die Kindergärten differieren aber nicht nur zwischen den Alterssegmenten sondern auch räumlich: Personen aus kleinen ländlichen Gemeinden äussern sich zufriedener über die Kindergartenstufe im Kanton Luzern als solche, die in der Stadt oder in grösseren Landgemeinden leben. 87 Prozent der Personen aus kinderlosen Mehrpersonenhaushalten sind mit der Qualität der Kindergärten zufrieden, während sich dies nur von 83 Prozent der Personen, die mit Kindern zusammenwohnen, sagen lässt.

Abbildung 2.7

Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Berufsbildung? – 2009 und 2011

Kanton Luzern



B01_04_00_VGL_ALL_2009

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abgebildet werden Bevölkerungssegmente mit signifikantem Unterschied zwischen 2009 und 2011

9 von 10 Personen sind mit Erreichbarkeit der Schulorte zufrieden

Darüber, wie gut die einzelnen Schulorte zu erreichen sind, äussern sich die Luzernerinnen und Luzerner 2011 allgemein mit Zufriedenheit (90%). Die 15- bis 24-Jährigen äussern sich hier etwas seltener zufrieden als ältere Personen. Die ausländische Bevölkerung und in der Agglomeration Lebende zeigen sich häufiger zufrieden mit der Erreichbarkeit der Schulorte im Kanton als Schweizer und in kleinen ländlichen Gemeinden Wohnhafte.

Hält die Luzerner Bevölkerung die Bildungsausgaben für angemessen?

Luzerner Bevölkerung will Bildungsausgaben nicht senken

Eine Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner (55%) ist mit dem derzeitigen Umfang bereitgestellter finanzieller Mittel für den Bildungsbereich einverstanden. Kaum jemand (2%) spricht sich für eine Senkung der Bildungsausgaben im Kanton aus. 42 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind aber der Meinung, der Kanton solle mehr für die Bildung ausgeben. Häufig sind es die Jugendlichen und jungen Erwachsenen – die sich im Alter zwischen 15 und 24 Jahren oft selbst in Ausbildung befinden –, die sich für Mehrausgaben im Bereich Bildung aussprechen. Unter den Personen mit hohem Bildungsniveau, der ausländischer Bevölkerung sowie unter denjenigen, die mit Kindern zusammenwohnen, ist diese Meinung ebenfalls häufiger vertreten als in den entsprechenden Vergleichsgruppen.

Wie zufrieden ist die Bevölkerung mit der Qualität der eigenen Ausbildung?

Personen mit tieferem Bildungsniveau sind mit eigener Ausbildung weniger zufrieden als andere

85 Prozent der Luzerner Einwohnerinnen und Einwohner sind mit der Qualität der Ausbildung, die sie selbst genossen und absolviert haben, zufrieden; unzufrieden damit zeigen sind lediglich 2 Prozent.

Deutliche Unterschiede treten zutage, wenn die Antworten nach Bildungsniveau der befragten Personen ausgewertet werden: Während Personen mit tiefem Bildungsniveau nur zu 75 Prozent mit ihrer Ausbildung zufrieden sind, sind es Personen mit hohem Bildungsniveau zu 93 Prozent. Insgesamt zeigen sich Männer zufriedener mit der Qualität der eigenen Ausbildung als Frauen. Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 24 Jahren, die sich meist selbst noch in Ausbildung befinden, wird die Qualität der eigenen Bildung jedoch von Männern wie Frauen gleich gut beurteilt. In Ausbildung befindliche Luzernerinnen und Luzerner sind mit ihrer eigenen Bildung denn auch generell häufig zufriedener als solche, die sich nicht in Ausbildung befinden. Insgesamt bewerten die 15- bis 24-Jährigen die Qualität ihrer eigenen Ausbildung nicht nur höher als die 25- bis 54-Jährigen, sondern auch höher als die 65- bis 79-Jährigen.

Hörsaal der Universität Luzern

Kindergarten im Stadtteil Littau, Luzern

Bourbaki-Panorama mit Kino, Bibliothek, Restaurant und Kunstgalerie in der Stadt Luzern

Vereinssport in Buttisholz

Kultur, Sport und Freizeit

Für die Bevölkerung eines Kantons tragen kulturelle und sportliche Einrichtungen in hohem Mass zur Lebensqualität bei. Vielfalt und Dichte dieser Angebote sind relevante Standortfaktoren und damit wichtige Kriterien der Politikgestaltung. Der Kanton Luzern verfügt über ein breites Spektrum an Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen und -anlässe: Bibliotheken, Ludotheken, Museen, Kunstausstellungen, Kino, Theater, Musik-Events, Festivals, Sportanlagen, Sportwettkämpfe – um nur eine Auswahl zu nennen. Sowohl in den ländlichen Gemeinden wie auch in städtischem oder vorstädtischem Gebiet werden diese durch eine Vielzahl von Professionellen und Ehrenamtlichen attraktiv und lebendig gestaltet. In der Einwohnerbefragung zeigt es sich, wie sehr das Kultur-, Sport- und Freizeitangebot im Kanton der Bevölkerung entspricht, und in welchem Rahmen sie es nutzt. Dazu wurde die Einwohnerschaft zu spezifischen kulturellen Angeboten wie auch zu verschiedenen Winter- und Sommersportangeboten befragt. Den Luzernerinnen und Luzernern gefällt das Kultur- und Freizeitangebot ihres Kantons besonders gut: 10 Prozent der Bevölkerung nennen Kultur und weitere 7 Prozent das Unterhaltungs- und Freizeitangebot Luzerns explizit als eine der Stärken des Kantons.

Wie zufrieden ist die Bevölkerung mit dem kulturellen Angebot im Kanton?

Mehrheit der Luzerner Bevölkerung ist mit Kulturangebot zufrieden bis sehr zufrieden

85 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner zeigen sich mit dem kulturellen Angebot ihres Wohnkantons zufrieden bis sehr zufrieden. Personen, welche die kulturellen Angebote nicht oder nur selten nutzen, äussern sich etwas seltener positiv darüber als andere (→ Abb. 2.8).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass Personen, die in kleinen ländlichen Gemeinden wohnen, mit dem kulturellen Angebot im Kanton weniger zufrieden sind als solche, die in der Stadt Luzern oder in der Agglomeration leben. Personen mit hohem Bildungsabschluss empfinden das Kulturangebot zufriedenstellender als solche mit tieferem Bildungsniveau.

Welche kulturellen Einrichtungen im Kanton besuchen die Luzernerinnen und Luzerner wie oft?

Bibliotheken sind am stärksten frequentiert

Der Bevölkerungsanteil, der Bibliotheken für sich nutzt, ist mit 50 Prozent deutlich geringer als die Nutzeranteile anderer kultureller Angebote, die jeweils zwischen 63 und 76 Prozent liegen. Bibliotheksbesucherinnen und -besucher frequentieren die Bibliothek jedoch sehr häufig: 7 Prozent der Luzerner Bevölkerung besuchen eine solche wöchentlich. Damit sind die Bibliotheken die häufigsten besuchten Kultureinrichtungen im Kanton (→ Abb. 2.9). Personen, die jünger sind als 25 Jahre, solche aus Haushalten mit Kindern, Frauen, in der Stadt Lebende und Personen mit hohem Bildungsniveau besuchen Bibliotheken häufiger als die ihnen entsprechenden Vergleichsgruppen.

Kinos generieren den grössten Nutzerkreis

Die Kinoinfrastruktur wird rege benutzt: 76 Prozent der Kantonsbevölkerung schauen sich gelegentlich einen Film in einem Luzerner Kino an, wobei sich über ein Viertel mindestens monatlich einen solchen Besuch gönnt. Ebenfalls stark frequentiert werden die Konzertsäle: 72 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner haben innerhalb von 12 Monaten mindestens einen Konzertanlass besucht. Weniger häufig besucht die Bevölkerung Theater, Museen und Galerien: 63 Prozent haben innerhalb eines Jahrs ein Theaterstück gesehen, 64 Prozent ein Museum oder eine Galerie besucht.

Je nach Alter werden verschiedene kulturelle Angebote bevorzugt

Das Kinoangebot wird im Kanton Luzern mit grösster Häufigkeit von Jüngeren genutzt; je älter die Personen, desto weniger von ihnen und seltener nutzen sie dieses Angebot. Andererseits bilden die 55- bis 64-Jährigen kantonsweit die

Gruppe der häufigsten Theaterbesucherinnen und -besucher. Museen und Galerien werden von der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen stärker frequentiert als von den 15- bis 24-Jährigen oder den Über-65-Jährigen. Die Schweizer Bevölkerung nutzt die Theater- und Konzertangebote im Kanton häufiger als die ausländische Bevölkerung.

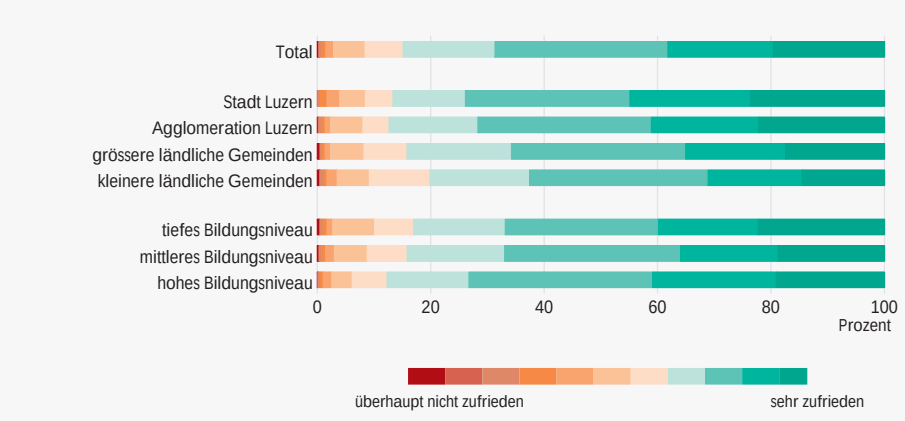
Je höher der Bildungsabschluss von Luzernerinnen und Luzernern ist, desto eher nehmen sie kulturelle Angebote im Kanton wahr: Bei 83 Prozent der Befragten mit hohem Bildungsniveau stand in den letzten 12 Monaten ein Kinobesuch auf dem Kulturprogramm; bei Personen mit tiefem Bildungsniveau trifft dies lediglich auf 64 Prozent zu.

In ländlichen Gemeinden Wohnende nutzen kulturelle Angebote weniger häufig

Rund 5 Prozent der Bevölkerung haben in den letzten 12 Monaten von keinem der erfragten kulturellen Angebote Gebrauch gemacht. Auf ein ungenügendes Kulturangebot dürfte das aber in den wenigsten dieser Fälle zurückzuführen sein, denn 75 Prozent der Genannten geben an, mit dem Angebot zufrieden zu sein.

Der Anteil der Personen, der regelmässig Kulturangebote nutzt, ist in den ländlichen Gemeinden kleiner als in der Stadt und den Agglomerationsgemeinden, was mit den häufig grösseren räumlichen Distanzen zwischen ländlichem

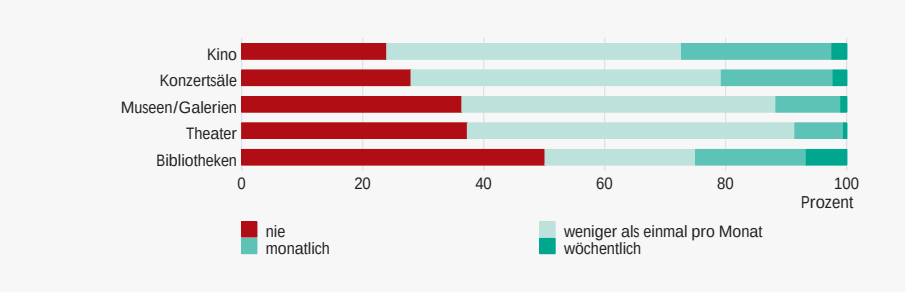
Abbildung 2.8
Wie zufrieden sind Sie mit dem kulturellen Angebot? – 2011
Kanton Luzern



K03_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 2.9
Wie oft haben Sie die folgenden kulturellen Einrichtungen in den letzten 12 Monaten besucht? – 2011
Kanton Luzern



EWB9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wohnort und den Kulturinstitutionen erklärbar sein mag. Eine Ausnahme bildet 2011 in diesem Zusammenhang das Theater: Luzernerinnen und Luzerner der Agglomerationsgemeinden wohnen seltener einer Theateraufführung bei als Einwohnerinnen und Einwohner der ländlichen Luzerner Gemeinden.

Kulturangebote werden 2011 seltener genutzt als noch 2009

Die Luzerner Bevölkerung nutzt 2011 die Kulturangebote seltener, als sie dies zum Zeitpunkt der letzten Einwohnerbefragung im Jahr 2009 getan hatte. Im Einzelnen nahm die kulturelle Aktivität bei den 25- bis 54-Jährigen und den Schweizer Staatsangehörigen ab. Insgesamt zeigen sich die Luzernerinnen und Luzerner mit den Kulturangeboten im Kanton 2011 aber gleichermassen zufrieden wie zwei Jahre zuvor.

Ist die Bevölkerung mit der Höhe der Kulturausgaben einverstanden?

Leicht mehr Stimmen sind für Senkung der Kulturausgaben

66 Prozent der Luzerner Bevölkerung finden die derzeitigen finanziellen Aufwendungen für kulturelle Belange richtig. 19 Prozent sprechen sich eher für eine Reduktion der Kulturausgaben aus, weitere 15 Prozent aber für eine Aufstockung.

Personen, welche die Kulturangebote im Kanton Luzern regelmässig nutzen – unter anderem die 15- bis 64-Jährigen sowie in der Stadt Lebende – verlangen häufiger nach Mehrausgaben im Kulturbereich als solche, die kaum oder nie von kulturellen Angeboten im Kanton Gebrauch machen. Obwohl die ausländische im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung weniger Kulturangebote nutzt, spricht sie sich dennoch häufiger für höhere Kulturausgaben aus.

Wie zufrieden ist die Luzerner Bevölkerung mit dem Sportangebot im Kanton, und wie häufig nutzt sie es?

87 Prozent der Luzerner Bevölkerung sind mit den Sportangeboten im Kanton zufrieden; ein Viertel bewertet diese gar mit der Höchstnote (→ Abb. 2.10). Auch Personen, welche die Sportanlagen im Kanton selten oder nie benutzen, zeigen sich zufrieden mit dem Angebot, wenn auch auf einem etwas tieferen Niveau als diejenigen, welche regelmässig von den Sportangeboten Gebrauch machen.

Velowege werden am häufigsten genutzt

Unter den erfragten Sporteinrichtungen im Kanton nutzen die Luzernerinnen und Luzerner am meisten die Velowege (→ Abb. 2.11). Ebenfalls häufig werden Turn- und Sportanlagen frequentiert. Weniger regelmässig besucht die Bevölkerung Hallenbäder, Winterangebote wie Skipisten und Langlaufloipen sowie Fitness- und Wellnesszentren; auf Eisfelder begibt sie sich nur selten.

Erwerbstätige nutzen Velowege häufiger als Nichterwerbstätige

Der Kanton Luzern verfügt über ein Velostreckennetz von rund 240 Kilometern (Verkehr und Infrastruktur 2012a). Dieses Wegnetz wird von einem Drittel der Bevölkerung wöchentlich benutzt. 18 Prozent fahren seltener, aber mindestens einmal im Monat Rad auf den Luzerner Velowegen, während 16 Prozent das Velonetz weniger als einmal pro Monat nutzen. Beinahe ein Drittel fährt nie Rad auf Luzerner Velowegen. Die Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen, Männer, in der Stadt Lebende und Erwerbstätige sind häufiger wöchentlich auf den Velowegen im Kanton Luzern unterwegs als jüngere oder aber ältere Personen, Frauen, Personen, die in kleineren ländlichen Gemeinden wohnen, sowie Nichterwerbstätige. Generell werden Velowege häufiger von Personen aus Haushalten mit Kindern benutzt als von Personen aus kinderlosen Mehrpersonenhaushalten oder von Alleinlebenden.

Ein Viertel der Bevölkerung trainiert wöchentlich auf Sportanlagen

Ein Viertel der Luzerner Bevölkerung trainiert mindestens einmal wöchentlich auf einer Turn- oder Sportanlage, weitere 8 Prozent nutzen diese mindestens einmal im Monat. Gut die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner treibt keinen Sport auf diesen Anlagen.

Am häufigsten werden die Turn- und Sportanlagen von 15- bis 24-Jährigen benutzt. Über die Hälfte dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist wöchentlich auf einer Turn- oder Sportanlage anzutreffen. Über-24-Jährige sowie Alleinlebende oder Personen aus kinderlosen Mehrpersonenhaushalten besuchen diese Anlagen seltener. Turn- und Sportanlagen sind bei der Schweizer Bevölkerung etwas beliebter als bei der ausländischen Kantonsbevölkerung. Personen aus kleineren ländlichen Gemeinden nutzen sie zudem häufiger als Personen, die in der Stadt leben.

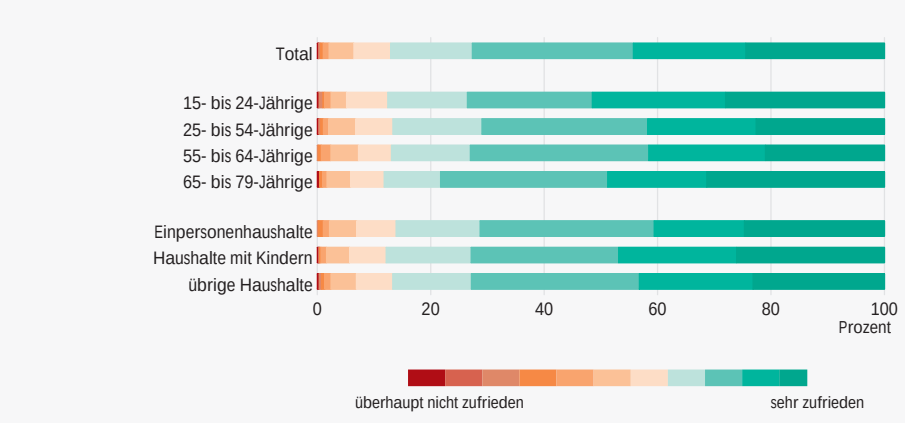
Mit Kindern werden Hallen- und Freibäder häufiger genutzt als ohne

40 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner besuchen mindestens einmal im Monat ein Hallen- oder Freibad. 30 Prozent sind weniger oft und weitere 30 Prozent nie dort anzutreffen. Im Einzelnen nutzen 15- bis 54-Jährige, Frauen und Personen mit Kindern das Angebot an Hallen- und Freibädern häufiger als die ihnen entsprechenden Vergleichsgruppen.

Rund die Hälfte der Bevölkerung besucht Fitness- und Wellnessanlagen

Fitness- und Wellnessanlagen werden von rund der Hälfte der Luzerner Bevölkerung benutzt. 16 Prozent besuchen diese wöchentlich, 34 Prozent monatlich oder seltener. Die Bevölkerungsgruppe der 15- bis 54-Jährigen nutzen Fitness-

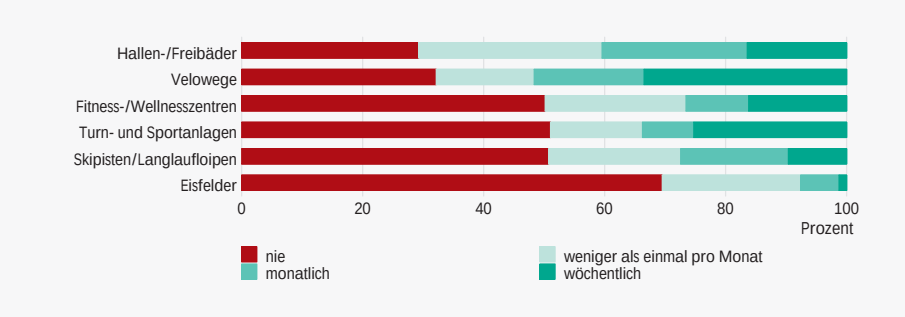
Abbildung 2.10
Wie zufrieden sind Sie mit den Sportmöglichkeiten? – 2011
Kanton Luzern



K05_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 2.11
Wie oft haben Sie die folgenden Sporteinrichtungen in den letzten 12 Monaten besucht? – 2011
Kanton Luzern



EWB8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

und Wellnessanlagen häufiger als die 65- bis 79-Jährigen. In der Stadt sowie in der Agglomeration Lebende, und Personen mit hohem Bildungsniveau sind häufiger in einer Fitness- oder Wellnessanlage anzutreffen als in ländlichen Gebieten Lebende sowie Personen mit tiefem Bildungsniveau.

Rund ein Viertel der Bevölkerung treibt im Winter monatlich auf Skipisten oder Loipen Sport

Skipisten und Langlaufloipen werden im Winter von knapp der Hälfte der Bevölkerung genutzt; 27 Prozent fahren dabei mindestens monatlich auf einer Skipiste oder trainieren auf einer Langlaufloipe. Ältere Personen treiben häufiger keinen Schneesport als die 15- bis 54-Jährigen. Schweizer Staatsangehörige und in ländlichen Gemeinden Lebende nutzen Skipisten sowie Langlaufloipen häufiger wöchentlich als ausländische Staatsangehörige und in der Stadt Lebende. Während Personen mit hohem Bildungsniveau häufiger im Kanton Luzern Skifahren oder Langlauf trainieren, tun dies Personen mit mittlerem oder tieferem Bildungsniveau weniger häufig.

Vor allem die Jüngsten besuchen das Eisfeld

30 Prozent der Bevölkerung besuchen in der Wintersaison gelegentlich ein Eisfeld, wobei 8 Prozent mindestens einmal im Monat auf einem Kunsteisfeld Schlittschuh laufen. 1 Prozent besucht ein solches während der Wintermonate wöchentlich. Am meisten Zuspruch geniesst diese Sportart bei der jüngsten Altersgruppe; knapp jeder oder jede Fünfte der 15- bis 24-Jährigen läuft im Winter mindestens einmal pro Monat Schlittschuh, bei den Älteren sind dies deutlich weniger. Personen, die mit Kindern zusammenleben, sind häufiger auf Eisfeldern anzutreffen als Personen aus kinderlosen Mehrpersonenhaushalten.

Sportangebote werden teilweise weniger häufig genutzt als noch 2009

Die Zufriedenheit mit den Sportangeboten blieb 2011 im Vergleich zu 2009 unverändert. 2011 geben die Befragten weniger häufig an, Hallen- oder Freibäder, Skipisten oder Eisfelder im Kanton Luzern zu besuchen. Insbesondere Frauen, Schweizer Staatsangehörige und die Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen machen seltener von diesen Sportangeboten Gebrauch als 2009.

Sind die Luzernerinnen und Luzerner mit der Erreichbarkeit der Kultur- und Freizeitangebote im Kanton zufrieden?

82 Prozent der Luzerner Bevölkerung sind mit der Erreichbarkeit der Kultur- und Freizeitangebote im Kanton zufrieden. Ausländische Staatsangehörige sowie die in der Stadt und der Agglomeration Lebende sind öfter zufrieden als die Schweizer Bevölkerung und die Einwohnerschaften von ländlichen Gemeinden. Personen, die regelmässig Kultur- oder Sportangebote nutzen, sind damit zufriedener als solche, die diese Angebote seltener nutzen.

III. TEIL
SOZIALES UND GESUNDHEIT

Familie und Gesellschaft

Medizinische Versorgung

Familie und Gesellschaft

In einem übergreifenden Rahmen wurde in der Einwohnerbefragung 2011 allgemein nach den Stärken und Schwächen des Kantons gefragt. Frei in Thema und Formulierung wird die Lebens- und Wohnqualität von 8 Prozent der Bevölkerung als Stärke des Kantons genannt. Als Schwäche orten rund 6 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner das derzeitige Wohnungsangebot. Unter den genannten zehn dringendsten Problemen rangiert dieses Thema auf Platz 8. Vielfach in einem negativen, problematischen Sinn kommen auch Aspekte aus den Bereichen Familie und Soziales zur Aufzählung: Von 8 Prozent der Bevölkerung und an fünfter Stelle der derzeit zehn grössten Probleme wird beispielsweise die Ausländerthematik gesehen. Ausserhalb der zehn grössten Probleme werden weiter Drogen und Alkohol sowie Jugendfragen genannt.

Der Kanton Luzern sucht mit seiner Politik den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und sorgt unter anderem mit sozialen Rahmenbedingungen für eine gut funktionierende Gemeinschaft (Kanton Luzern 2011: 5). Ende 2010 bestand diese aus 377'610 im Kanton Luzern wohnhaften Personen; 17 Prozent davon waren ausländische Staatsangehörige. 22 Prozent der Luzerner Bevölkerung waren jünger als 20 Jahre. Weitere 16 Prozent zählten 65 Jahre und mehr, 4 Prozent davon waren hochbetagt. In den letzten vierzig Jahren ist die Zahl der Über-64-Jährigen im Verhältnis zu derjenigen der Personen im erwerbsfähigen Alter angestiegen, während die Zahl der Unter-20-Jährigen gleichzeitig rückläufig war (LUSTAT 2012a: 33 und 37f.). Diese Entwicklung stellt für die Politik eine Herausforderung dar. Im Sinn von zukunftsorientierten Lösungen ist es für die Politikgestaltung wichtig zu erfahren, wie die Bevölkerung die persönliche Wohnsituation, aber auch die sozialpolitische Situation im Kanton wahrnimmt. Die Einwohnerbefragung 2011 holt bei den Luzernerinnen und Luzernern die Meinungen zu diesen Themen ein. Im Weiteren wird nach der Familienfreundlichkeit des Kantons gefragt. Es wird aber auch eruiert, wie soziale Dienstleistungsangebote – beispielsweise für Menschen mit Behinderung, für Suchtmittelabhängige, für benachteiligte Personen oder für ausländische Staatsangehörige – eingeschätzt werden.

Fragen rund um die Thematiken Familie und Soziales wollten oder konnten nicht alle Befragten beantworten. Sei es, weil sie nicht betroffen waren, oder aus anderen Gründen. Die Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung blieb bei 32 Prozent der Befragten unbeantwortet. Ebenfalls fielen bei den Fragen nach der Zufriedenheit mit Angeboten für Menschen mit Behinderung (25%), mit existenzsichernden Massnahmen (29%) und mit den Angeboten für Suchtmittelabhängige (42%) viele Antworten aus.

Wie schätzen die Luzernerinnen und Luzerner ihre eigene Wohnsituation ein, und wie attraktiv ist der Kanton für Familien?

9 von 10 Luzernerinnen und Luzerner sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden

Mit ihrer persönlichen Wohnsituation im Kanton sind 87 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner zufrieden (Werte 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10); über die Hälfte (53%) ist sogar sehr zufrieden damit und bringt dies mit den Höchstwerten 9 und 10 zum Ausdruck.

Personen, die mit Kindern zusammenleben, sind mit ihrer persönlichen Wohnsituation häufiger zufrieden als Alleinlebende oder solche, die mit anderen Erwachsenen zusammenleben. Auch Erwachsene, die mit Kindern im Schulalter zusammenleben, zeigen zufriedenere Werte als kinderlose Erwachsene unter 35 Jahren. Weniger zufrieden mit ihrer persönlichen Wohnsituation sind Luzernerinnen und Luzerner, die wegziehen wollen; auch finanziell Unzufriedenere teilen dieses weniger positive Urteil.

Kanton Luzern ist für Familien attraktiv

77 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind der Ansicht, der Kanton Luzern sei für Familien ein attraktiver Wohnkanton, das gilt sowohl für Mehrpersonenhaushalte mit als auch für solche ohne Kinder (Werte 4 und 5 auf einer Skala von 1 bis 5) (→ Abb. 3.1). Im Jahr 2009 war Luzern in dieser Hinsicht noch attraktiver eingeschätzt worden. Diese Verschiebung geht vor allem auf Personen zurück, die in der Stadt wohnhaft sind.

Ein Drittel der Familien mit Kleinkindern wünscht sich mehr Unterstützung vom Kanton

Im Vergleich zu anderen Fragen im Bereich Familie fällt 2011 auf, dass die Bevölkerung die Unterstützung von Familien im Kanton vielfach mit mittleren oder gar tiefen Werten belegt (→ Abb. 3.1). Dies mag insofern überraschen, als der Kanton von einer Mehrheit als für Familien attraktiv eingestuft wird. Dennoch ist ein Fünftel der Bevölkerung der Meinung, der Kanton Luzern unterstütze Familien mit Kindern nicht in genügendem Mass (Werte 1 und 2). Weitere 33 Prozent antworten mit dem mittleren Wert 3; 47 Prozent halten die Unterstützung, die der Kanton Familien mit Kindern zukommen lässt, für angemessen (Werte 4 und 5). Luzernerinnen und Luzerner, die mit Kindern zusammenleben, wünschen sich insgesamt mehr Unterstützung: 25 Prozent von ihnen halten diese für ungenügend. Bei der Personengruppe, die mit Kleinkindern im Alter von 0 bis 4 Jahren zusammenlebt, sind gar 32 Prozent dieser Meinung. Damit sind unter ihnen annähernd gleich viele unzufrieden wie zufrieden (33 %).

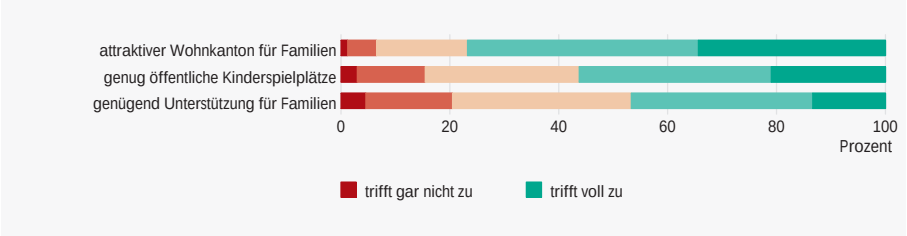
Etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist mit dem Angebot an Kinderspielplätzen zufrieden

Das Angebot an öffentlichen Kinderspielplätzen hält etwas mehr als die Hälfte der Luzerner Bevölkerung (56 %) für genügend; sie beurteilt das Spielplatzangebot im Kanton mit hohen Werten von 4 oder 5. 28 Prozent der Einwohnerschaft geben Bewertungen im mittleren Bereich ab (Wert 3); und 15 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner belegen das Angebot mit Werten aus dem unteren Skalenbereich (→ Abb. 3.1). Personen, die mit Kindern zusammenleben, unterscheiden sich in ihrer diesbezüglichen Meinung kaum von der Gesamtbevölkerung: 57 Prozent von ihnen finden das Spielplatzangebot genügend. Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren und solche mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau beurteilen die Attraktivität Luzerns als Familienkanton, die Unterstützung von Familien im Kanton und das öffentliche Spielplatzangebot häufiger kritisch als andere Bevölkerungsgruppen. Die jüngsten und die ältesten der befragten Gruppen (15- bis 24- respektive 65- bis 79-Jährige) sowie Personen mit tiefem Bildungsniveau beurteilen den Kanton in familienpolitischer Hinsicht vergleichsweise positiver.

Kinderbetreuung ist für vier Fünftel der Bevölkerung wichtiges Thema

Das Thema Kinderbetreuungsangebote halten knapp vier Fünftel der Gesamtbevölkerung im Kanton für wichtig bis sehr wichtig (Werte 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10). Personen, die in der Stadt wohnen, Frauen sowie die ausländische Bevölkerung messen dem Thema eine grössere Bedeutung zu als Per-

Abbildung 3.1
Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen über die Situation von Familien im Kanton Luzern? – 2011
Kanton Luzern



EWB6

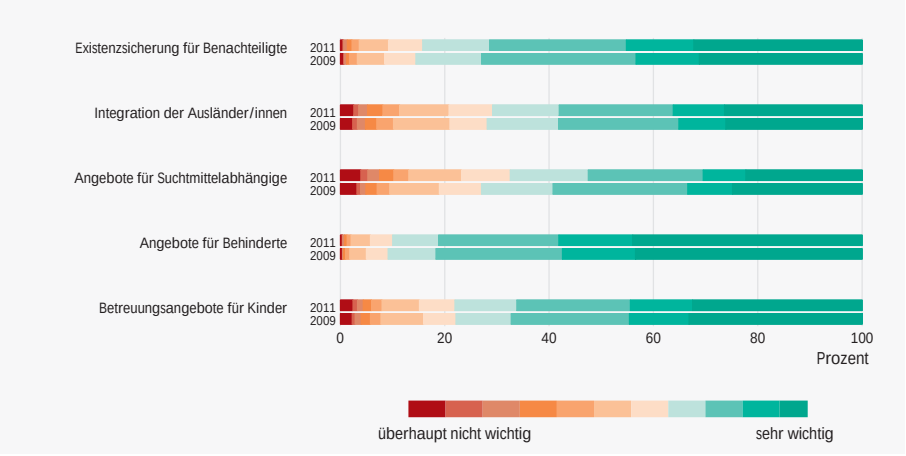
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

sonen aus kleineren Landgemeinden, Männer oder die Schweizer Bevölkerung. Von grösster Wichtigkeit ist das Thema für diejenigen Luzernerinnen und Luzerner, die mit vorschulpflichtigen Kindern zusammenleben: 83 Prozent von ihnen verleihen ihrer Antwort mit hohen Werten zwischen 7 und 10 Nachdruck. Bei denjenigen, die mit schulpflichtigen Kindern zusammenleben, bringen 75 Prozent ihre Meinung so zum Ausdruck (→ Abb. 3.2).

Zielgruppe des Kinderbetreuungsangebots ist weniger zufrieden als Gesamtbevölkerung

Mit dem Kinderbetreuungsangebot, wie es im Kanton Luzern im Jahr 2011 besteht, sind 57 Prozent der Gesamtbevölkerung zufrieden bis sehr zufrieden (→ Abb. 3.3). 34 Prozent ordnen die eigene Zufriedenheit mit diesem Angebot im mittleren Skalenbereich ein (Werte 4 bis 6). 9 Prozent halten jedoch die Möglichkeiten der Kinderbetreuung, die im Kanton Luzern angeboten werden, für

Abbildung 3.2
Wie wichtig sind für Sie die folgenden gesellschaftlichen Ziele? – 2009 und 2011
Kanton Luzern

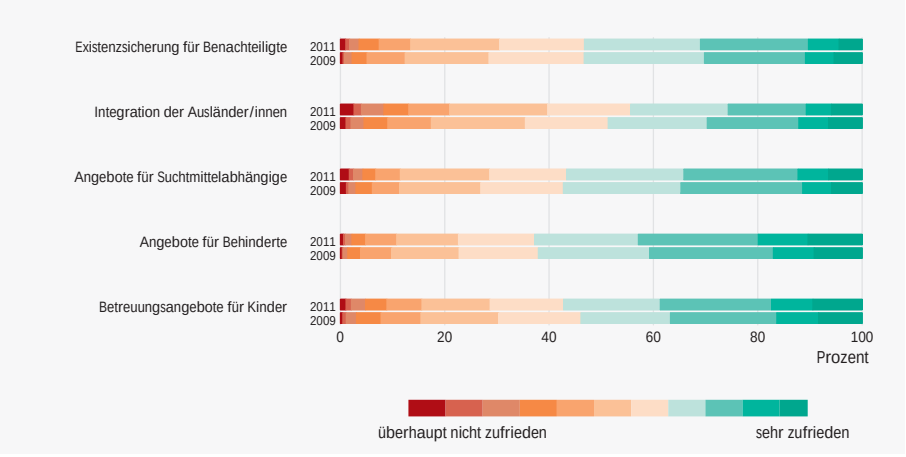


EWB13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Signifikanter Unterschied zwischen 2009 und 2011 vorhanden für Wichtigkeit Angebote für Suchtmittelabhängige

Abbildung 3.3
Wie zufrieden sind Sie persönlich mit den folgenden Dienstleistungen und Angeboten? – 2009 und 2011
Kanton Luzern



EWB14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Signifikanter Unterschied zwischen 2009 und 2011 vorhanden für Zufriedenheit Integration der Ausländer/innen

ungenügend (Werte 0 bis 3). Von den Personen, die mit Kindern im schulpflichtigen Alter zusammenleben, sind 62 Prozent mit dem Angebot zufrieden. Bei Personen mit Kindern im Vorschulalter sind es weniger: Hier besteht bei der Hälfte (51%) Zufriedenheit über die Kinderbetreuungsangebote im Kanton. Zwar finden Erwerbstätige und Nichterwerbstätige Kinderbetreuungsangebote im Kanton Luzern gleichermassen wichtig, aber die erwerbstätige Bevölkerung ist mit diesen weniger zufrieden als die nichterwerbstätige. Darüber hinaus sind die 25- bis 54-Jährigen, Personen mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau und solche, die in einen anderen Kanton zur Arbeit pendeln, mit dem Kinderbetreuungsangebot seltener zufrieden als entsprechende Vergleichsgruppen.

Welche Haltung vertritt die Luzerner Bevölkerung gegenüber sozialen Dienstleistungen im Kanton?

Soziale Dienstleistungen werden von Mehrheit als wichtig betrachtet

Zwischen 67 und 90 Prozent der Luzerner Bevölkerung messen sozialen Dienstleistungen wie Angeboten für Menschen mit Behinderung, für Suchtmittelabhängige, zur Existenzsicherung von benachteiligten Personen oder zur Integration von ausländischen Staatsangehörigen grosse Bedeutung zu. Auch wenn die Einwohnerschaft diese vom Kanton erbrachten Dienstleistungen als wichtig erachtet, sind dennoch nicht alle Luzernerinnen und Luzerner mit ihnen zufrieden: Von den vier erfragten Leistungen ist die Bevölkerung 2011 mit den Angeboten für Menschen mit Behinderung am zufriedensten (63% mit Werten von 7 bis 10). Weniger zufrieden zeigt sie sich mit den Angeboten für Suchtmittelabhängige, den existenzsichernden Massnahmen für benachteiligte Personen sowie der Integration der ausländischen Bevölkerung.

Über die Hälfte der Bevölkerung ist mit Angeboten für Suchtmittelabhängige zufrieden

Die Massnahmen zur Existenzsicherung benachteiligter Personen stufen 84 Prozent der Bevölkerung als wichtig ein. Was die Zufriedenheit mit diesen Massnahmen betrifft, äussert sich etwas mehr als die Hälfte positiv (53%), während knapp die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner mit Werten im mittleren und unteren Skalenbereich (47%) reagiert. Leistungen für suchtmittelabhängige Personen werden von 67 Prozent der Bevölkerung als eher wichtig bis sehr wichtig erachtet. Für 22 Prozent von ihr nimmt diese Thematik weder eine eindeutig wichtige noch eine eindeutig unbedeutende Stellung ein (Werte 4 bis 6), während 10 Prozent ihr wenig oder gar keine Bedeutung zumessen. Insgesamt schreiben die Luzernerinnen und Luzerner den Angeboten für Suchtmittelabhängige in der Einwohnerbefragung 2011 deutlich weniger Bedeutung zu, als sie das in der Befragung 2009 noch getan hatten. Ihre Zufriedenheit mit den 2011 bestehenden Dienstleistungen für Suchtmittelabhängige beurteilen 7 Prozent der Luzerner Bevölkerung mit „nicht zufrieden“ bis „überhaupt nicht zufrieden“; 37 Prozent verleihen ihrer Meinung mit Werten im mittleren Skalenbereich Ausdruck, während sich 57 Prozent zufrieden bis sehr zufrieden zeigen.

In Stadt und Agglomeration wird Integration von Ausländerinnen und Ausländern wichtiger eingestuft als in ländlichen Gebieten

71 Prozent der Luzerner Bevölkerung halten die Integration von Ausländerinnen und Ausländern für ein wichtiges gesellschaftliches Ziel (Werte 7 bis 10). Die Einwohnerschaften der Stadt und der Agglomeration sehen in der Integration der ausländischen Bevölkerung ein wichtigeres gesellschaftliches Ziel als Personen, die ausserhalb von Stadt und Agglomeration wohnen. 13 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind mit der Integration der ausländischen Bevölkerung nicht bis überhaupt nicht zufrieden; 43 Prozent äussern sich mit mittleren Werten, und 44 Prozent zeigen sich hierin zufrieden bis sehr zufrieden.

Ausländische Bevölkerung ist mit Integration von Ausländerinnen und Ausländern zufriedener als Schweizer Bevölkerung

61 Prozent der ausländischen Bevölkerung geben an, mit der Integration zufrieden zu sein. Im Vergleich dazu sind es unter der Schweizer Bevölkerung weniger, nämlich 41 Prozent, die mit der Integration von Ausländerinnen und Ausländern zufrieden sind. Bei den Frauen zeigen sich 47 Prozent mit der

Integration zufrieden bis sehr zufrieden, während dieser Anteil bei den Männern 42 Prozent beträgt. Je jünger die Befragten sind, desto zufriedener äussern sie sich bezüglich der Intergration der ausländischen Bevölkerung: 51 Prozent der 15- bis 24-Jährigen sind damit zufrieden; bei den 65- bis 79-Jährigen sind dies lediglich 37 Prozent.

Bevölkerung ist 2011 mit der Integration der ausländischen Bevölkerung weniger zufrieden als 2009

Die Luzerner Bevölkerung zeigt sich in der Einwohnerbefragung 2011 mit der Integration von Ausländerinnen und Ausländern seltener zufrieden, als sie dies bei der letzten Befragung im Jahr 2009 getan hatte. Im Einzelnen sind es die 25- bis 54-Jährigen sowie Familien mit Kindern, deren Zufriedenheit in Belangen der Integration gegenüber 2009 zurückgegangen ist. Ebenfalls kritischer als 2009 äussern sich 2011 die Einwohnerinnen und Einwohner von Stadt, Agglomerations- und grösseren Landgemeinden.

Wie beurteilt die Luzerner Einwohnerschaft die Ausgabenpolitik des Kantons im Sozialbereich?

Gut ein Drittel möchte, dass der Kanton mehr Ausgaben für Soziales tätigt

Etwas mehr als die Hälfte (53%) der Luzerner Einwohnerinnen und Einwohner stuft die Ausgaben des Kantons im Sozialbereich als „gerade richtig“ ein. 37 Prozent würden es dagegen begrüssen, wenn mehr finanzielle Mittel für Soziales aufgewendet würden. 10 Prozent der Kantonsbevölkerung wiederum plädieren für eine Reduktion der Ausgaben im sozialen Bereich.

Die Bevölkerungsgruppen der Frauen und der ausländischen Staatsangehörigen sind häufiger der Meinung, der Kanton Luzern solle für soziale Belange mehr Ausgaben tätigen, als die Männer und die Schweizer Bevölkerung. Personen mit mittlerem und tiefem Bildungsniveau sowie in der Stadt Lebende wünschen ebenfalls häufiger, im Kanton sollten mehr finanzielle Mittel aufgewendet werden, als ihre Vergleichsgruppen mit hohem Bildungsniveau und Wohnort in ländlichen Gemeinden respektive der Agglomeration. Luzernerinnen und Luzerner, die mit der Existenzsicherung von benachteiligten Personen, der Integration von Ausländerinnen und Ausländern, den Angeboten für Suchtmittelabhängige und für Menschen mit Behinderung zufrieden sind, erachten die finanzieller Mittel im Sozialbereich häufiger als angemessen als Unzufriedene.

Vorsorgeuntersuchung
Luzerner Kantonsspital, Standort Sursee

Modernes Wohnen im Betagtenzentrum
Dösselen, Eschenbach

Medizinische Versorgung

Im Jahr 2010 wurden im Kanton Luzern je 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner von 154 praktizierenden Ärzten versorgt. Ihnen standen 271 Krankenhausbetten zur Verfügung sowie knapp 1'600 Betten in sozialmedizinischen Institutionen. Zu den Letzteren zählen unter anderem Einrichtungen wie Alters- oder Pflegeheime, Institutionen für Menschen mit Behinderung oder solche für Suchtkranke. Die Zahl der praktizierenden Ärzte sowie der Krankenhausbetten pro 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner lag damit im Kanton Luzern unter dem Schweizer Durchschnitt (204 respektive 308). Rund 9'160 Personen erhielten 2010 Leistungen von Spitex-Organisationen oder selbständigen Pflegefachfrauen. Diese umfassten Arbeiten in Pflege, Hauswirtschaft und Sozialbetreuung (LUSTAT 2012a: 283 und 300).

Das staatliche Gesundheitswesen ist ein Grundpfeiler unseres Gemeinwesens. Der Politik kommt dabei die Aufgabe zu, die Strukturen für eine flächendeckende und qualitativ hochstehende medizinische Versorgung zu schaffen. Die Einwohnerbefragung 2011 fragt von daher nach der Zufriedenheit der Bevölkerung mit diesen Faktoren: Neben der Erreichbarkeit medizinischer Dienstleistungen thematisieren die Fragen auch die Bedeutung der medizinischen Qualität und die Zufriedenheit mit ihr. Ergänzend beurteilt die Bevölkerung im Rahmen der Befragung 2011 spezifische Gesundheitsleistungen des Kantons und nimmt Stellung zu den Ausgaben im Gesundheitswesen.

In einem übergreifenden Rahmen wurde in der Einwohnerbefragung 2011 im Weiteren allgemein nach den Stärken und Schwächen des Kantons gefragt. Frei in Thema und Formulierung lokalisieren zwar 4 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner in Themen des Gesundheitswesens Schwächen des Kantons. Mit diesem Anteil fällt das Gesundheitswesen aber nicht unter die zehn Politikbereiche, innerhalb denen gegenwärtig die grössten kantonalen Probleme wahrgenommen werden.

Wie steht die Luzerner Bevölkerung zu den medizinischen Dienstleistungen im Kanton?

Gesundheitswesen erhält besonders gute Noten

Nur wenige Luzernerinnen und Luzerner sprechen medizinischen Leistungen im Kanton ihre grosse Bedeutung ab: Für 96 Prozent der Bevölkerung ist die Qualität der medizinischen Dienstleistungen als gesellschaftliches Ziel von grosser Wichtigkeit (Werte 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10). Über diesen breiten Konsens hinaus ist 2011 eine Bevölkerungsmehrheit von 85 Prozent mit der Qualität der medizinischen Dienstleistungen, wie sie im Kanton Luzern erbracht werden, zufrieden. 13 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner beurteilen die Qualität dieser Leistungen mit mittleren Werten von 4 bis 6, während sich 2 Prozent der Bevölkerung mit den medizinischen Dienstleistungen im Kanton unzufrieden zeigen (Werte 0 bis 3). Insgesamt sind Personen aus der Stadt und der Agglomeration mit der Qualität medizinischer Leistungen zufriedener als Personen aus kleineren Landgemeinden.

Bei der letzten Einwohnerbefragung im Jahr 2009 war die Zufriedenheit der Luzerner Bevölkerung mit der Qualität der medizinischen Leistungen für die meisten Bevölkerungsgruppen noch leicht höher.

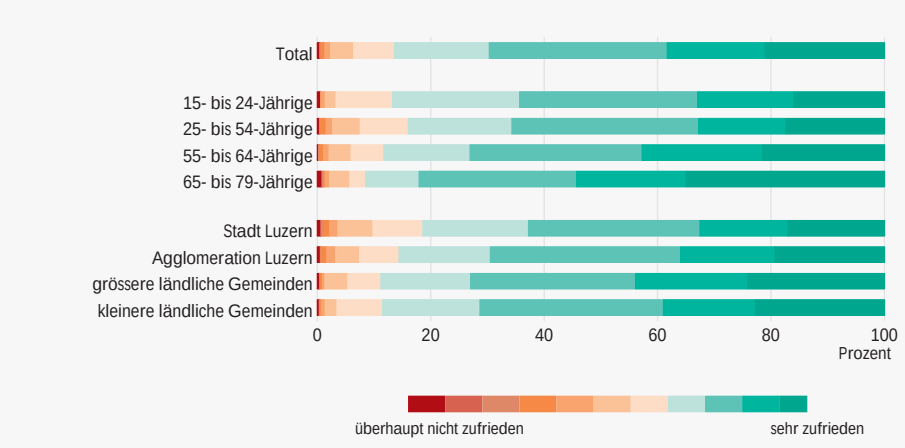
Bevölkerung ist mit Erreichbarkeit von Spitälern und Hausärzten mehrheitlich zufrieden

Mit der Erreichbarkeit der Hausärzte und derjenigen der Spitäler sind die Luzernerinnen und Luzerner zu 87 und 85 Prozent zufrieden bis sehr zufrieden. Die in ländlichen Gemeinden Wohnhaften sind mit diesen Erreichbarkeiten seltener zufrieden als städtische Einwohnerinnen und Einwohner.

Bevölkerung in ländlichen Gemeinden zufriedener mit Pflegeversorgung als jene im urbanen Raum

Mit dem Spitex-Angebot im Kanton sind 86 Prozent der Luzerner Bevölkerung zufrieden. In ländlichen Gemeinden Lebende äussern sich grundsätzlich zufriedener über das Spitex-Angebot als die in der Stadt wohnhaften Personen (→ Abb. 3.4). Mit dem Angebot an Alters- und Pflegeheimen sind gut drei Viertel (76%) der Luzernerinnen und Luzerner zufrieden. 21 Prozent bringen ihre diesbezügliches Urteil mit mittleren Werten zum Ausdruck (→ Abb. 3.5). Ausländische Staatsangehörige, Personen mit tiefem Bildungsniveau sowie in ländlichen Gemeinden Wohnhafte zeigen sich mit dem Angebot an Alters- und Pflegeheimen besonders häufig zufrieden. Schweizer Staatsangehörige, Personen mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau und in der Stadt oder der Agglomeration Lebende beurteilen dieses Angebot vergleichsweise kritischer. In der Einwohnerbefragung 2011 fallen die Zufriedenheitswerte für das Angebot der

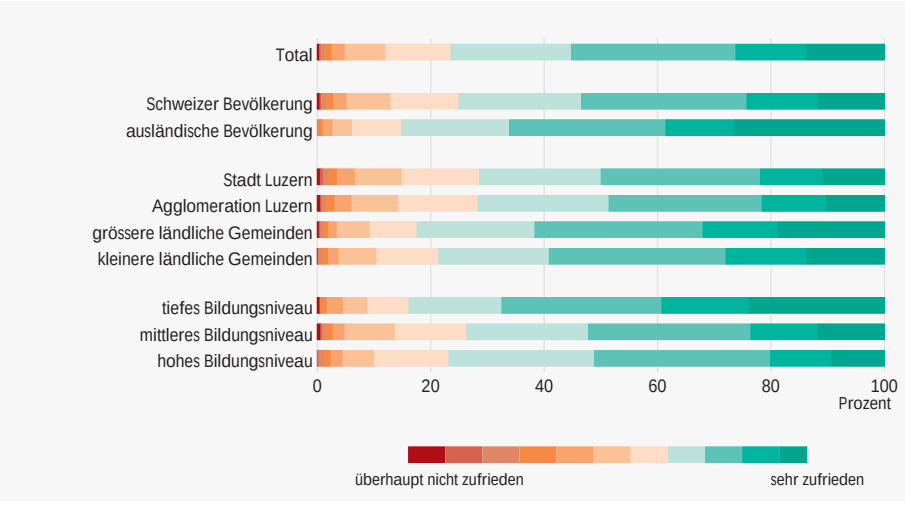
Abbildung 3.4
Wie zufrieden sind Sie mit dem Spitex-Angebot? – 2011
Kanton Luzern



S06_01_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 3.5
Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Alters- und Pflegeheimen? – 2011
Kanton Luzern



S06_02_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Spitex und dasjenige an Alters- und Pflegeheimen tiefer aus als dies bei der Befragung 2009 der Fall gewesen war. Das Spitex-Angebot schneidet 2011 insbesondere unter der Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen weniger gut ab als 2009. Sie und die Männer sind 2011 auch weniger zufrieden mit den Angebot an Alters- und Pflegeheimen.

Gewisse Fragen zum Thema Gesundheit konnten oder wollten nicht alle Befragten beantworten. Die Zufriedenheit mit dem Spitex-Angebot und dem Angebot an Alters- und Pflegeheimen wurde von 35 respektive 26 Prozent der Befragten nicht beantwortet.

Wie beurteilen die Ältesten der Befragten die medizinischen Dienstleistungen im Kanton?

Gesundheitsangebote kommen bei Älteren besonders gut an

Annähernd alle 65- bis 79-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons (96%) sind von der Relevanz der Qualität medizinischer Dienstleistungen überzeugt. Und rund 9 von 10 (89%) sind mit ihr zufrieden. Über 90 Prozent der ältesten Befragten urteilen auch zufrieden über die Erreichbarkeit von Hausärzten und Spitälern sowie über das Spitex-Angebot im Kanton. Dagegen sind 78 Prozent der 65- bis 79-Jährigen mit dem Angebot an Alters- und Pflegeheimen zufrieden. 62 Prozent der 65- bis 79-Jährigen finden die Höhe der derzeitgen Gesundheitsausgaben des Kantons „gerade richtig“. Weitere 36 Prozent von ihnen befürworten hingegen, dass der Kanton mehr finanzielle Mittel für Gesundheitsbelange aufwende.

Im Vergleich zwischen den Altersgruppen zeigt sich die älteste der befragten Bevölkerungsgruppen sowohl mit der Qualität der medizinischen Leistungen wie auch mit der Erreichbarkeit der Hausärzte und Spitäler häufiger zufrieden als die Gruppe der 25- bis 54-Jährigen. Auch das Spitex-Angebot bewerten die ältesten der Befragten zufriedener, während die 25- bis 54-Jährigen vergleichsweise kritische Bewertungen dazu abgeben.

Wie stehen die Luzernerinnen und Luzerner zur Ausgabenpolitik des Kantons im Gesundheitswesen?

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist mit derzeitigen Gesundheitsausgaben einverstanden

Über die Hälfte (57%) der Bevölkerung ist dafür, dass der Kanton Luzern den Umfang der Ausgaben für das Gesundheitswesen unverändert beibehält. 39 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner finden, der Kanton Luzern solle künftig mehr finanzielle Mittel für Gesundheitsthemen bereitstellen.

Personen, die mit der Qualität der medizinischen Leistungen zufrieden sind, gehören häufiger zu derjenigen Gruppe, die mit dem gegenwärtigen Umfang der Gesundheitsausgaben einverstanden sind, als solche, die mit der medizinischen Qualität weniger zufrieden sind. Unter den Frauen und der ausländischen Kantonsbevölkerung gibt es einen deutlich grösseren Anteil an Personen, die eine Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln für das Gesundheitswesen befürworten, als bei den Männern und der Schweizer Bevölkerung.

IV. TEIL
POLITIK

Politisches Handeln

Staatliche Leistungen und ihre Finanzierung

Politisches Handeln

Die stimmberechtigte Luzerner Bevölkerung beteiligt sich direkt über ihr Stimm- und Wahlrecht am politischen Geschehen im Kanton. Im Jahr 2011, in dem die Einwohnerbefragung stattfand, kamen im Kanton Luzern drei kantonale Vorlagen zur Abstimmung. Die Stimmbeteiligung lag jeweils zwischen 35 und 50 Prozent (LUSTAT 2012a: 390). Darüber hinaus war 2011 ein Wahljahr: Die Stimmberechtigten bestimmten für die Legislaturperiode der nächsten vier Jahre ihre Volksvertreter neu. Bei den Kantonsratswahlen taten sie das mit einer Stimmbeteiligung von 44, bei den Regierungsratswahlen von 42 Prozent (LUSTAT 2011b: 173 und 182).

Der Kanton Luzern wird politisch einerseits durch die demokratische Mitsprache der Bevölkerung gelenkt, andererseits werden die politischen Prozesse durch Regierung und Parlament geführt. Beide Aspekte sind für die Ausgestaltung der Kantonspolitik zentral. Für die Politikgestaltung ist es wesentlich zu wissen, wie die Bevölkerung die Qualität der gebotenen Information einschätzt, wie sehr sie sich für die kantonale Politik interessiert und in welcher Weise sie sich über diese informiert. In der Einwohnerbefragung werden weiter die Fragen nach dem Vertrauen in die politischen Instanzen und nach deren Verbindlichkeit gestellt. Ergründet wird darüber hinaus, ob der Luzerner Bevölkerung der Umfang an Regulierungen angemessen erscheint, wie er gegenwärtig aus der politischen Arbeit resultiert.

Interessieren sich die Luzernerinnen und Luzerner für die Kantonspolitik?

Zwei Fünftel der Luzerner Bevölkerung zeigen grosses Interesse an kantonaler Politik

43 Prozent der Bevölkerung sind an der Kantonspolitik interessiert bis sehr interessiert (Werte 7 bis 10 auf einer Skala von 0 bis 10), 9 Prozent davon belegen ihr Interesse sogar mit dem Höchstwert 10 (→ Abb. 4.1). Weitere 37 Prozent hegen diesbezüglich ein mittleres Interesse (Werte 4 bis 6), und 20 Prozent bringen wenig oder gar kein Interesse auf (Werte 0 bis 3).

Annähernd die Hälfte der Bevölkerung informiert sich mehrmals pro Woche oder täglich über Kantonspolitik

29 Prozent der Luzerner Bevölkerung informieren sich täglich und 17 Prozent mehrmals in der Woche über die kantonale Politik (→ Abb. 4.2). 23 Prozent informieren sich über das politische Geschehen im Kanton einmal pro Woche; 21 Prozent seltener als das. 10 Prozent geben an, sich gar nicht über Themen der kantonalen Politik zu informieren.

Zum Zeitpunkt der letzten Einwohnerbefragung 2009 pflegte sich die Luzerner Einwohnerschaft insgesamt etwas häufiger über die kantonalen politischen Belange zu informieren als dies 2011 der Fall ist. Signifikant gesunken ist die Informationshäufigkeit seit 2009 bei den 15- bis 54-Jährigen sowie bei Personen in Agglomerations- und kleinen ländlichen Gemeinden (→ Abb. 4.3), jedoch nicht bei den 55- bis 79-Jährigen.

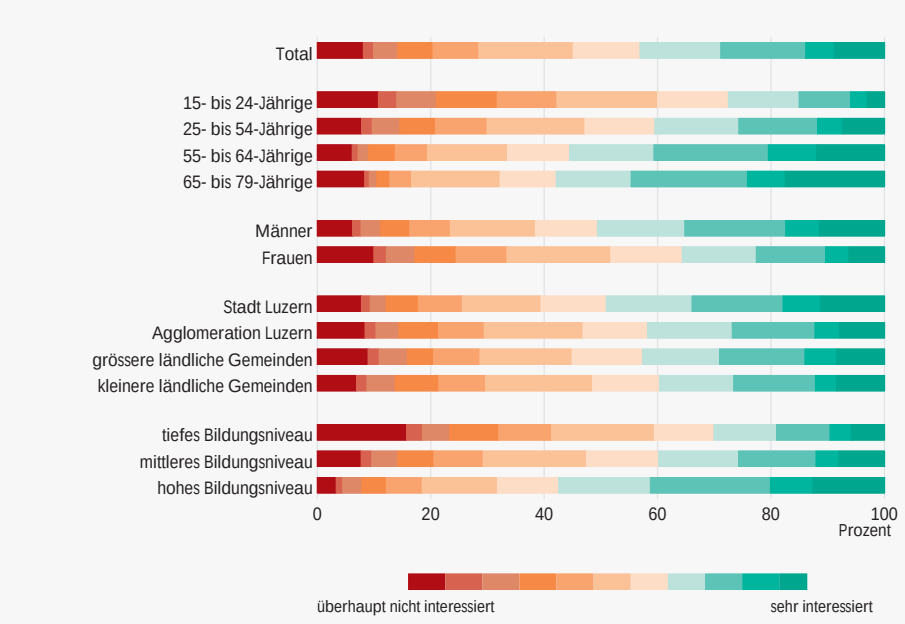
Zeitung dient als wichtigstes Informationsmedium

Knapp neun von zehn Luzernerinnen und Luzerner (89%) stillen ihr Informationsbedürfnis bezüglich der kantonalen Politik per Zeitungslektüre. Die Zeitung stellt für die Luzerner Bevölkerung damit nach wie vor das wichtigste kantonspolitische Informationsmedium dar, ist aber vielfach nicht das einzige, das genutzt wird. Mit grossem Abstand folgt auf das Printmedium das Fernsehen mit 37 Prozent. Am dritt- und vierthäufigsten geben die Luzernerinnen und Luzerner an, Internet (32%) und Radio (26%) zu nutzen. Auch informelle Gesprächen im Freundes- oder Bekanntenkreis bieten einen Rahmen, innerhalb welchem Informationen fliessen: 9 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner setzen sich auf diesem Weg über das politische Geschehen im Kanton ins Bild.

Abbildung 4.1

Wie interessiert sind Sie am politischen Prozess im Kanton Luzern? – 2011

Kanton Luzern



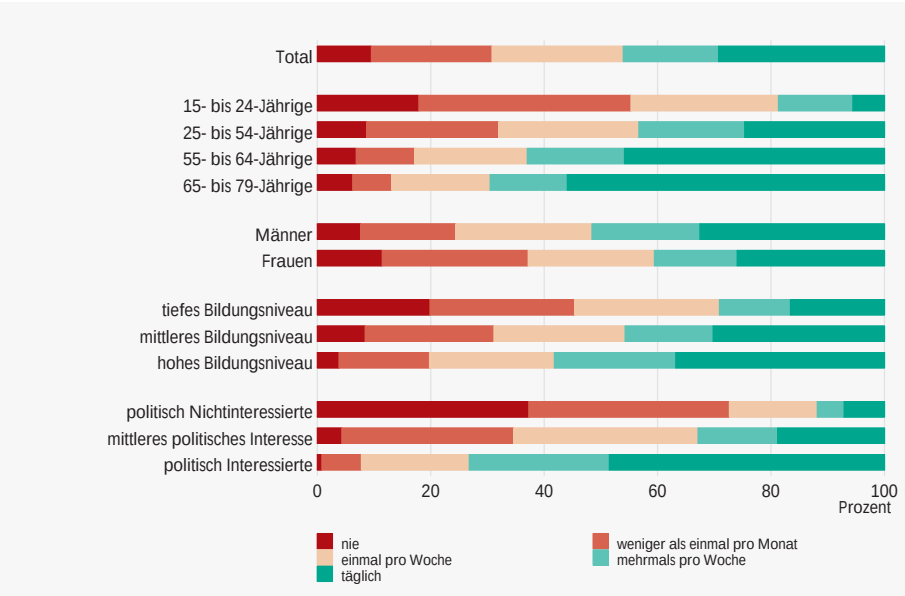
P01_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 4.2

Wie oft informieren Sie sich über die kantonale Politik? – 2011

Kanton Luzern



P02_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

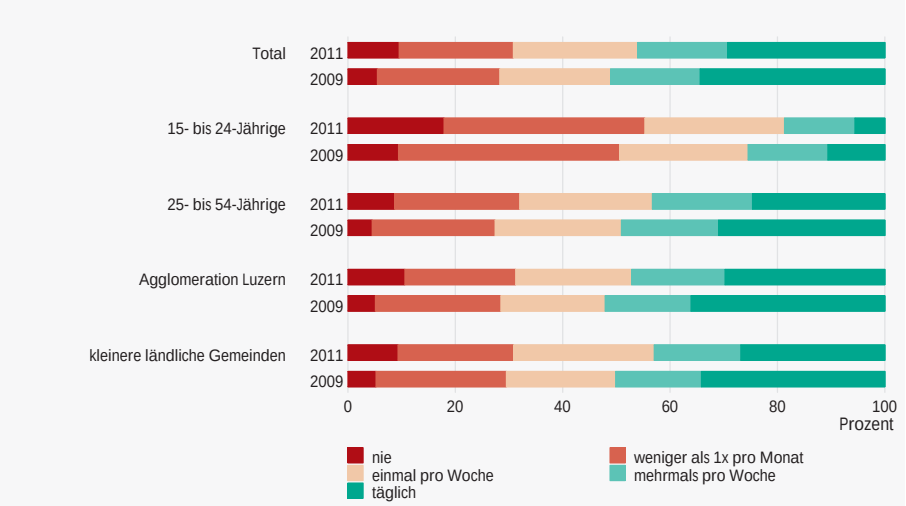
Mehr als die Hälfte der Bevölkerung findet Informationsweise der Kantonsregierung gut

56 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner stimmen 2011 der Aussage zu, dass die Kantonsregierung gut über politische Themen informiert (→ Abb. 4.4). 34 Prozent sind nur teilweise dieser Ansicht, und 10 Prozent stufen den Informationsfluss von der Regierung zur Bevölkerung hin als ungenügend ein. Insgesamt beurteilen die Luzernerinnen und Luzerner die Informationsweise der Kantonsregierung im Jahr 2011 weniger gut als noch 2009.

Abbildung 4.3

Wie oft informieren Sie sich über die kantonale Politik? – 2009 und 2011

Kanton Luzern



P02_00_00_VGL_ALL_2009

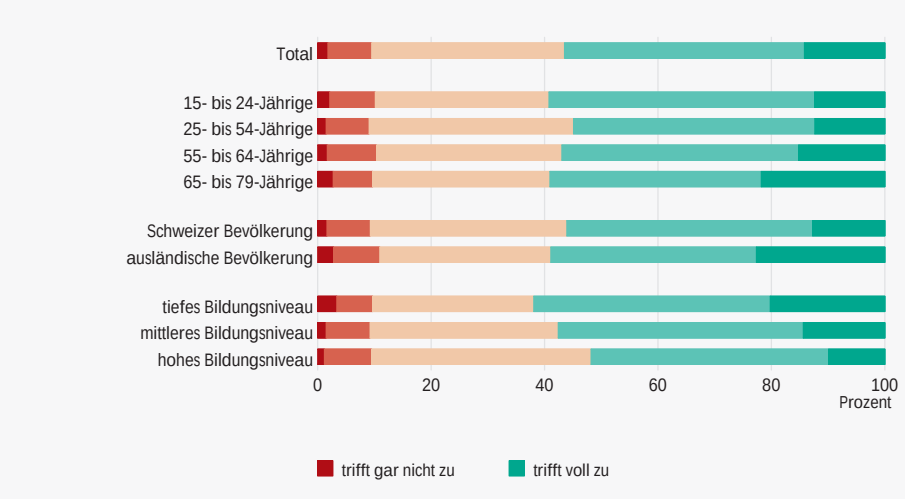
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abgebildet werden Bevölkerungssegmente mit signifikantem Unterschied zwischen 2009 und 2011

Abbildung 4.4

Bitte beurteilen Sie die folgende Aussage: Die Kantonsregierung informiert gut über die politischen Themen im Kanton Luzern – 2011

Kanton Luzern



P04_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wer sind die politisch Interessierten im Kanton?

Zu den politisch Interessierten zählen häufiger Ältere, Männer, Schweizer Staatsangehörige und Personen mit hohem Bildungsniveau als andere

Insgesamt nimmt im Kanton Luzern der Anteil der politisch Interessierten mit zunehmendem Alter zu. Den höchsten Anteil an politisch sehr Interessierten stellt denn auch die älteste Bevölkerungsgruppe. Im Gegensatz zu den entsprechenden Vergleichsgruppen zählen auch die Personen mit hohem Bildungsniveau, die Männer, die Schweizer und Personen, die in der Stadt Luzern leben, zu den politisch Interessierten. 9 von 10 der politisch Interessierten informieren sich per Zeitung über die Kantonspolitik. Daneben informieren sie sich über Fernsehen (39%) und Internet (35%).

Insgesamt informieren sich politisch interessierte Luzernerinnen und Luzerner häufiger als die nicht an der Kantonspolitik Interessierten. Beinahe die Hälfte (49%) der Interessierten informiert sich täglich über die kantonalen politischen Geschehnisse. 25 Prozent konsumieren mehrmals pro Woche Informationen zur Kantonspolitik und 19 Prozent mindestens einmal. 7 Prozent der politisch Interessierten setzen sich weniger als einmal pro Woche über die kantonale Politik ins Bild.

61 Prozent der politisch Interessierten stimmen der Aussage zu, die Regierung informiere gut über politische Themen (Werte 4 oder 5 auf einer Skala von 1 bis 5); 8 Prozent finden diese Aussage nicht zutreffend (Werte 1 oder 2). 31 Prozent der Bevölkerung belegen entsprechende Aussage mit dem Wert 3, welcher zwischen den beiden Polen liegt.

Wer bringt der Kantonspolitik wenig oder kein Interesse entgegen?

Personen mit tiefem Bildungsniveau, Frauen, ausländische Staatsangehörige und in der Agglomeration oder in ländlichen Gemeinden Lebende sind häufiger politisch weniger oder gar nicht interessiert als entsprechende Vergleichsgruppen.

Wie die politisch Interessierten nutzen auch die politisch weniger Interessierten am häufigsten die Zeitung als Informationsmedium (81%). Wie diese nennen sie am zweithäufigsten das Fernsehen (36%) und an dritter Stelle das Internet (26%). Ein Grossteil (73%) der politisch Nichtinteressierten informiert sich weniger als einmal pro Woche oder nie über die kantonale Politik. 7 Prozent der politisch Nichtinteressierten halten sich aber trotz geringem politischen Interesse täglich über die kantonale Politik auf dem Laufenden. 5 Prozent informieren sich mehrmals pro Woche und 15 Prozent mindestens einmal pro Woche.

Weniger als die Hälfte der Nichtinteressierten sind zufrieden mit Informationsweise der Kantonsregierung

Nicht ganz die Hälfte (47%) der politisch Nichtinteressierten stimmt der Aussage zu, dass die Regierung gut über das politische Geschehen informiert. 36 Prozent reagieren weder zustimmend noch ablehnend, und 17 Prozent finden, die Informationsweise der Regierung zu politischen Themen sei ungenügend. Die Gruppe der politisch Nichtinteressierten schätzt die Informationsvermittlung der Regierung 2011 etwas weniger wohlwollend ein als dies noch 2009 der Fall gewesen war.

Fühlt sich die Luzerner Bevölkerung in ihren Anliegen ernst genommen?

Anliegen der Bevölkerung werden nicht immer als gut aufgenommen empfunden

41 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner geben an, die politischen Instanzen nehmen Bevölkerungsanliegen im Allgemeinen gut auf (→ Abb. 4.5). 43 Prozent vertreten die Meinung, dies sei nur teilweise der Fall. Rund 16 Prozent finden, die Anliegen der Einwohnerschaft würden von den Vertretern der kantonalen Politik eher nicht oder überhaupt nicht gut aufgenommen.

Die Ansicht, die politischen Instanzen gingen nicht gut auf die Anliegen der Bevölkerung ein, werden im Rahmen der Befragung mit konkreten Beispielen belegt. Die genannten Negativbeispiele beziehen sich am häufigsten auf den

Bereich Strassenbau oder Verkehrsinfrastruktur. Weitere Voten gehen dahin, es werde ganz allgemein „einfach an der Bevölkerung vorbeipolitisiert“. Andere Fälle, die als Beispiele für die ungenügende Aufnahme von Bevölkerungsanliegen in die Politik angeführt werden, beziehen sich auf das Bildungswesen, die Einbürgerungs- und Ausländerpolitik, die Arbeit an bestimmten Bauprojekten sowie auf die Steuer- und Finanzpolitik.

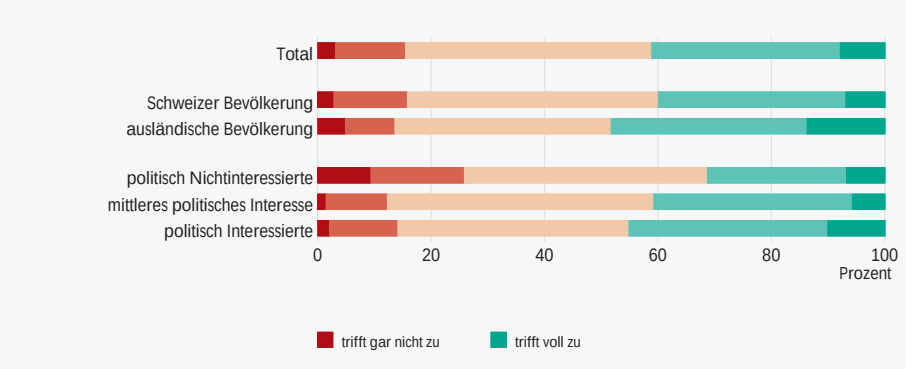
Ein Sechstel der Bevölkerung verlässt sich eher nicht oder nicht auf Zusagen der Regierung

Ob auf gemachte Zusagen der Regierung Verlass ist, beantworten die Luzernerinnen und Luzerner 2011 im Durchschnitt gleich wie zwei Jahre zuvor: 42 Prozent der Bevölkerung sind der Meinung, dass man sich auf Zusicherungen der Kantonsregierung eher oder in jedem Fall verlassen kann. 16 Prozent stimmen dieser Aussage eher nicht oder nicht zu. Weitere 42 Prozent reagieren auf die Frage weder zustimmend noch ablehnend (→ Abb. 4.6).

Abbildung 4.5

Wie beurteilen Sie die folgende Aussage: Die politischen Instanzen im Kanton Luzern nehmen die Anliegen aus der Bevölkerung im Allgemeinen gut auf – 2011

Kanton Luzern



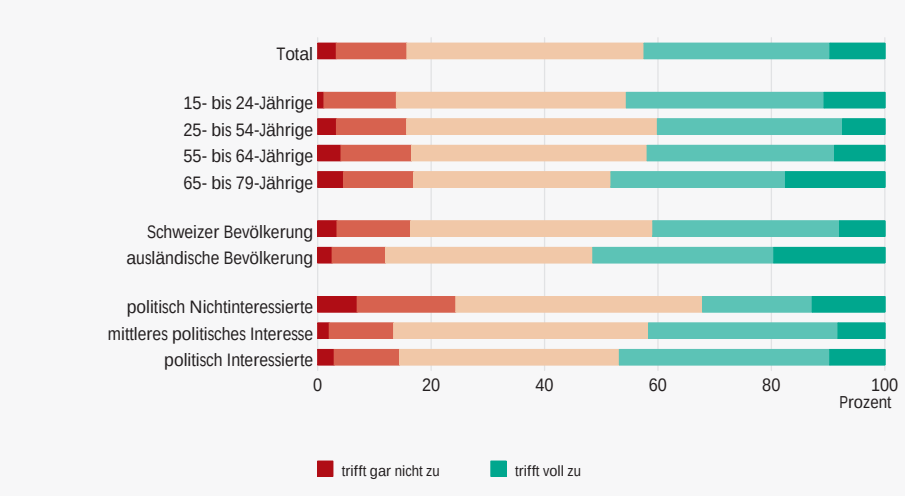
P05_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Abbildung 4.6

Wie beurteilen Sie die folgende Aussage: Auf Zusicherungen der Luzerner Regierung kann man sich in jedem Fall verlassen – 2011

Kanton Luzern



P07_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Das grösste Vertrauen sprechen die ausländischen Staatsangehörigen und die politisch Interessierten der Kantonsregierung zu. Sie stufen die Zusicherungen der Regierung als verlässlich ein und stimmen der Aussage zu, die politischen Instanzen nähmen ihre Anliegen im Allgemeinen gut auf. Demgegenüber hegt die schweizerische Bevölkerung und die politisch Nichtinteressierten weniger Vertrauen in die politischen Instanzen.

Für 4 von 10 Personen gibt es zu viele Vorschriften und Regelungen im Kanton

Ein Mittel der politischen Problemlösung besteht im Erlass von Vorschriften und Regelungen. 44 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner finden, die Zahl der geltenden Vorschriften und Regelungen sei im Kanton Luzern zu gross; 25 Prozent finden das nicht. Die Meinung von knapp einem Drittel der Einwohnerschaft liegt zwischen diesen beiden Polen. Diese Einschätzung bleibt im Jahr 2011 gegenüber 2009 unverändert.

Zu grosse Zahl an Vorschriften und Regelungen werden in Verkehr, Raumplanung und Bauwesen geortet

Diejenigen Bevölkerungsteile, die im Kanton Luzern eine Überreglementierung ausmachen, orten diese vornehmlich in den Bereichen Verkehr (41% der Nennungen) sowie Raumplanung und Bauwesen (19%). Auch in der Landwirtschaft und in der Tierhaltung (8%) sowie in der Thematik Abfallentsorgung und Littering (7%) sind laut den Befragten zu viele Vorschriften und Regelungen zu beachten. 17 Prozent der Bevölkerung finden, der Kanton Luzern sei ganz allgemein und nicht nur bereichsweise überreglementiert.

Staatliche Leistungen und ihre Finanzierung

Der Kanton Luzern finanziert seine Aufgaben zu einem wesentlichen Teil über Steuereinnahmen. Im Jahr 2011, dem Jahr der Einwohnerbefragung, hat er 1'062 Millionen Franken an Steuern eingenommen (2009: 1'045 Mio. Fr.). Dies ist rund ein Drittel des jährlichen Gesamtertrags, der weitere Erträge wie zum Beispiel Gebühren für Amtshandlungen, Konzessions- und Bussengelder, Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden oder Zahlungen des nationalen Finanzausgleichs enthält (Kanton Luzern 2012: 7 und Kanton Luzern 2010: 5). In demselben Jahr wandte der Kanton 3'410 Millionen Franken für die Erbringung seiner staatlichen Leistungen auf (2009: 3'300 Mio. Fr.). Beinahe die Hälfte davon floss in die Bereiche Bildung (26%) und soziale Wohlfahrt (21%) (Kanton Luzern 2012: 6 und 2010: 5).

Für die Politikgestaltung ist es substanziell zu erfahren, ob die Bevölkerung die Finanzpolitik des Kantons grundsätzlich unterstützt, wo sie einen vermehrten Mitteleinsatz oder aber Ausgabenkürzungen als gerechtfertigt sieht. Die Einwohnerbefragung geht diesen Fragen nach und klärt die Meinung zur kantonalen Steuerpolitik ab.

Wie steht die Bevölkerung zur kantonalen Ausgabenpolitik?

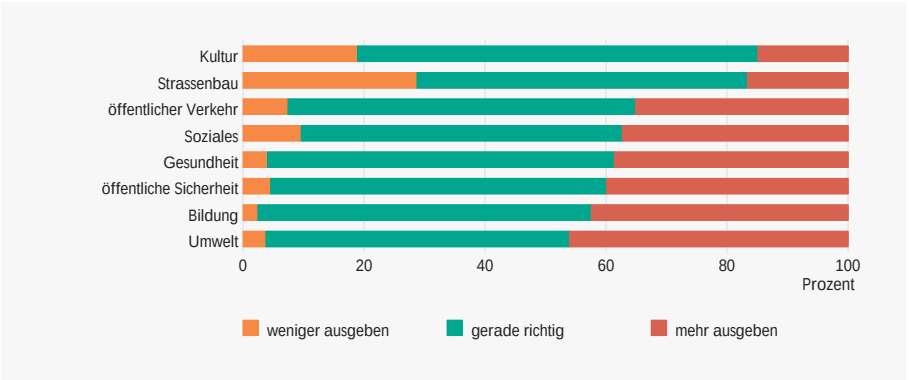
Beinahe die Hälfte der Bevölkerung wünscht sich vermehrten Mitteleinsatz im Umweltbereich

Die Hälfte der Einwohnerschaft erachtet die finanziellen Aufwendungen, die der Kanton zur Erfüllung seiner Hauptaufgaben tätigt, in allen Bereichen als angemessen respektive „gerade richtig“ (→ Abb. 4.7). Dass mehr Mittel eingesetzt werden, wünscht sich die Bevölkerung vor allem in den Bereichen Umwelt (46%), Bildung (42%), öffentliche Sicherheit (40%) und Gesundheit (39%). Für Ausgabenkürzungen in diesen Politikgebieten sprechen sich jeweils weniger als 5 Prozent aus. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung ist zudem der Meinung, dass für Soziales (37%) und für den öffentlichen Verkehr (35%) mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden sollten. Ihnen stehen indes 10 beziehungsweise 7 Prozent gegenüber, die in diesen beiden Bereichen eine Ausgabensenkung wünschen.

3 von 10 Luzernerinnen und Luzerner wollen Ausgaben im Strassenbau reduzieren

Am wenigsten gewünscht ist eine Aufstockung der finanziellen Mittel in den Bereichen Strassenbau (17%) und Kultur (15%). 29 Prozent der Luzerner Einwohnerschaft möchten weniger Mittel für den Strassenbau bereitstellen; im Bereich Kultur plädieren 19 Prozent für eine Senkung.

Abbildung 4.7
Sind Sie der Meinung, der Kanton Luzern soll für folgende Bereiche mehr oder weniger Geld ausgeben? – 2011
Kanton Luzern



EWB10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Aufnahmen im Regierungsgebäude
des Zentralschweizer Fernsehens

Briefliche Stimmabgabe
in der Stadt Luzern

Bildung, Sicherheit und Umwelt lässt sich die Luzerner Bevölkerung weiterhin gerne etwas kosten

Wie 2009 wünschen sich auch 2011 in den Politikbereichen Sicherheit, Bildung und Umwelt am meisten Personen mehr zur Verfügung gestellte finanzielle Mittel. Aber der Bevölkerungsanteil, der sich für Mehrausgaben in den genannten Bereichen ausspricht, ist im Jahr 2011 gegenüber 2009 gesunken.

Was hält die Einwohnerschaft von der kantonalen Steuerpolitik?

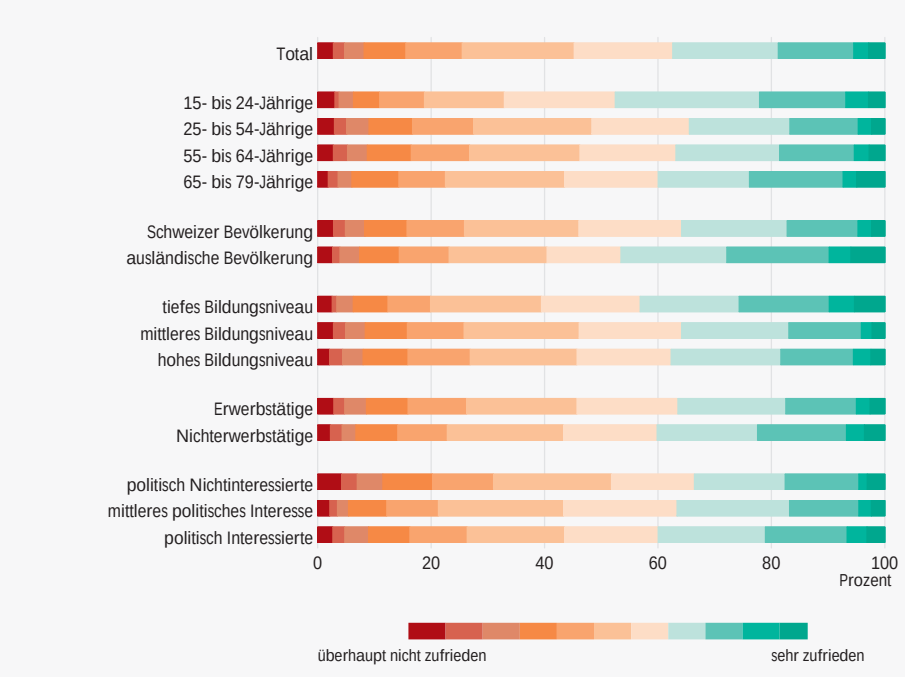
Luzerner Bevölkerung äussert sich wiederholt kritisch zur kantonalen Steuerpolitik

37 Prozent der Bevölkerung sind mit der kantonalen Steuerpolitik zufrieden (→ Abb. 4.8). Knapp die Hälfte der Befragten (47%) vergibt in dieser Frage Bewertungen im mittleren Bereich (Werte 4 bis 6). Gute bis sehr gute Bewertungen (Werte 7 bis 10) erhält die Steuerpolitik des Kantons etwas häufiger von der ausländischen Einwohnerschaft als von der schweizerischen. Auch urteilen politisch Interessierte in diesem Punkt weniger kritisch als politisch Nichtinteressierte. Personen mit eher tiefem Bildungsniveau äussern sich häufiger zufrieden über die kantonale Steuerpolitik als solche mit mittlerem Bildungsniveau.

Personen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren sind mit der Steuerpolitik des Kantons zufriedener als Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren. Zu beachten ist dabei, dass die erstere Gruppe sich vielmals noch in Ausbildung befindet und entsprechend keine oder nur geringe Steuerbeträge an den Kanton entrichtet.

Die Einwohnerbefragung zeigt, dass die Steuerpolitik einer der umstrittensten Politikbereiche bleibt. Gemessen an anderen vergleichbaren Fragen äussert sich die Luzerner Bevölkerung über die kantonale Steuerpolitik seltener zufrieden. Werden die Luzernerinnen und Luzerner nach den grössten Problemen im Kanton gefragt, antworten sie am zweithäufigsten mit Steuern und Finanzen. Gut jede fünfte Person macht Aussagen in diese Richtung.

Abbildung 4.8
Wie zufrieden sind Sie mit der Steuerpolitik? – 2011
Kanton Luzern



P11_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

SYNTHESE

2011 wurde nach 2009 zum zweiten Mal eine Einwohnerbefragung im Kanton Luzern durchgeführt. Rund 4'000 Personen wurden telefonisch oder per Internet befragt.

Zufriedenheit allgemein

94 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner leben gern im Kanton Luzern. Gegenüber der Befragung von 2009 ist die Insgesamtzufriedenheit der Luzerner Bevölkerung im Jahr 2011 etwas angestiegen. Die schöne Region oder die schöne Stadt werden weiterhin am häufigsten als Pluspunkte des Kantons erwähnt (61% der Nennungen). Weiter gefallen der Bevölkerung die zentrale und gute Lage des Kantons (29%) sowie dessen Grünflächen, sein Wald und seine Natur (27%). Das gegenwärtig grösste Problem des Kantons Luzern sieht die Bevölkerung in der Verkehrsproblematik (36%). Das zweitgrösste wird im Bereich Steuern und Finanzen (23%) lokalisiert. Rund 6 Prozent der Bevölkerung denken über einen möglichen Wegzug aus dem Kanton nach. Hauptgründe für die Verlagerung des Wohnorts sind der Wechsel von Ausbildungsort oder Arbeitsstelle.

Umwelt und Energie

Vier von fünf Luzernerinnen und Luzerner sind mit dem Zustand der Umwelt zufrieden. Nach einzelnen Umweltaspekten gefragt, fallen die Negativbewertungen teilweise höher aus. So sind mit dem Energieverbrauch sowie mit der Raum- und Ortsplanung nur rund die Hälfte der Bevölkerung zufrieden. Gut beurteilen die Einwohnerinnen und Einwohner die Pflege der Parkanlagen, der Wälder und Wiesen sowie die Luftqualität (jeweils über 78% Zufriedene). Die Luzerner Bevölkerung beurteilt 2011 den Zustand der Umwelt insgesamt besser als 2009, obwohl 2011 die Zufriedenheit mit den Teilbereichen Raum- und Ortsplanung und Lärmemissionen geringer ausfällt als 2009.

Verkehr und Mobilität

Mit der verkehrstechnischen Erschliessung verschiedener Dienstleistungen und Angebote sowie des Arbeits- und Schulorts ist die Bevölkerung mehrheitlich zufrieden: Über 80 Prozent beurteilen deren Erreichbarkeit als gut. Das Parkplatzangebot hingegen überzeugt die Luzerner Bevölkerung weniger: Knapp 40 Prozent sind mit diesem zufrieden. Das Strassennetz sowie die öffentlichen Verkehrsmittel und -verbindungen werden je von rund drei Vierteln der Bevölkerung als gut beurteilt. Im Vergleich zu 2009 sind 2011 weniger Luzernerinnen und Luzerner mit dem Strassennetz zufrieden. Während mindestens 70 Prozent der Einwohnerschaft die Lage der Bus- und Bahnfahrenden, der Auto- und Motorradfahrenden sowie diejenige der Fussgängerinnen und Fussgänger als gut beurteilen, bewertet etwas mehr als die Hälfte die Situation der Velofahrenden gut. Im Vergleich zu 2009 schätzt die Luzerner Bevölkerung 2011 die Lage der Velofahrenden sowie der Fussgängerinnen und Fussgänger besser ein, während die Situation der Auto- und Motorradfahrenden hingegen als weniger gut eingestuft wird.

Öffentliche Sicherheit

Annähernd die gesamte Bevölkerung (98%) fühlt sich tagsüber in ihrem Wohngebiet sicher. Zwar geben 79 Prozent der Einwohnerschaft an, sich auch nachts sicher zu fühlen, doch 21 Prozent beurteilen die nächtliche Sicherheitslage in ihrem Wohngebiet als ungenügend. Am wenigsten sicher fühlen sich nachts Personen im Rentenalter – insbesondere die Frauen unter ihnen. Die sichtbare Polizeipräsenz halten knapp zwei Drittel der Bevölkerung für angemessen.

Arbeit und Erwerb

Die Luzernerinnen und Luzerner bewerten das Arbeitsplatzangebot etwas besser als noch 2009: 2011 sind 63 Prozent damit zufrieden. Weniger zufriedene Stimmen erhält weiterhin die Wirtschaftsförderung; 58 Prozent der Bevölkerung beurteilen diese als gut. Die Wahrscheinlichkeit, die eigene Arbeitsstelle in naher Zukunft zu verlieren, halten 85 Prozent der Luzerner Erwerbstätigen für gering.

Bildung

Die meisten Luzernerinnen und Luzern messen der Wichtigkeit von Bildungsangeboten einen hohen Stellenwert bei (94%) und beurteilen die kantonale Vielfalt dieser Angebote als gut bis sehr gut (91%). Die Qualität der Bildung vom Kindergarten über die Primar- und Sekundarschule, das Gymnasium, die berufliche Grundbildung bis zur Hochschule erhält mehrheitlich gute Bewertungen: Jeweils zwischen 82 und 85 Prozent der Bevölkerung sind mit der Qualität zufrieden. 2011 sind die Durchschnittswerte für die Qualität der beruflichen Grundbildung, der Hochschulen sowie der Gymnasien besser als 2009.

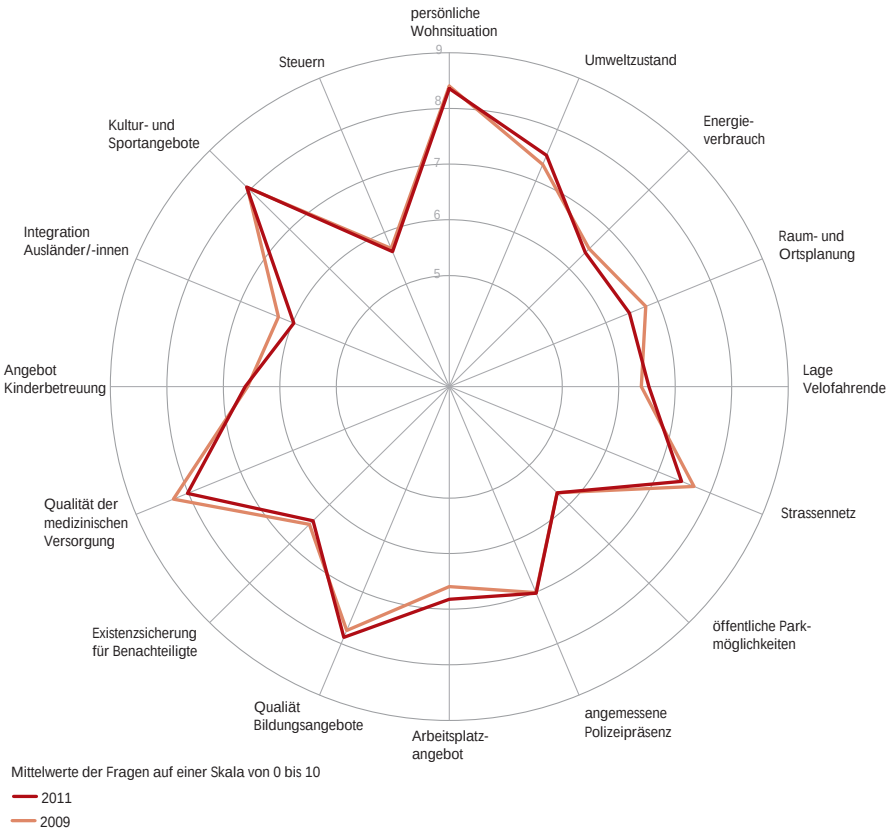
Kultur, Sport und Freizeit

Über vier Fünftel der Luzerner Bevölkerung ist mit dem Kultur- und Sportangebot im Kanton zufrieden. Die am stärksten frequentierte kulturelle Einrichtung ist die Bibliothek; den grössten Nutzerkreis bedient jedoch das Kino. In ländlichen Gemeinden nutzt die Bevölkerung das Kulturangebot mit Ausnahme von Theaterveranstaltungen etwas weniger häufig als in der Stadt oder der Agglomeration. Insgesamt werden die Kulturangebote im Kanton Luzern 2011 weniger oft besucht als zwei Jahre zuvor. Von den Sporteinrichtungen werden am meisten die Hallen- und Freibäder sowie die Velowege benutzt.

Abbildung S.1

Zufriedenheitsbarometer: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Bereichen?

Kanton Luzern



EWB1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Familie und Gesellschaft

Knapp 9 von 10 Personen sind mit ihrer persönlichen Wohnsituation im Kanton zufrieden. Familien mit Kindern bezeichnen diese häufiger als gut als Alleinlebende oder Personen aus kinderlosen Mehrpersonenhaushalten. Weniger zufrieden sind die Einwohnerinnen und Einwohner mit der kantonalen Unterstützung für Familien: Weniger als die Hälfte der Bevölkerung (47%) beurteilt diese als genügend. Auch das Kinderbetreuungsangebot im Kanton wird teilweise kritisch bewertet: Zufrieden mit ihm zeigen sich 57 Prozent der Bevölkerung. Erwerbstätige bewerten das Kinderbetreuungsangebot weniger gut als Nichterwerbstätige. Mit der Integration der Ausländerinnen und Ausländer ist über der Hälfte der Luzerner Bevölkerung mässig bis überhaupt nicht zufrieden (Werte 0 bis 6). Dieser Anteil ist Im Vergleich zu 2009 grösser geworden.

Medizinische Versorgung

Die Qualität der medizinischen Leistungen ist für annähernd alle Luzernerinnen und Luzernern von Bedeutung. Je mindestens 85 Prozent belegen die Qualität der medizinischen Leistungen sowie die Erreichbarkeit von Hausärzten und Spitälern mit zufriedenen Werten. In der Stadt wird Letztere besser beurteilt als in ländlichen Gemeinden. Die Qualität der medizinischen Leistungen sowie das Angebot an Spitex sowie Alters- und Pflegeheimen überzeugte die Luzerner Bevölkerung 2009 noch etwas mehr.

Politisches Handeln

Gut zwei Fünftel der Luzerner Bevölkerung interessiert sich eher bis sehr für die kantonale Politik. Knapp die Hälfte informiert sich täglich oder mehrmals die Woche über die Kantonspolitik. Am häufigsten nutzen sie dazu die Zeitung. Über die Hälfte der Einwohnerschaft findet, dass die Regierung gut über politische Themen informiert. Jeweils zirka zwei Fünftel der Bevölkerung sind der Meinung, die Regierung nehme die Anliegen der Bevölkerung gut auf und auf Zusicherungen der Regierung sei Verlass.

Staatliche Aufgaben und ihre Finanzierung

Die derzeitigen finanziellen Aufwendungen für die Hauptaufgaben des Kantons beurteilen ungefähr die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner als „gerade richtig“. Am häufigsten wird die Aufstockung von finanziellen Mitteln zugunsten der Umwelt gewünscht (46%). Eine Senkung der Ausgaben wird auf der anderen Seite am häufigsten in den Bereichen Strassenbau (29%) und Kultur (19%) verlangt. Wie 2009 bleibt auch 2011 die Steuerpolitik umstritten: Gut drei von fünf Personen sind mit diesem Bereich mässig oder nicht zufrieden.

ANHANG

Vorgehen und Methode der Einwohnerbefragung 2011

Zum Auftrag

In der Verordnung über die kantonale Einwohnerbefragung vom 16. Juni 2009 hat der Regierungsrat LUSTAT Statistik Luzern mit der kantonalen Einwohnerbefragung, ihrer Auswertung und der Veröffentlichung ihrer Resultate beauftragt.

Einwohnerbefragung dient zur Überprüfung politischer Ziele und der Formulierung von Massnahmen

Die Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern soll über Einstellungen, Einschätzungen, Befindlichkeiten und Zufriedenheit der Luzerner Bevölkerung Auskunft geben in den verschiedenen Lebensbereichen, die für die Politikgestaltung relevant sind. Sie dient den politischen Entscheidungsträgern als Instrument für die Überprüfung der politischen Ziele und die Formulierung von Massnahmen. Gemäss Verordnung wird die kantonale Einwohnerbefragung im Zweijahresrhythmus durchgeführt.

Zum Befragungskonzept

4'000 Personen wurden im Rahmen der Einwohnerbefragung befragt

LUSTAT Statistik Luzern hat im Vorfeld der ersten Befragung in Zusammenarbeit mit Interface Politikstudien Forschung Beratung in Luzern das Konzept für die regelmässig durchzuführende Einwohnerbefragung entwickelt. Nach 2009 fand diese im Jahr 2011 zum zweiten Mal statt. Für die Durchführung der Interviews wurde das LINK Institut in Luzern beauftragt. Die Befragung fand in den Monaten August bis Dezember statt. Es wurden rund 4'000 Personen befragt. Die Teilnahme war freiwillig.

Abgesehen von wenigen Anpassungen kam der Fragebogen der Einwohnerbefragung 2009 zur Anwendung. Dieser war 2009 in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften FORS entwickelt worden. Aufgrund der durchschnittlich auf 25 Minuten begrenzten Befragungsdauer konnten nicht alle Aspekte eines Themenbereichs umfassend erfragt werden. Die Befragungstiefe wurde insbesondere für Themen, die im Rahmen anderer Erhebungen befragt werden (Mikrozensen: Mobilität und Verkehr, Gesundheit; Luzerner Polizei: Sicherheitsbefragung), relativ niedrig gehalten. Zugunsten der Kontinuität und eines vollständigen Bildes wurden aber auch diese Themen in Form gewisser allgemeiner Fragen in den Fragebogen aufgenommen.

Befragung fand telefonisch und per Internet statt

Aufgrund fehlender Eintragungen in den offiziellen Telefonregistern und im Zug des veränderten Mobilitäts-, Freizeit- und Kommunikationsverhaltens sowie einer gewissen Befragungsmüdigkeit seitens der Bevölkerung sind in den letzten Jahren einzelne Personengruppen telefonisch immer schwieriger erreichbar geworden (Fuchs 2010: 235). Um der sinkenden Antwortbereitschaft und der schwierigeren Erreichbarkeit gewisser Bevölkerungsgruppen entgegenzuwirken, wurde 2011 die Möglichkeit geboten, die Fragen neu auch per Internet zu beantworten. Um methodisch begründete Unterschiede der Resultate in der Analyse auszuschliessen, wurde mit zwei strukturgleichen Stichproben gearbeitet: In der ersten Stichprobengruppe fand die Befragung ausschliesslich telefonisch statt, in der zweiten konnten die Teilnehmenden zwischen Telefon- oder Internetbefragung wählen.

Zur Stichprobe und Stichprobenziehung

In der Stichprobe wurde die Wohnbevölkerung im Alter zwischen 15 und 79 Jahren berücksichtigt

Die Grundlage für die repräsentative Zufallsstichprobe 2011 bildete die ständige Wohnbevölkerung des Kantons Luzern im Alter zwischen 15 bis 79 Jahren, die in Privathaushalten lebt. Zur ständigen Wohnbevölkerung gehören alle Personen mit Hauptwohnsitz in einer Gemeinde des Kantons Luzern. Ausländische Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligungen für weniger als 12 Monate sowie Personen in einem Asylverfahren, die sich noch nicht 12 Monate in der Schweiz befinden, zählen nicht zur ständigen Wohnbevölkerung.

Für die Befragung 2009 war die Stichprobe ohne obere Altersgrenze festgelegt worden. Ihre Auswertung hatte aber gezeigt, dass bei den Über-79-Jährigen überdurchschnittlich viele Ausfälle aus gesundheitlichen Gründen oder aufgrund des Wohnsitzes in Kollektivhaushalten zu verzeichnen waren. Aufgrund dieser Erkenntnis wurde für die Teilnahme an der Einwohnerbefragung 2011 eine obere Altersgrenze festgelegt.

12'500 Adressen zufällig aus kommunalen Registern ausgewählt

Die Basis der durch LUSTAT gezogenen Stichprobe bildeten die kommunalen Einwohnerregister des Kantons Luzern. Methodisch kam das Verfahren der proportionalen, stratifizierten Stichprobenziehung zur Anwendung. Die Grundgesamtheit wurde hierfür anhand der Merkmale Alter, Geschlecht, Gemeindegruppen und Staatsangehörigkeit in 64 Schichten unterteilt. Die Stichprobenziehung auf Basis der Register erfüllt die Grundvoraussetzung der Stichprobentheorie, dass es für jede Person im Kanton exakt gleich wahrscheinlich sein muss, für die Stichprobe ausgewählt zu werden. Insgesamt wurden auf diese Weise 12'500 Adressen zufällig aus den Registern gezogen. Die gezogene Grundstichprobe wurde anschliessend unter Berücksichtigung des Zufallprinzips schichtenspezifisch und somit strukturgleich den beiden Befragungsmodi (Telefonstichprobe = Telefoninterviews; Stichprobe mit Methodenmix = Telefon- oder Online-Interviews) zugeteilt.

Die kommunalen Einwohnerregister führen keine Angaben zu den Telefonnummern der eingetragenen Personen. Die Zuweisung der Telefonnummern erfolgte deshalb mehrstufig. Nach einer automatischen Ergänzung durch das Bundesamt für Statistik BFS und das LINK Institut wurden die Telefonnummern durch LUSTAT plausibilisiert, bereinigt und – wo nötig und falls möglich – manuell vervollständigt.

Zum Ablauf der Befragung

Telefoninterview konnte neben Deutsch in vier Fremdsprachen beantwortet werden

Mit einem vom Regierungspräsidenten gezeichneten Brief war die Befragung allen für die Stichprobe ausgewählten und zur Kontaktierung freigegebenen Personen angekündigt worden. Die Ankündigungsbriefe unterschieden sich je nach Befragungsmodus und Status der Telefonnummer (bekannt oder unbekannt). Den Personen der Telefonstichprobe wurde die Befragung lediglich angekündigt, während diejenigen der Stichprobe mit dem Methodenmix mit der Bekanntgabe des Internetlinks zum Fragebogen bereits die Möglichkeit zur Studienteilnahme erhielten. Personen ohne bekannte Telefonnummer in der Telefonstichprobe wurden gebeten, ihre Telefonnummer mitzuteilen.

Einwohnerinnen und Einwohner aus der Telefonstichprobe mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen hatten die Möglichkeit, die Telefoninterviews in italienischer, portugiesischer, serbokroatisch-bosnischer oder albanischer Sprache durchzuführen. Schliesslich wurden 96 Prozent der Interviews in deutscher Sprache geführt (2009: 95%).

Zur Erreichung einer möglichst hohen Ausschöpfung gab LUSTAT nicht alle Kontakte gleichzeitig für die Befragung frei: Die Aktivierung der Adressen für die Befragung erfolgte für jede Stichprobenschicht in Abhängigkeit des schichten-

spezifischen Ausschöpfungserfolgs. Personen aus der Stichprobe mit dem Methodenmix kontaktierte man – sofern sie bis dahin das Interview nicht schon elektronisch beantwortet hatten – zwei Wochen nach Erhalt des Ankündigungsschreibens telefonisch und machte sie alternativ zum Telefoninterview noch einmal aktiv auf die Option der Online-Teilnahme aufmerksam.

Tabelle A.1
Ausfälle und realisierte Interviews während der Befragung – 2011
Kanton Luzern

	Total	Telefon-stichprobe	Stichprobe Methodenmix
Freigegebene Kontaktadressen	**7'080**	**3'410**	**3'670**
nicht zur Grundgesamtheit gehörende Personen (Wegzüge aus dem Kanton, Verstorbene, in Kollektivhaushalten Lebende)	81	45	36
Total freigegebene und zur Grundgesamtheit gehörende Kontaktadressen	**6'999**	**3'365**	**3'634**
Ausfälle:			
Krankheit	181	91	90
Sprache	129	69	60
ungültige/unbekannte Telefonnummer	1'309	659	650
nicht erreichbar während der Befragungszeit	129	72	57
keine Teilnahme an der Befragung	596	344	252
andere Ausfallgründe	539	223	316
offene Kontakte am Ende der Befragung	110	52	58
ungültige Interviews	25	–	25
Total realisierte Interviews	**3'981**	**1'855**	**2'126**
davon Online-Interviews	**1'213**	**–**	**1'213**
Ausschöpfungsquote	**56,9%**	**55,1%**	**58,5%**

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Einwohnerbefragung

Tabelle A.2
Zusammensetzung der Stichprobe – 2011
Kanton Luzern

	Grund-gesamtheit	Befragte Personen			
		Telefonstichprobe		Stichprobe mit Methodenmix	
	in %	absolut	in %		in %
Total		**1'855**	**100%**	**2'126**	**100%**
Alter:					
15- bis 24-Jährige	16.1	306	16.5	358	16.8
25- bis 54-Jährige	55.0	957	51.6	1'178	55.4
55- bis 64-Jährige	14.4	283	15.3	282	13.3
65- bis 79-Jährige	14.5	309	16.7	308	14.5
Geschlecht:					
Männer	49.8	877	47.3	1'079	50.8
Frauen	50.2	978	52.7	1'047	49.2
Region:					
Stadt Luzern	20.8	390	21.0	471	22.2
Agglomeration	30.7	550	29.6	662	31.1
grössere ländliche Gemeinden (ab 3'000 Einw.)	28.7	515	27.8	569	26.8
kleinere ländliche Gemeinden (bis 3'000 Einw.)	19.8	400	21.6	424	19.9
Staatsangehörigkeit:					
Schweizerinnen und Schweizer	83.4	1'562	84.2	1'797	84.5
ausländische Staatsangehörige	16.6	293	15.8	329	15.5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Einwohnerbefragung

In der Stichprobe mit Methodenmix war Ausschöpfung höher

Um die Ausfälle möglichst gering zu halten, sind Personen, die eine Teilnahme beim Erstkontakt abgelehnt hatten ein zweites Mal kontaktiert worden. Insgesamt konnten 3'981 Interviews erfolgreich realisiert werden, was einer Ausschöpfungsquote von 57 Prozent entspricht (2009: 59%) (→ Tab. A.1). Der Ansatz eines Methodenmix hat sich positiv auf die Ausschöpfung ausgewirkt: In der Stichprobe mit dem Methodenmix lag die Ausschöpfung um 3,4 Prozentpunkte über derjenigen der reinen Telefonstichprobe. Durch das Anbieten zweier Befragungsmethoden (Variante Methodenmix) konnten mittels Telefonbefragung bislang eher schwierig erreichbare Personen nun mit der Online-Variante besser angesprochen werden. Die Ausschöpfung bei Männern und bei Unter-55-Jährigen näherte sich dadurch in der Methodenmix-Stichprobe derjenigen der entsprechenden Vergleichsgruppen (Frauen, Über-54-Jährige) an, was die Teilnahmequote erhöhte. Die Anteile der verschiedenen Bevölkerungsgruppen – Männer, Frauen, Über-54-Jährige sowie Unter-55-Jährige – entsprechen in der Stichprobe mit dem Methodenmix exakter ihrem tatsächlichen Vorkommen in der Grundgesamtheit, als dies bei der reinen Telefonbefragung der Fall gewesen war, und erhöhen damit die Repräsentativität der Stichprobe (→ Tab. A.2). Für die Auswertung hat LUSTAT die Informationen aus den Interviews anhand der Merkmale Alter, Geschlecht und Region entsprechend ihrer Anteile an der Grundgesamtheit hochgerechnet.

Zur Definition und Auswahl der Analysegruppen

Die Auswertung der Daten der Einwohnerbefragung 2011 erfolgte zum einen im Total über alle Bevölkerungsgruppen hinweg. Zum anderen wurden die Ergebnisse einzelner Bevölkerungssegmente, auch Analysegruppen genannt, betrachtet (→ Tab. A.3). Dabei wurde untersucht, inwiefern sich die verschiedenen Bevölkerungssegmente in ihren Antworten unterscheiden. Dazu dienten die für die Schichtenbildung festgelegten Bevölkerungsgruppen Alter, Geschlecht, Region und Staatsangehörigkeit. Die Analyse berücksichtigt weiter die folgen-

Tabelle A.3
Analysegruppen – 2011
Kanton Luzern

Für die Analyse der Resultate der Einwohnerbefragung wurden die Antworten der Luzerner Bevölkerung einerseits als Gesamtheit betrachtet, andererseits nach Bevölkerungsgruppen untersucht. Für Letzteres sind die folgenden Analysegruppen gebildet worden:

Alter:
15 bis 24 Jahre
25 bis 54 Jahre
55 bis 64 Jahre
65 bis 79 Jahre

Geschlecht:
Mann
Frau

Region:
Stadt Luzern
Agglomeration
(Agglomeration ohne Stadt Luzern)
grössere ländliche Gemeinden
(ab 3'000 Einw.)
kleinere ländliche Gemeinden
(bis 3'000 Einw.)

Staatsangehörigkeit:
Schweizer Staatsangehörige
ausländische Staatsangehörige

Erwerbstätigkeit:
erwerbstätig
nicht erwerbstätig

Arbeitsort der Erwerbstätigen:
Pendler/-innen mit Zielort innerhalb des Kantons Luzern
Pendler/-innen mit Zielort ausserhalb des Kantons Luzern
Nichtpendler

Bildung:
tiefes Bildungsniveau (keine Schulbildung, obligatorische Volksschule, Anlehre/ Berufsattest)
mittleres Bildungsniveau (Berufslehre, Maturitätsschule, Lehrerseminar)
hohes Bildungsniveau (höhere Berufsbildung, [Fach-]Hochschule, Universität/ETH)

Haushaltstyp:
Einpersonenhaushalt
Haushalt mit Kindern bis 17 Jahren
übrige Haushalte (Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder)
Aus obigen Haushaltstypen wurden zusätzlich die folgenden Zusammensetzungen gebildet:

Familie/junge Erwachsene:
Familien mit Kleinkindern (0 bis 5 Jahre)
Familien mit Kindern (6 bis 17 Jahre)
junge Erwachsene (bis 35 Jahre) ohne Kinder

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Einwohnerbefragung

den Segmente: Erwerbstätigkeit, Arbeitsort (Pendler/-innen oder Nichtpendler/-innen), Haushaltstypus und Bildungsniveau.

Bestimmte Bevölkerungssegmente weisen kumulative Effekte zu anderen Segmenten auf. Zum Beispiel sind unter Personen mit tiefem Bildungsniveau häufig Jugendliche oder junge Erwachsene zu finden, deren nachobligatorische Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist. Andererseits weisen auch ältere Personen im Alter von über 64 Jahren oftmals ein tiefes Bildungsniveau aus. Ausländische Staatsangehörige sind öfter in der Gruppe mit tieferem Bildungsniveau anzutreffen, während der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer mit mittlerem Bildungsniveau höher ist. Beim Bevölkerungsanteil mit hohem Bildungsniveau ist zwischen der ausländischen und der Schweizer Bevölkerung kein Unterschied auszumachen.

Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungssegmenten wurden in der Analyse nur hervorgehoben, wenn sie Relevanz aufwiesen. Für die Bestimmung der Relevanz wurden die Vertrauensintervalle der Segmente miteinander verglichen: Überschnitten sich die Vertrauensintervalle nicht, wurde von einem relevanten Unterschied zwischen den betrachteten Segmenten ausgegangen.

Zur Analyse des Zeitvergleichs

Resultatevergleich zwischen 2009 und 2011 wird anhand des Mittelwerts vorgenommen

Der Gewinn an Repräsentativität über die verbesserte Qualität der Stichprobe fand in die Auswertung der Einwohnerbefragung 2011 Eingang. Die Repräsentativität der Stichprobe wurde höher gewichtet als allfällige Methodeneffekte, weshalb im Rahmen des Zeitvergleichs für das Datenjahr 2011 alle Interviews – Telefon- und Online-Interviews – verwendet wurden. Ist die Analyse auf signifikante Unterschiede im Zeitvergleich gestossen, wurden diese auf Methodeneffekte hin untersucht. Diesem Verfahren sind aber Grenzen gesetzt: Methodeneffekte können nicht immer eindeutig von einem veränderten Antwortverhalten, welches durch eine Verschiebung in der Stichprobenzusammensetzung entsteht, abgegrenzt werden.

Unterschiede im Zeitvergleich wurden im Text thematisiert, sobald diese statistische Signifikanz aufwiesen. Dazu wurden die Mittelwerte und – wo dies nicht möglich war – die prozentuale Häufigkeit bestimmter Antwortkategorien für die beiden Jahre verglichen.

Zum Umgang mit Antwortausfällen

Grundsätzlich wurden alle Personen zu allen Themen befragt – mit gewissen Ausnahmen beim Thema Arbeit. Dies führte bei spezifischen Fragen aber zu einer höheren Anzahl an Antwortausfällen, weil sich nichtbetroffene Bevölkerungsgruppen keine Meinung zu den entsprechenden Themen gebildet hatten. Bei gewissen Auswertungen wurden die Antworten von Personen, die von bestimmten Themen besonders betroffen sind, herausgefiltert und analysiert.

Antworten wie „weiss nicht“ oder „keine Angabe“ blieben bei Berechnung der Prozentangaben unberücksichtigt

Die Grundgesamtheit in den Analysen und die Prozentangaben in der vorliegenden Publikation umfassen immer ausschliesslich jene Personen, die eine Frage mit einem Wert auf der Befragungsskala beantwortet haben. Keine Berücksichtigung fanden Antworten von Personen, die zu bestimmten Fragen keine Angabe machen wollten oder konnten oder mit „weiss nicht“ geantwortet haben. Somit unterscheidet sich bei den Themen und Fragen die Anzahl der ausgewerteten Antworten. In (→ Tab. A.4). Sind die ausgebliebenen Antworten nicht über alle Bevölkerungsgruppen hinweg gleichmässig verteilt, wird auf Bevölkerungssegmente hingewiesen, die häufiger keine Antwort abgaben.

Zur Interpretation der Ergebnisse

Bei der Interpretation der im Rahmen der Einwohnerbefragung erhobenen Daten gibt es Grenzen: Erstens sind die Möglichkeiten für mehrdimensionale Auswertungen beschränkt, weil die Zellen aufgrund der Stichprobengrösse bereits bei einer Kreuzung relativ gering besetzt sind, und die Aussagekraft der Ergebnisse in diesen Fällen statistisch nicht mehr genügend stark ist. Zweitens ist die Richtung der Antworten nicht immer eindeutig. Eine Unzufriedenheit mit einem bestimmten Thema kann zum Beispiel bedeuten, dass die befragte Person mehr oder weniger oder andere Massnahmen im entsprechenden Bereich wünscht. Drittens entstehen bei gewissen Fragen der Einwohnerbefragung 2011 aufgrund des Abstraktionsniveaus Grenzen. So ist beispielsweise die Frage nach ihrer Meinung zur Steuerpolitik deutlich schwieriger zu beantworten als die Frage nach der Zufriedenheit mit der persönlichen Wohnsituation und kann – im Gegensatz zu Letzterer – von den Befragten in vielfältig interpretiert werden. Weiter ist anzunehmen, dass die Befragten nicht immer klar zu unterscheiden vermögen, wer – Gemeinde, Kanton oder Bund – für die einzelnen Angebote, Aufgaben und Finanzierungen zuständig ist.

Tabelle A.4
Antwortausfälle nach Themen – 2011
Kanton Luzern

Thema	Fragen	Antwort-ausfälle (in %)	Bevölkerungsgruppen mit überdurchschnittlich vielen Antwortausfällen
Zufriedenheit allgemein	Stärken des Kantons	8%	
	Schwächen des Kantons	19%	15- bis 24-Jährige/65- bis 79-Jährige
Verkehr und Mobilität	Erreichbarkeit Arbeitsort/Schulort	13–15%	65- bis 79-Jährige, Nichterwerbstätige
	Zufriedenheit Parkmöglichkeiten	7%	15- bis 24-Jährige/65- bis 79-Jährige
Umwelt und Energie	Zufriedenheit Energieverbrauch	12%	
	Zufriedenheit Raum- und Ortsplanung	5%	
Familie und Gesellschaft	genügend Kinderspielpl./Unterstützung für Fam.	14–15%	65- bis 79-Jährige
	attraktiver Wohnkanton für Familien	5%	
	Zufriedenheit Kinderbetreuung	32%	65- bis 79-Jährige
	Wichtigkeit Kinderbetreuung	4%	
	Zufriedenheit Angebote Menschen mit Behinderung	25%	
	Zufriedenheit existenzsichernde Massnahmen	29%	
	Zufriedenheit Angebote für Suchtmittelabhängige	42%	
	Wichtigkeit Angebote für Suchtmittelabhängige	6%	
	Zufriedenheit Integration ausländische Bevölkerung	11%	
Medizinische Versorgung	Zufriedenheit Qualität medizinische Versorgung	4%	
	Zufriedenheit Spitex-Angebot	35%	15- bis 24-Jährige, ausl. Staatsangehörige
	Zufriedenheit Angebot Alters- und Pflegeheime	26%	15- bis 24-Jährige, ausl. Staatsangehörige
Arbeit und Erwerb	Zufriedenheit Arbeitsplatzangebot	13%	65- bis 79-Jährige, Nichterwerbstätige
	Zufriedenheit Wirtschaftsförderung	19%	15- bis 24-/65- bis 79-Jährige, Nichterwerbstätige
Bildung	Zufriedenheit Qualität Bildungsangebote	25–35%	65- bis 79-Jährige, z.T. tiefes Bildungsniveau
Kultur, Sport und Freizeit	Zufriedenheit Kultur-/Sportangebote	4–5%	
Politisches Handeln	Informationsquelle Politik	12%	politisch Nichtinteressierte
	Beurteilung Informationsweise der Kantonsregierung	8%	15- bis 24-Jährige, polit. Nichtint., ausl. Staatsang.
	Beurteilung Aufnahme von Bevölkerungsanliegen	9%	
	Beurteilung Verlässlichkeit von Regierungszusagen	11%	
	Menge an Vorschriften und Regelungen	5%	
Staatliche Aufgaben und ihre Finanzierung	Ausgabenpolitik, Zufriedenheit Steuerpolitik	3–7%	

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Einwohnerbefragung

Fragen mit weniger als 3 Prozent Antwortausfällen werden nicht aufgelistet.

Literaturverzeichnis

BFS – Bundesamt für Statistik (2012): Strassenfahrzeuge. Neuchâtel. In http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/11/03/blank/key/fahrzeuge_strasse/bestand.html (April 2012).

Fuchs, Marek (2010): Herausforderungen der Umfrageforschung. In: Faulbaum, Frank/Wolf, Christof (Hrsg.): Gesellschaftliche Entwicklungen im Spiegel der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden. S. 227–252.

gfs.bern (2011): Credit Suisse Sorgenbarometer 2011. Bern. In: http://www.gfsbern.ch/Neuigkeiten/tabid/177/itemid/772/amid/1151/credit-suisse-sorgenbarometer-2011.aspx (Mai 2012).

Kanton Luzern (2012): Staatsrechnung 2011. Luzern. In: http://www.lu.ch/index/finanzen/fd_staatsrechnungen.htm (April 2012).

Kanton Luzern (2011): Kantonsstrategie ab 2011. Luzern. In: http://www.lu.ch/kantonsstrategie-ab-2011.pdf (Mai 2012).

Kanton Luzern (2010): Staatsrechnung 2009. Luzern. In: http://www.lu.ch/index/finanzen/fd_staatsrechnungen.htm (Mai 2012).

Kulturförderung des Kantons Luzern (2012): Museen und Sammlungen im Kanton Luzern. Luzern. In: http://www.museen-luzern.ch (April 2012).

LUSTAT Statistik Luzern (2012a): LUSTAT Jahrbuch Kanton Luzern 2012. Luzern (Mai 2012).

LUSTAT Statistik Luzern (2012b): LUSTAT Aktuell 01/2012. Konjunktur 4. Quartal 2011. Luzern.

LUSTAT Statistik Luzern (2011a): LUSTAT Aktuell 08/2011. Konjunktur 3. Quartal 2011. Luzern.

LUSTAT Statistik Luzern (2011b): Wahlen ins Kantonsparlament. Wahlanalyse Kanton Luzern 2011. Luzern.

Luzerner Polizei (2012): Polizeiliche Kriminalstatistik des Kantons Luzern. Jahresbericht 2011. Luzern. In: http://www.polizei.lu.ch/pks_jahresbericht_luzern__2011.pdf (Mai 2012).

Luzerner Polizei (2010): Kriminalstatistik 2009. Fakten, Interpretationen und Tendenzen. Luzern. In: http://www.polizei.lu.ch/kriminalstatistik_2009.pdf (Mai 2012).

Verkehr und Infrastruktur (vif) des Kantons Luzern (2012a): Radverkehr. Luzern. In: http://www.vif.lu.ch/index/radverkehr.htm (April 2012).

Verkehr und Infrastruktur (vif) des Kantons Luzern (2012b): Über uns. Luzern. In: http://www.vif.lu.ch/index/ueber_uns.htm (April 2012).

Herausgeberin:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22,
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel. 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

ISSN 1664-0241
ISBN 978-3-906728-87-2